

Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Heft 16

Der Šaušgamuwa-Vertrag

(Eine Untersuchung zu Sprache und Graphik)

von Cord Kühne und Heinrich Otten

1971

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

In Zusammenarbeit mit der
Deutschen Orient-Gesellschaft

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	VII
Einleitung	1
Umschrift und Übersetzung	5
Sprachlicher Kommentar	22
Zusammenfassung	51
Indices.....	54
Abkürzungsverzeichnis	76
Textbeilagen.....	79

VORWORT

Die Überlieferung der hethitischen Texte erstreckt sich vom Alten Reich, dessen Beginn mit Hattušili I. nach der kurzen Chronologie etwa 1570 v. Chr. anzusetzen wäre, bis zum Ende des Großreiches, wo die letzten uns überkommenen Keilschrifttafeln auf Šuppiluliuma II., d. h. um 1220 v. Chr., zu datieren sind. Nur für diese 350 Jahre ist ein Bild der hethitischen Sprachgeschichte zu zeichnen, da die Frühzeit der Einwanderung indogermanischer Stämme und deren erstes Selbstwerden in Anatolien im Laufe des 18. und 17. Jahrhunderts v. Chr. allenfalls indirekt bezeugt sind. Ebenso wenig ist das Ende des Zentralstaates mit seiner Hauptstadt Hattuša und das Erlöschen des auf Tontafeln geschriebenen Keilschrift-Hethitischen vorerst historisch klar zu fixieren. Was als „Hieroglyphen-Hethitisch“ von der Großreichszeit ins 1. Jahrtausend v. Chr. weiter tradiert wird, beruht auf einem anderen indogermanischen Idiom, nämlich dem Luwischen.

Das Althethitische ist in seiner sprachlichen und graphischen Besonderheit der Überlieferung schon früh erkannt worden. Wichtig war in der Folgezeit die klare Unterscheidung von alten Originaltafeln gegenüber jüngeren Abschriften (mit teils „modernisierender“ Tendenz), was dank dem Fund eines historischen Fragmentes 1952 bei den Grabungen von K. Bittel auf der Königsburg, Schicht Büyükkale IVc, möglich wurde, indem der besondere Duktus dieses Tafelstückes sich als charakteristisch für die frühe Schriftlichkeit erwies („alter Duktus“¹⁾).

Die „Studien zu den Boğazköy-Texten“ haben in den Heften 8, 12 und 17 diesen Fragenkomplex aufgegriffen und sowohl zur Besonderheit der alten Schrift und Sprache, wie zur späteren Überlieferung älterer Texte wesentliches Material bereitgestellt.

Schwieriger ist die Situation beim zweiten Abschnitt der hethitischen Sprachgeschichte, der auf die Periode des Althethitischen folgt — das Althethitische Reich währt bis Telipinu nach 1500 v. Chr. — und im wesentlichen das 15. Jahrhundert und die ersten Jahrzehnte des folgenden Jahrhunderts umfaßt. Denn durch die Ungunst der Überlieferung ist schon die Rekonstruktion des Geschichtsablaufs dieser Periode umstritten, indem wir keine fortlaufende Darstellung dieses Jahrhunderts besitzen, wie etwa der Telipinu-Erlaß eine solche in seinem historischen Rückblick für das Alte Reich bietet.

¹⁾ Gegenüber der Darstellung von A. Kammenhuber in Hdb. d. Or. 131f., 173f. ist zu betonen, daß bisher lediglich dieses eine Textstück (29/k = KBo VII 14) in älterer Schicht gefunden worden ist.

Zweifelloso kann man heute Texte, die sich auf das Königspaar Tudhaliya-Nikalmati beziehen (KFo XV 10) bzw. auf Arnuwanda-Šumukil zurückgehen (so insbesondere die Kaškarer-Verträge, etwa KUB XVII 21 + und Dupl.), in die Wende vom 15./14. Jahrhundert datieren; eine genauere sprachliche Analyse gerade dieser Tafeln ist aber bis heute nicht vorgelegt worden²⁾. So sind denn auch erste Versuche, eine Gruppe weiterer Texte dieser „mittel-hethitischen“ Periode zuzuweisen, ebenso auf Kritik gestoßen wie die zusammenfassende Arbeit von Ph. Houwink ten Cate, *The Records of the Early Hittite Empire* (c. 1450–1380 B.C.)³⁾.

Die methodischen Schwächen solcher Gesamtuntersuchungen sollten vermeidbar sein bei der philologischen Bearbeitung einzelner Texte, und somit wurde mit StBoT 11 eine erneute Interpretation des Madduwatta-Textes vorgelegt, und etwa gleichzeitig von A. Kempinski und S. Košak in WO V, 1970, 191ff. eine Bearbeitung des Išmeriga-Vertrages publiziert. Das Ergebnis, das sich aus der Untersuchung von Graphik, grammatischen Formen, Wortwahl und festen (vor allem juristischen) Wendungen abzeichnete und eine Datierung dieser beiden Texte in die Zeit des 15./14. Jahrhunderts verlangte, fand jedoch ebensowenig einhellige Billigung. Es wurde vielmehr die bisher herrschende Auffassung wiederholt, es handele sich bei den Besonderheiten dieser Texte um „Archaismen“ des ausgehenden 13. Jahrhunderts. Dazu wurde das Bedenken geäußert, es seien die untersuchten Texte nicht gründlich genug mit zweifelsfrei aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammenden Tafeln verglichen worden⁴⁾.

Der in dieser Kritik enthaltene wissenschaftliche Vorwurf ist zwar StBoT 13, 52 Anm. 5 kurz zurückgewiesen worden, zur Klärung der Diskussion schien es jedoch angebracht, nunmehr zum Vergleich einen dieser jüngeren Texte einer genaueren Untersuchung zu unterziehen, um dessen Graphik und Sprache dann mit den Texten des 14. und 15. Jahrhunderts v. Chr. zu vergleichen.

Im Sinne der Fortführung der Diskussion war es angebracht, wiederum einen historischen Vertragstext zu wählen, und hier schien der Staatsvertrag Tudhaliyas IV. mit Šaušgamuwa von Amurru einen guten Ausgangspunkt zu bieten. — Für den Kommentar wurde das im Marburger Thesaurus zusammengetragene Material in seinem gesamten Umfang verwertet. Dies sei, um Mißverständnisse zu vermeiden, ausdrücklich bemerkt. Denn wenn insbesondere auf die Glossare von J. Friedrich, *Staatsverträge des Hatti-Reiches* (= *MVAeG* 34/1) und von A. Götze, *Madduwattaš* (= *MVAeG* 32/1) sowie *Die Annalen des Muršiliš* (= *MVAeG* 38) verwiesen wird, so bedeutet dies keine Einschränkung

des verwerteten Textmaterials, sondern dient der instruktiven Beweisführung, da damit der Leser leicht alle Aussagen anhand dieser drei Standardwerke überprüfen kann.

Die beiden Verfasser haben den größten Teil der Untersuchung gemeinsam besprochen, jedoch konnte Herr Dr. Cord Kühne in Anbetracht eines nur zweimonatigen Aufenthaltes in Marburg das Manuskript nicht abschließen. Weitgehend auf ihn allein zurück gehen die Unschriften und die Übersetzung sowie zu einem wesentlichen Teil die Ausarbeitung des sprachlichen Kommentars, insbesondere die ausführlicher besprochenen Lemmata.

Für die Herstellung des Manuskriptes und der Indices haben wir Frau Christel Rüster zu danken; ebenso Herrn Peter Rüster für die Reinzeichnung der beiden Joinskizzen.

April 1971

H. Otten

²⁾ Dies gilt auch hinsichtlich der Untersuchung des Jahres 1966 durch E. von Schuler, *Die Kaškarer*, sowie der Münchner Dissertation von G. Szabó, 1968, *Ein hethitisches Entführungsritual für das Königspaar Tudhaliya III./II. und Nikalmati*.

³⁾ A. Kammenhuber, *MSS* 28, 1970, 51ff.

⁴⁾ A. Kammenhuber, *KZ* 83, 1969, 209 Anm. 86 und *MSS* 28, 1970, 51, 59, 60.

EINLEITUNG

Unter den Texten, die aufgrund der Filiationsangaben sicher dem König Tudhaliya IV. zugeschrieben werden können, hat der Vertrag mit Šaušgamuwa (früher IŠTAR-muwa gelesen) wegen seiner historischen Aussagen besonderes Interesse gefunden¹⁾. Die bisher veröffentlichten Bearbeitungen²⁾ haben jedoch noch nicht zu einer sprachlichen und lexikalischen Untersuchung geführt, wie sie hiermit vorgelegt wird. Erfreulicherweise konnte der Text auch durch den Fund neuer Anschlußfragmente erweitert werden, obgleich damit für die beiden bekannten Tafeln noch keineswegs ein einigermaßen vollständiger Zusammenhang wiedergewonnen werden konnte.

Zu Tafel A gehören die Textstücke: KUB XXIII 1 + 37 + XXXI 43 + 670/v + 720/v³⁾; mit größter Wahrscheinlichkeit ist auch 93/w anzuschließen, indem das Stück auffälligerweise am oberen Tafelrand eine Randleiste aufweist (s. Joinskizze 1). Bei diesem Exemplar A handelt es sich um eine zweikolumnige Tafel, die mit ihrem Text bis auf den linken Rand übergreift. Sie ist mit vielen Tilgungen, Korrekturen und Nachträgen sicherlich richtig als Entwurf (Kladde) bezeichnet worden⁴⁾. — Exemplar B ist eine einkolumnige Tafel, erhalten mit ihrer oberen rechten Ecke (entsprechend auf der Rs. untere rechte Ecke mit unterem Rand). Sie besteht aus den Fragmenten KUB VIII 82 + 1198/u + 1436/u + Bo 69/821 (s. Joinskizze 2).

¹⁾ Dies gilt sowohl hinsichtlich seines Handelsembargos gegen Assur (V. Korošec, *Heth. Staatsvertr.* 75f.), der Bedeutung von Ahhijawa im Konzert der Mächte (F. Sommer, *AU* 320ff.), sowie der freimütigen Beurteilung des Staatsstreiches seines Vaters Hattusili III. (H. Klengel, *Gesch. Syriens* II 243). — Als erster hatte E. Forrer, *MDOG* 61, 1921, 33f.; 63, 1924, 16f. und *OLZ* 27, 1924, Sp. 115 auf die Tafel im Zusammenhang mit seiner Griechen-Hypothese aufmerksam gemacht.

²⁾ Vollständige Bearbeitungen: O. Szemerényi, *Vertrag des Hethiterkönigs Tudhaliya IV. mit Ištaruwa von Amurru*, *Oriens Antiquus* 9, Budapest 1945, 113–129. — I. Sugi, *Der Vertrag zwischen Tudhališa IV und IŠTAR-muwaš von Amurru*, *Orient* 1, Tokio 1960, 1–22 (nicht verwertet).

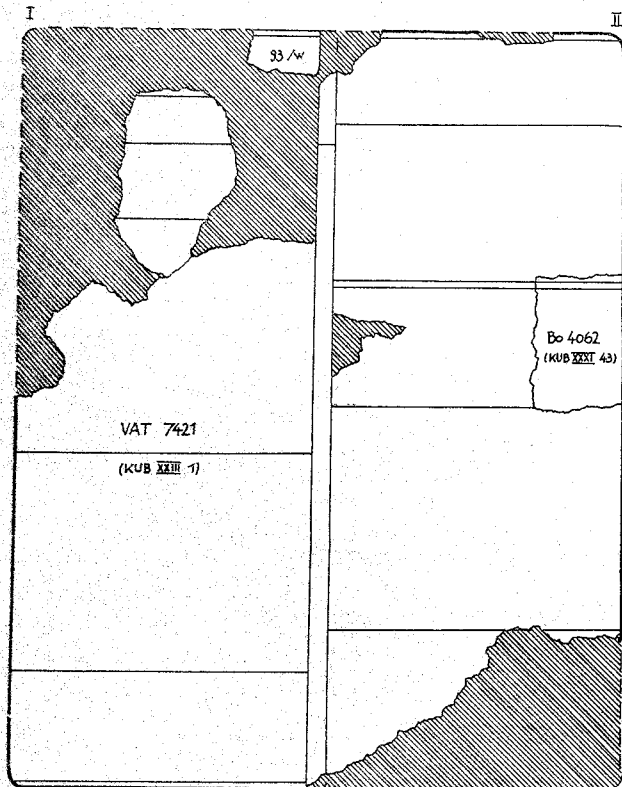
Teilbearbeitungen: R. Rancoszek, *ArOr* XVIII/4, 1950, 236–242 (zu I 1–14, II 15–39). — A. Götzke, *OLZ* 32, 1929, 834f. (zu I 28–39, 45–47); *ArOr* II, 1930, 165ff. (zu II 9–29). — R. Stefanini, *ANLr* 1965 (ser. VIII) 51 Anm. 8 (zu II 31–37). — F. Sommer, *AU* 320–327 (zu III 41–45, IV 1–26).

³⁾ Anschlußmöglichkeit schon von H. G. Güterbock in den Grabungsumschriften erwogen. — Für die weiteren Zusammenschlüsse vgl. E. Laroche, *Catalogue des textes hittites*, No. 80; auf die Zitierung des Catalogue wird im folgenden weitgehend verzichtet, weil gegenüber der Zusammenstellung von 1956–1957 eine Neuauflage bevorsteht.

⁴⁾ F. Sommer, *AU* 322; vgl. auch die Ausführungen zum Tavagalava-Brief, *AU* 191.

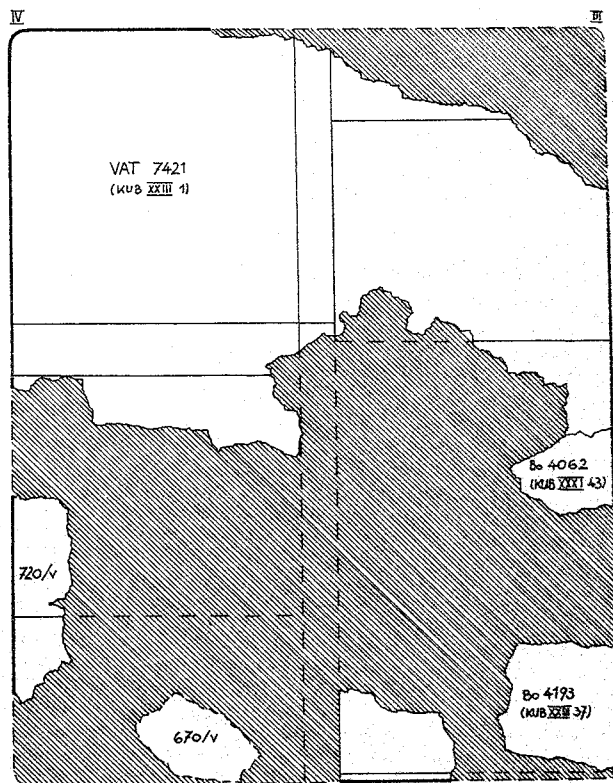
Expl. A

KUB XXIII 1 + 37 + XXXI 43 + 670/v + 720/v + 93/w



Joinakizze 1

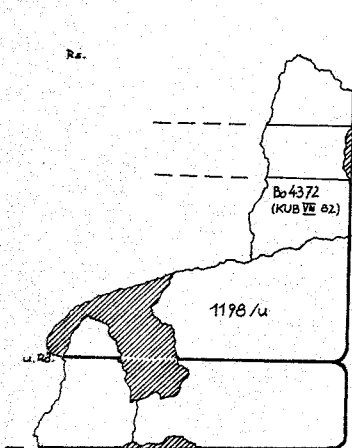
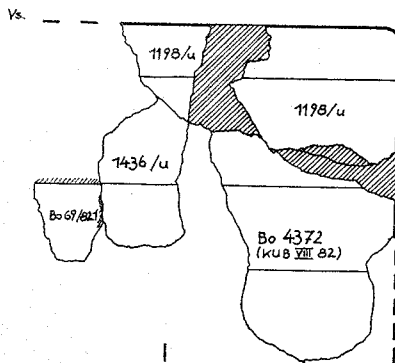
Expl. A (Ra.)



Joinakizze 1

Expl. B

KUB VIII 82 + 1198/u + 1436/u + Bo 69/821



Joinskizze 2

Die als . . . /u und . . . /v-Nummern inventarisierten Tafelstücke wurden 1962 im Schutt der alten Grabungen von H. Winckler und Th. Makridi vor den Ostmagazinen des Großen Tempels gefunden, desgleichen die beiden weiteren 1964 und 1969 bei der Fortführung der Grabungen aufgefundenen Fragmente. Indem sie sich als zugehörig sowohl zu Expl. A wie zu Expl. B des Sausgamuwa-Vertrages erweisen lassen, bestätigen sie, daß beide Vertragsexemplare hier deponiert waren, nicht anders als die zwei Ausfertigungen des Landschenkungsdekretes Tuthalijas IV. für Šahurunuwa⁵⁾.

Der Gesamttext wird im folgenden nach Expl. A geboten, wobei Ergänzungsmöglichkeiten nach B mit berücksichtigt sind. Von der fragmentarisch erhaltenen Tafel B Vs. wird eine gesonderte Umschrift (s. S. 18f.) mit Angabe des Variantenapparates vorgelegt. Die Schwurgötterliste ist in Expl. A nicht enthalten und wird mit Übersetzung demnach bei Expl. B Rs. gebracht. — Nicht einzuordnen waren die Tafelsplitter KUB XXIII 1a und 1b; s. dazu S. 18.

Der Kommentar behandelt die graphischen und sprachlichen Besonderheiten des Textes, geht aber, entsprechend seiner Zielsetzung, nicht (erneut) auf die historischen und juristischen Punkte der Urkunde ein, obgleich aus den neuen Textfunden von Ugarit auf das Verhältnis Hattis unter Tuthalija IV. zu seinen syrischen Vasallen zusätzliches Licht fällt.

⁵⁾ S. StBoT 13, 51 m. Anm. 1.

UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG

[] in Umschrift und Übersetzung = Im Original weggebrochen, Ergänzung nach dem Sinn oder nach Paralleltexten

() in Umschrift = Ergänzung nach dem Duplikat (Text B)

() in Übersetzung = Im deutschen Ausdruck hinzugefügt

< > in Umschrift = Im Original ausgelassenes Zeichen

x in Umschrift = Unlesbares Zeichen

Punkt unter Zeichen = Betr. Zeichen beschädigt, Lesung aber ziemlich sicher

Expl. A KUB XXIII 1 (VAT 7421) +

Vs. I

- 2 ^mTu-ut-^{ha}-li-ⁱa LUGAL.GAL
(PUT)U ^{URU}A-ri-in[^{na}]
KUR ^{URU}H^a-at-ti UR.SAG]
- 4 []
[] (Rasur) []
- 6 [^mT^u-ut-^{ha}-li-ⁱa LUGAL.GAL]
[LUGAL KUR ^{URU}H^a-at-ti UR.SAG []]
- 8 [tu-uk ^m D[ŠT]AR-mu-u-qa-an DUTUŠ[ⁱ ŠU-ta AŠ-BAT²⁾]
[nu-ud-du-za³⁾]^vH^a-DA-A-NU i-ia-n[(u-un)]³⁾
- 10 [(nu-ul-ta iš-)]^{hi}-i-la-aš ku-it [tup-pi
[i-ia-nu-un]nu-kán tup-pi-aš []
- 12 [le-e ^{ya}-aš-]nu-ši
-
- [KUR ^{URU}A-mur-ra Ū[UL (IŠ-TU GIST)]UKUL []
- 14 [(ŠA KUR ^{URU}H^a-)]at-ti tar-aš-^h[a-an] e-š-ta
ku-^u-^{pi} IT-TI A-BI⁴⁾ A-BI DUTUŠⁱ
- 16 [^mŠu-up-pi-lu-^{hi}-(u-m)a] I-NA KUR ^{URU}H^a-at-ti
[] KUR.KUR^hIA ^{URU}A-mur-ra nu-u-^{ya}
- 18 [ku-u-ru-u^r e-š-ta IRMES ŠA LUGAL Hur-ri-at⁴⁾
]nu-š-ši ^m[A-^{zi}-ra-aš QA-TAM-MA
- 20 [(^{pa}-aš-^{ha}-aš-ti)a-at IŠ[(-T)]U GISTUKUL-ma-an-za-an
[Ū-UL tar-]aš-ta nu [^mA-^{zi}-ra-aš A-BA-A-BI-KA⁴⁾
- 22 [^mŠu-up-pi-lu-^{hi}-u-ma-an AŠ-SUM EN-UT-TA PAP-aš-ta []
[KUR ^{URU}H^a-a^{hi}-ti-^{ja} ^{pa}-aš-^{ha}-aš-ta
- 24 kat-ta-^{ja} ^mMu-ur-^{hi}-li-in AŠ-SUM EN-UT-TA
^{pa}-aš-^{ha}-aš-ta KUR ^{URU}H^a-at-ti-^{ja} PAP-aš-ta
- 26 nu IT-TI KUR ^{URU}H^a-at-ti Ū-UL ku-it-^{hi}
^{ya}-aš-ta-aš
-
- 28 GIM-an-ma ^mNIR.GAL-iš ŠEŠ A-BI DUTUŠⁱ
LUGAL-iz-zi-at nu-š-ši IRMES KUR ^{URU}A-mur-ra
- 30 IGL-an-da ^{ya}-aš-te-er nu-š-ši a-^{pa}-a-at
^{ya}-a-tar-na-aš-^{hi}-ir a-aš-^{hi}-^{ja}-an-na-aš-^{ya}-an-na-aš
- 32 IRMES e-š-en ki-nu-un-ma-^{ya}-lu-za Ū-UL IRMES^h
na-at-kán A-NA LUGAL KUR ^{URU}Mi-iz-za-ri-i EGIR-^{pa}-an-da
- 34 ti-i-e-er nu ŠEŠ A-BI DUTUŠⁱ ^mNIR.GAL-iš

1) Über Rasur

2) Erg. nach II 1f.

3) Erg. in runden Klammern nach KUB VIII 82 +

4) Anscheinend Rasur

Vs. I

- [So (spricht) Tabarna Tuthali]ja, der Großkönig,
2 [König von H]atti, der Held, der Geliebte der Sonnengöttin von Arinna,
[der Sohn des Hattušili, des Großkönigs, des Königs von H]atti, des
Helden,
- 4 [der Enkel des M]ursili,
des Großkönigs,] Königs von Hatti, des Helden,
6 [der Nachfahr] des Tuthaliya, des [Großkönigs,]
[Königs von H]atti, des Helden:
-
- 8 [Dich, Ša]ušgamuwa, [habe ich], Meine Sonne, [bei der Hand genommen]
[und dich] zu (meinem) Schwager gemacht.
- 10 Und die Vertrags[urkunde,] die [ich dir]
[ausgestellt habe: Die Worte dieser] Tafel
12 sollst du [nicht verändern!]
-
- [Vorzeiten] war das Land Amurru nicht durch
14 die Waffen(gewalt) des Hattilandes unterworfen worden.
A[ls (damals) Azira] zum 'Großvater' Meiner Sonne,
16 Suppiluliuma, in das Land Hatti
[kam,] waren die Amurru-Länder noch
18 [im Zustand eines] Fein[dlandes]: Vasallen des Hurri-Königs
[waren] sie. Ebenso war Azira ihm (gegenüber)
20 loyal. Mit Waffengewalt
aber hatte er ihn sich [nicht unterworfen]. Azira, dein 'Großvater',
22 hat nun [Suppiluliuma in der Herrschaft geschützt,
auch das [Land H]atti hat er geschützt.
24 Danach hat er auch Mursili in der Herrschaft
geschützt, auch das Land Hatti hat er geschützt
26 und hat gegen das Land Hatti nicht den geringsten
Treibbruch begangen.
-
- 28 Als aber Muwatalli, der Bruder des Vaters Meiner Sonne,
König war(4), da brachen ihm die Leute von Amurru
30 die Treue und dies da
ließen sie ihm sagen: „Aus freien Stücken
32 sind wir Vasallen gewesen. Jetzt aber sind wir deine Vasallen nicht mehr!“
Und sie traten in die Gefolgschaft des Königs von Ägypten
34 ein. Da haben der Bruder des Vaters Meiner Sonne, Muwatalli,

Vs. I

- LUGAL KUR URUMi-iz-za-ri-ja A-NA LUMES KUR A-mur-ra
 36 še-er za-aḫ-ḫi-ir na-an-za-an mNIR.GÁL-iš
 tar-aḫ-ta KUR URU A-mur-ri-ja IŠ-TU GIŠTUKUL
 38 ar-ḫa ḫar-ga-nu-ut na-at-za IR-na-aḫ-ta
 nu I-NA KUR URU A-mur-ri mŠa-pi-li-in LUGAL-un DÜ-at
-
- 40 GIM-an-ma-za mNIR.GÁL-iš ŠES A-BI DUTUSI
 DINGIRLIM-iš ki-ša-at nu A-BI DUTUSI
 42 mḪa-at-tu-ši-li-iš LUGAL-iz-zi-at
 nu mŠa-pi-li-in ar-ḫa ti-it-ta-nu-ut
 44 mPé-en-te-ši-na-an A-BU-KA I-NA KUR A-mur-ri
 LUGAL-un DÜ-at nu A-BI DUTUSI PAP-aš-ta
 46 KUR URUKUBABBAR-ti-ja pa-aḫ-ḫa-aš-ta
 nu IT-TI KUR URUKUBABBAR-ti Ū-UL ku-it-ki
 48 ya-aš-ta-aš
-

Vs. II

- [nu-ut-ta] DUTUSI⁵⁾ LUGAL GAL tu-uk DIŠTAR.AA-an ŠU-ta AŠ-
 BA[T
 2 [nu-u]d-du-za LḪA-DA-A-NU DÜ-nu-un nu-ut-ta NIN-IA DAM-
 an[ni]
 pi-ih-ḫu-un nu-ut-ta I-NA KUR URU A-mur-ri LUGAL-un DÜ-nu-un [
 4 nu AŠ-ŠUM EN-UT-TI DUTUSI PAP-ši kat-ta-ja DUMUMES DUMU.
 DUMUMES⁶⁾
 NUMUN ŠA DUTUSI AŠ-ŠUM EN-UT-TI PAP-ši
 6 ta-ma-i-za EN-UT-TA ⁶⁾ le-e i-la-ḫi-ja-š]i⁶⁾
 ka-a-aš-ta⁶⁾ me-mi-aš ŠA-PAL NI-EŠ DINGIRLIM ki-it-la-ru
 8 tu-uk-ma-za [m]DIŠTAR.AA-an LḪA-DA-A-NU ku-it DÜ-nu-u[n⁶⁾
 nu DUTUSI AŠ-ŠUM EIN-UT-TI pa-aḫ-ši kat-ta-ja DUMUMES
 DUMU.DUMUMES
 10 NUMUN ŠA DUTUSI AŠ-ŠUM EN-UT-TI pa-aḫ-ši ŠEŠU.A DUTUSI.
 ma
 ku-i-e-eš [š]a-ku-ya-šar-ru-uš DUMUMES SAL.MEŠI-ŠAR-TI-ja ku-i-
 e-eš⁶⁾
 12 ŠA A-BI DUTUSI nam-ma-ja ku-ḫi-ta-ma-i NUMUN LUGAL-UT-[TI]
 L⁶⁾ mēš pa-aḫ-ḫur-ši-iš-ta ku-i-e-eš nu-za a-pi-ja

⁵⁾ Die Tafel setzt auf der Vs., nicht auf der Rs., eine obere Randleiste

⁶⁾ Erg. nach KUB XXXII 37 Vs. Rd.

⁷⁾ Über Rasur

⁸⁾ Ausgedr. die Zeichen ta-ma-i NUMUN

⁹⁾ So nach Photographie

Vs. I

- und der König von Ägypten miteinander um die Leute von Amurru
 gekämpft. Und Muwatalli hat ihn
 besiegt und zwang das Land Amurru mit der Waffe
 38 zu Boden und machte es sich dienstbar.
 Da (bei) setzte er im Land Amurru den Šapili zum König ein.
-
- 40 Als aber Muwatalli, der Bruder des Vaters Meiner Sonne,
 'Gott geworden' war, da war(d) der Vater Meiner Sonne,
 42 Ḫattušili, König,
 und er setzte den Šapili ab
 44 (und) machte Pentešina, deinen Vater, im Land Amurru
 zum König. Und der hat den Vater Meiner Sonne geschützt.
 46 Auch das Land Ḫatti hat er geschützt
 und hat gegen das Land Ḫatti nicht den geringsten
 48 Treubruch begangen.
-

Vs. II

- [Nun] habe ich, Meine Sonne, der Großkönig, dich, Šaušgamuwa, bei der
 Hand gefaßt
 2 und dich zu (meinem) Schwager gemacht und dir meine Schwester zur
 Ehe
 gegeben. Und im Land Amurru habe ich dich zum König gemacht.
 4 Nun schütze Meine Sonne in der Herrschaft! Danach schütze auch die
 Söhne (und) Sohnessöhne (und)
 die Nachkommen Meiner Sonne in der Herrschaft!
 6 Eine andere Herrschaft wünsche dir nicht!
 Diese Sache sei dir unter Gotteseid gelegt.
-
- 8 Weil ich aber dich, Šaušgamuwa zu (meinem) Schwager gemacht habe,
 so schütze du Meine Sonne in der Herrschaft! Danach schütze auch die
 Söhne (und) Sohnessöhne (und)
 10 die Nachkommen Meiner Sonne in der Herrschaft! Die aber legitime
 Brüder Meiner Sonne
 (sind) und die da Söhne von Nebengemahlinnen
 12 des Vaters Meiner Sonne (sind) und was noch königlicher Abkunft (ist)
 (und) die für dich (?) Bastarde (sind) — davon

Vs. II

- 14 AŠ-ŠUM EN-UT-TI le-e ku-in-ki i-la-li-ja-ši
 Š[A m]a-aš-tu-ri i-ya-ar le-e i-ja-ši
- 16 [m]a-aš-tu-ri-iš ku-iš LUGAL¹⁰ KUR IDše-e-ḫa e-eš-la
 na-an mNIR.GÁL-iš da-a-aš na-an-za-an L¹⁰HA-DA-NU DÜ-at [
- 18 nu-uš-ši DINGIRMEŠ-IR NIN-ŠU DAM-an-ni pé-eš-la
 na-an I-NA KUR IDše-e-ḫa LUGAL-un i-ja-at¹⁰
-
- 20 GIM-an-ma-za mNIR.GÁL-iš DINGIR¹⁰IM-iš ki-ša-at
 nu mUr-ḫi¹⁰DU-up-aš DUMU mNIR.GÁL LUGAL-iz[-z]i-at
- 22]x A-NA¹¹ mUr-ḫi¹⁰DU-up LUGAL-iz-na-tar ar-ḫa ME-a[š¹¹]
-
- 24 [m]a-aš-d]u-ri-iš-ma-kán ku-pi-ja-ti-in ku-up-la
 na-an da-at-la ku-iš mNIR.GÁL-iš
- 26 L¹⁰HA-DA-NU-[(a-a)n ku-iš DÜ-at nu nam-ma a-pé-el DUMU-ŠU
 m¹⁰Ur-ḫi¹⁰DU-up-an Ū-UL pa-aḫ-ḫa-aš-la
- 28 (nu-kán¹⁴) <ku-pi-ja-ti-in¹⁴) <ku-up-ta¹⁴) na-aš A-NA A-BI-IA
 EGIR-an ti-ja-at[
 L¹⁰pa-aḫ-ḫur-ši-in-pat pa-aḫ-ḫa-aš-ḫi L¹⁰¹⁵pa-ḫur-ši-ja-aš-ma-ya¹⁵
 DUMU¹⁵x¹⁵ ku-iš¹⁵ DÜ¹⁵mi¹⁵ nu zi-iq-qa ku-at-qa
- 30 ŠA mMa-aš-tu-ri i-ya-ar i-ja-ši
 nu A-NA DUTUŠI ku-iš-ki na-aš-ma A-NA DUMUMEŠ DUMU.
 DUMUMEŠ
- 32 NUMUN ŠA DUTUŠI á-ya-i (ku-iš-ki¹⁴) á-da-i
 zi-ik-ma ma-a-an m¹⁰DIŠTA-RA-A-aš
- 34 QA-DU DAM¹⁰MEŠ-KA DUMUMEŠ-KA ERINMEŠ-KA ANŠE.KUR.
 RAMEŠ-KA
 ša-ku-ya-bar-ri-ji ZI-it Ū-UL ya-ar-iš-ša-at-te
- 36 nu-uš-ši QA-DU DAM¹⁰MEŠ-KA DJUMUMEŠ-KA še-e-er Ū-UL ak-ti
 ne-et-la ŠA-PAL NI-E[š DINGIR¹⁰IM GAR-ru
- 38]¹² DUTUŠI AŠ-ŠUM EN-UT-TI pa-aḫ-ši kat-la[-ja N]UMUN ŠA [DUTUŠI
-
- 40 AŠ-ŠUM EN-UT-TI pa-aḫ-ši ta-ma-i[-(.]
 AŠ-ŠUM EN-UT-TI le-e i-la-[(i-ja-ši
- 42 ma-q-an-na-kán I-NA KUR UR¹⁰
 ša-ra-a iš-pár-za-zi [

¹⁰ Lesung ergibt sich aus dem Anschluß + KUB XXXI 43¹¹ In kleiner Schrift nachgetragen¹² Getilgt¹³ Über anderes Zeichen geschrieben (Waagerechten)¹⁴ Getilgt, aber durch Rasur noch lesbar¹⁵ In kleiner Schrift zwischen den Zeilen nachgetragen

Vs. II

- 14 wünsche keinen dir zur Herrschaft!
 Handele nicht wie Mašturi!
- 16 (Diesen) Mašturi, der König vom Šešafuḫland war,
 hatte Muwatalli aufgenommen und zu (seinem) Schwager gemacht
- 18 und ihm DINGIRMEŠ-IR, seine Schwester, zur Ehe gegeben.
 Und im Šešafuḫland hatte er ihn zum König gemacht.
-
- 20 Als aber Muwatalli 'Gott geworden' war
 da war (zunächst) Urḫi-Tešub, Muwatallis Sohn, König.
- 22 [Dann] entriß [mein Vater aber] dem Urḫi-Tešub das Königtum.
 (getilgt)
- 24 [Mašturi aber hatte auf Verrat gesonnen
 und Muwatalli, der ihn (auf)genommen
 (und) der ihn zu seinem Schwager gemacht hatte — (bereits) dessen Sohn
 Urḫi-Tešub hat er nicht mehr geschützt
- 28 (getilgt: und er hat auf Verrat gesonnen) und er ist in die Gefolgschaft
 meines Vaters eingetreten [mit den Worten]:
 „Soll ich denn einen Bastard schützen?! Soll ich das (Anliegen) aber
 eines Bastardensohnes vertreten?“ — Willst nun etwa auch du
- 30 nach der Weise des Mašturi handeln?
 (Wenn) nun irgend jemand Meiner Sonne oder den Söhnen oder den
 Sohnessöhnen
- 32 oder der Nachkommenschaft Meiner Sonne (getilgt: jemand) Not bereitet,
 du aber, Šaušgamuwa,
- 34 mit deinen Frauen, deinen Söhnen, deinen Truppen und deinen Wagen-
 kämpfern
- nicht in aufrichtiger Gesinnung zu Hilfe eilst
- 36 und nicht mit (deinen) Frauen und [deinen] Söhnen für (Meine Sonne) zu
 sterben bereit bist,
- sei dir das unter Gotteseid gelegt!
- 38 (getilgt)
-
- Schütze Meine Sonne in der Herrschaft [und] danach schütze die Nach-
 kommenschaft [Meiner Sonne]
- 40 in der Herrschaft. Ein(en) ander[en]
- 42 wün[sche] dir nicht für die Herrschaft!
- 42 Und wenn im Lande [Ḫatti irgendeine Verschwörung
 aufkommt, [

Vs. II

- 44 nu-kán pa-ra-a le-š [KUR-KA ya-ar-i]š.
 46 nu A-NA DUTUŠ¹⁷ [A-NA¹⁸ DUTUŠ¹²] [nu ma-a[-an ma-a¹⁹]- (unterer Rand nahe)

Rs. III

- 3 nu > [
 4 ki-iš-t[a(-) ŠA-PAL NI-IŠ DINGIR¹⁴IM
 6 A-NA LÜMEŠ URUHa-at-ti-ja [an-da ú-e-ri-at-ta-at [
 8 nu-ut-ták-kán ma-a-an LÜ URUHa-at-ti(-) an-da ta-me-ek-zi na-aš-šu ŠEŠ.LUGAL
 10 na-aš-ma DUMULUGAL na-aš-ma BE-LU na-aš-ma EGIR-iz-z[i-iš ha-an-te-iz-zi-iš UKÜ-aš¹⁸
 12 nu-ut-ták-kán ŠA DUTUŠ¹ ku-it-ki <ku-ug-gur-ni-ja-u-ya-ar EGIR-pa an-da ú-da-iz
 14 na-aš-ma-ták-kán DUTUŠ¹ ku-it-ki HUL'an-ni kat-ta ma-ni-ja-ab-zi
 16 nu-kán INIM-an¹⁷ A-NA DUTUŠ¹ le-e ša[-an-n]a-at-ti A-NA DUTUŠ¹ an-me-mi
 18 n[u ka-a-aš] me-mi-aš ŠA-PAL NI-EŠ DINGIR GAR-ru

AŠ-SUM E]N-UT-TI pa-ab-ši

- 20 LUGAL-i]z-za-na-tar¹⁸ z]i[-i]k-za LUGAL URUKUBABBAR-i¹⁹ e-eš
 22 []
 24]]eš KA ya-a]r-i[-š]a²⁰] a-ab
 26]x¹⁸ x

¹⁴) Auf dem Rand einzelne Zeichenspur: ku-x[?¹⁷) Mit kleinerer Schrift über Rasur¹⁸) Rasur¹⁹) In kleinerer Schrift nachgetragen unter einem, auf dem Rande in großer Schrift stehenden e-eš; in der Kopie ausgefallen (nach Photo BoFN 1197)²⁰) Lesung durch Anschluß von KUB XXXI 43 Rs. (1)

Vs. II

- 44 da [siehe] du nicht untätig zu[Mit deinen Truppen?,]
 deinem Lande ei[le] zu Hilfe [
 46 Und Meiner Sonne [
 Meiner Sonne [
 48 und wen[n
 we[nn

Rs. III

- 4 unter Gotteseid [gelegt!] Diese Sache sei dir]
 6 Auch mit den Leuten von Hatti hat [
 sich eingelassen [
 8 Wenn sich nun ein Mann von Hatt[i an dich heranmacht — sei er ein Bruder des Königs]
 10 oder ein Prinz oder ein Adliger — ob ein geringe[r oder ein hochgestellter Mann —
 12 und dir über Meine Sonne irgendeine
 Gemeinheit hinterbringt
 14 oder dir Meine Sonne irgendwie
 schlecht macht,
 16 so verbirg die Sache Meiner Sonne
 nicht! Nenne sie (vielmehr) Meiner Sonne!
 18 [(Auch) diese] Sache sei (dir) unter Gotteseid gelegt!
 in der Heirrschaft schütze!
 Königtum
 :] Sei du König von Hatti!

- 24 [in aufrichtiger Gesinnung komm zu [Hil]fe!
 [für Meine Sonne] zu sterben sei bereit!
 26 []

Rs. III

28 -]g L⁶KUR HU.UT.ŠI²¹⁾
]
 GA]R-r₆²²⁾

38 -]at le-e tqr-na[-
 KUR URUMi-iz-za-]ri-i
 40 le-]g ku-in-ki
 kat-tq[]x-tar-na-ah-ti
 42 ma-a-an L[UGAL KUR URUMi-iz-]za-ri-i
 A-NA DUTUŠI ták-ku-ul]tu-ug-ga-aš ták-ku-ul
 44 e-eš-du ma-a-an[-ma-aš]A-NA DUTUŠI
 ku-u-ru-ur tu-[ug-ga-aš ku-u-]u-u[?] e-eš-du

Rs. IV²⁴⁾

LUGAL²⁵⁾ES-ja-mu ku-i-e-eš L⁶MI²⁶⁾]H-R[U-T]]
 2 LUGAL URUMi-iz-ri-i²⁵⁾ LUGAL KUR²⁵⁾ Ka²⁵⁾-ra-an-Du-ni-aš
 LUGAL KUR Aš-šur²⁶⁾ LUGAL²⁷⁾ KUR Aš-š₆-ja-u-ya-ja²⁷⁾
 4 ma-a-an LUGAL KUR Mi-iz-ri-i A-NA DUTUŠI ták-ku-ul
 tu-ug-ga-aš ták-ku-ul e-eš-du
 6 ma-a-an-ma-aš A-NA DUTUŠI ku-ru-ur
 tu-ug-ga-aš ku-ru-ur e-eš-du
 8 ma-a-an-na²⁸⁾ LUGAL KUR Ka-ra-an-Du-ni-aš
 A-NA DUTUŠI ták-ku-ul tu-ug-ga-aš
 10 ták-ku-ul e-eš-du ma-a-an-ma-aš A-NA DUTUŠI
 ku-ru-ur tu-ug-ga-aš ku-ru-ur e-eš-du
 12 LUGAL KUR Aš-šur²⁶⁾ A-NA²⁵⁾ DUTUŠI²⁵⁾ GIM¹-an²⁵⁾ ku-ru-ur²⁵⁾
 tu-ug-ga-aš QA-TAM-MA²⁵⁾ ku-ru-ur²⁵⁾ e-eš-du
 14 tu-el-kán²⁵⁾ L⁶DAM²⁵⁾ GÄR ŠA KUR Aš-šur le-e
 pa-iz-zi a-pé-el-ma-kán L⁶DAM.GÄR

²¹⁾ Lesung etwa DUTUŠI?²²⁾ Hier bricht KUB XXXI 43 Rs. (6) ab²³⁾ Hiermit beginnt KUB XXIII 37²⁴⁾ Vgl. für das graphische Bild das Photo bei F. Sommer, AU Tf. VIII, 1

Rs. III

[] Feind Meiner Sonne (?)
 28]
 [Diese Sache sei dir unter Gotteseid gele]gt!

38] lasse nicht!
 Ägy]pten
 40 k]einen
 Sollst du [ihm? heimlich mit]teilen!
 42 Wenn [der König von Ägypten
 Meiner Sonne Fr[und ist,] sei er auch dir
 44 Freund! Wenn [er aber] Meiner Sonne
 Feind ist, sei [er auch] di[r Feind]!

Rs. IV

Und die Könige, die mir gleichgestel[lt] (sind),
 2 der König von Ägypten, der König von Babylonien,
 der König von Assyrien (getilgt: „und der König von Aššijawa“) —
 4 wenn der König von Ägypten Meiner Sonne Freund (ist),
 soll er auch dir Freund sein!
 6 Wenn er aber Meiner Sonne Feind (ist),
 soll er auch dir Feind sein!
 8 Und wenn der König von Babylonien
 Meiner Sonne Freund (ist), soll er auch dir
 10 Freund sein! Wenn er aber Meiner Sonne
 Feind (ist), soll er auch dir Feind sein!
 12 Wie der König von Assyrien (aber?) Meiner Sonne Feind (ist),
 so soll er auch dir Feind sein!
 14 Ein Kaufmann von dir darf nicht ins Land Assyrien
 gehen, einen Kaufmann von ihm aber

²⁵⁾ Über Rasur geschrieben²⁶⁾ Es folgt anscheinend getilgtes -ra/ma²⁷⁾ ...²⁷⁾ Getilgt²⁸⁾ -na nachträglich eingefügt²⁹⁾ Einzelnes, wohl getilgtes Zeichen

Rs. IV

- 16 ŠA KUR-KA le-e tar-na-at-ti
 KUR-KA-aš-kán²⁵⁾ iš-tar-na²⁵⁾ ar-ḥa le-e pa-iz-zi
 18 ma-a-an-ma-aš-lák-kán ŠA KUR-KA-ma iš-iz-zi na-an²⁵⁾ 30) an-da
 e-ep na-an A-NA DUTUŠI ar-ḥa up-pi ka-a-aš-ta INIM-aš GAM
 NI-EŠ DINGIRLIM GAR-ru]³⁰⁾
 19³⁴⁾ DUTUŠI-ja ku-it LUGAL KUR Aš-šur ku-ru-ra-an-ni da-aḥ-hu-un
 nu-za DUTUŠI GIM-an KARAS ANSEKUR.RA x[]³²⁾ i-ja-ši
 20 ti-eš-ša-eš-ki[-š]i A-NA DUTUŠI-ja-aš GIM-an ḥu-u-ta-aš ḥu-pa-ḥi-
 le-eš-ša tu-uq-qa-aš QA-TAM[MA]
 ḥu-u-ta-aš ḥu-pa-ḥi-le-eš-ša e-eš-du nu-za KARAS ANSEKUR.RA
 ka-ku-ya-aš-ša-ri-it Z[¹²⁾it
 22 ti-eš-ša-eš-ki ka-a-aš-ta²⁵⁾ INIM-aš GAM NI-EŠ DINGIRLIM GAR-ru
 [ŠA KUR Aḥ-ḥi-ja-u-ya-aš-ši GIŠMÁ pa²⁵⁾a-u-an-zi Ue-e
 24]x pa-ra-a-ma-aš-kán ku-ya-pi na²⁵⁾a-[
] x x x DINGIRLIM ŠA KUR¹²⁾.K[A
 26]x É[GA]L²⁴⁾ x[

720/v³⁴⁾

- IV 30' x+1 nu-kán [
 2' GÜB-lí [
 32' le-e[
 4' KUR URUKU[BABBAR-ú
 34' da-aš-x[
 6' ka-a[¹²⁾aš-ta
 36' LUGAL^{MEŠ}[
 8' nu-za iš[
 38' le-e [
 10' ku-x[

670/v³⁴⁾

- IV 40' x+1]x-an le-e [
 2' D]AM-ŠU-an DUMU-ŠU [
 42']kán A-NA DUTUŠI [
 4' ka-ja-aš-ta me-mi-aš
 44']x ša-ḥi-eš-na-eš-ki-x[³⁵⁾

³⁰⁾ ...³⁰⁾ In kleiner Schrift auf dem Intercolumnium

Rs. IV

- 16 darfst du nicht in dein Land lassen,
 er darf (auch) nicht durch dein Land gehen!
 18 Falls er aber zu dir in dein Land kommt, so nimm ihn fest und schaffe ihn
 her zu Meiner Sonne! Diese Sache sei dir unter Go[ttes]eide gelegt!

- Und weil ich, Meine Sonne, mit dem König von Assyrien Krieg führe:
 Wie Meine Sonne (auch) wirst du darangehen (und) eine Armee und
 ein Wagenkämpfer(kontingent)
 20 aufstellen. Und wie es für Meine Sonne Schnelligkeit und Effektivität
 (bedeutet), so soll es für dich ebenso
 Schnelligkeit und Effektivität bedeuten! Stelle (also) nun eine Armee und
 ein Wagenkämpfer(kontingent) in aufrichtiger Ge[sinnung]
 22 auf! Diese Sache sei dir unter Gotteseide gelegt!

- Ke[in] Schiff des Landes Ahhijawa soll zu ihm fahren!
 24]. Sollte er? doch einmal aussen[den
 Gottheit de[ines] Landes [
 26] Palast? [
]

lk. Rd.

- 1 na-an-za(-aš) ša-ḥi-eš-ni-eš-ki PAP-nu-uš-ki A-NA LU¹²⁾KUR IGI-an-da
 URU¹²⁾PA-ši[x x x x x x x le-]e PAP-nu-uš-ki-ši
 2 ka-a-aš-ta INIM-aš GAM NI-EŠ DINGIRLIM GAR-ri

lk. Rd.

- 1 Und befestige und schütze ihn/sie stets! Dem Feind entgegen [selbst] nach
 Hattuša [zieh! Einem anderen Menschen(?) aber] gewähre keinen
 Schutz!
 2 Diese Sache liegt(!) dir unter Gotteseide.

³¹⁾ Z. 19-22 in kleiner Schrift in eigenem Abschnitt nachgetragen, darunter radierte Zeile³²⁾ Hier scheint der Kolumnen-Trenner nachgezogen zu sein, so daß sich ein zeichenähnlicher Griffelstein abzeichnet³³⁾ -ta mit F. Sommer, AU 325 nach Photo³⁴⁾ Das Bruchstück 720/v gehört sicher ins letzte Drittel der Kol. IV, bei 670/v scheint Anordnung ans Ende von Kol. IV wegen Z. 5' erwägenswert. Die durchlaufende Zeilenzählung ist nur als Versuch zu werten und dient der leichteren Zitationenmöglichkeit³⁵⁾ In kleinerer Schrift

KUB XXIII 1a

- x-2 -d)a-ni A-N[A
pé-le-hu-te n(a-
4']ŠA KUR KUBABBAR-ti [
]x-an-za nu [
6']x-iš-kán [
-ja pi-r(a-an

KUB XXIII 1b

- x+1 i-l)a-li-ja-ši İRMES [
2'] A-NA KUR URUKUBABBAR-ti k(u-
-ša-i nu da-me-e-da A-N[A
4' EIGIR-pa an-da ú-i-zi [
]le-e-ya-an-na-aš ŠA KUR URU
6']le-e-ša-an-na-at-ti [
] an-da e-ep
8']x pa-ra-a na-a-i[
]GAM NI-EŠ DINGIR^{LIM} [GAR-ru
10' -š]i šal-ti-ja-za ku-i-e-š²⁵⁾ [
]

Expl. B KUB VIII 82 (Bo 4372) + 1198/u + 1436/u + Bo 69/821

Vs. (einkolumnige Tafel, aus der rechten Hälfte)

- LUGAL.GAL LUGAL KUR URU^H]a-at-ti UR[SAG
N]A-RA-AM DUTU URU^A-ri-in-na
2 DUMU.DUMU-ŠU ŠA m^M]u-ur-ši-l]i LUGAL.GAL
LUGAL KUR URU^Ha-at-ti UR.SAG
m(Tu-ut-ša-li-ja L)UGAL.GAL LUGAL KUR URU^H(a-at-ti)]
UR.SAG ¹⁾
4 nu-ud-du-za] LUGAL-DA[(NU²⁾ i-i)]a-nu-un nu-
ut-ta iš-ši-ú-la-aš ku-it
KU]R A-mur-ri³⁾ [na-at-ti]a⁴⁾ IŠ-TU
GIŠTUKUL ŠA KUR URU^Ha-at-ti
6 (IT-TI A-BI A-BI DUTU⁵⁾ mŠu-up-pi-lu-]li-u-m[a (I-NA
KUR URU^H]a-at-ti ú-i nu KUR A-mur-ri⁶⁾
m A-z]i-ra-aš QA-TA[(M-MA) p]a-aš-ša-aš-ta-at IŠ-TU

¹⁾ Erg. in runden Klammern nach Dupl. KUB XXIII 1 I 6f.²⁾ KUB XXIII 1 I 9 LUGAL-DA-A-NU; s. Vs. 18³⁾ KUB XXIII 1 I 13 KUR URU^A-mur-ra⁴⁾ KUB XXIII 1 I 13 U^U-UL; vgl. auch Anm. 10⁵⁾ Erg. nach KUB XXIII 1 I 15⁶⁾ KUB XXIII 1 I 17 KUR.KURŠA URU^A-mur-ra

Vs.

- GIŠTUKUL-ma[(-an-za-a)]⁷⁾
8 mŠu-up-pi-(lu-li-u-ma-an AŠ-Š)]UM EN-UT-TIM⁸⁾ [PAP-aš-ti]⁹⁾
nu IT-TI KUR URU^Ha-at-ti-iq[
(KUR URU^Ha-at-ti)]i-ja pa-aš-ša-aš(-š-ta)
ya-aš-ta-aš [
]x
10 nu-u]š-ši LÜMEŠ KUR URU^A-mur-ri¹⁰⁾ me-na-a[š-ša-an-d)]a¹¹⁾ ya-aš-
te-er nu-uš-ši a-pa-a-at [
e-šu]en ki-nu-un-ma[-u]ja¹²⁾-at-tu-za¹³⁾ n[a-at-ti]¹⁴⁾ İRMES na-at-kán
A-NA LUGAL UR[([U^UMi-iz-)]¹¹⁾
12 mNIR.GÁL-iš LUGAL KUR URU^M]i-i]z-ri-ja¹²⁾ A-N[([A LÜMEŠ)]
KUR A-mur-ri¹³⁾ še-er za-aš-ši-ir [
IŠ-TU]U GIŠTUKUL ar[(-ša h)]ar-ge-ny-u[(t na-at-z)]a İR-aš-ta¹⁴⁾
14 [(nu I-NA KUR URU^A-mur-ri mŠa-pi-li-in LUGAL-un) i-i]a-
at¹⁵⁾
(nu A-BI DUTUŠI mHA-a)]t-ti-ši-li-iš LUGAL-
i[(z-zi-at)]¹⁶⁾
16 (A-BU-KA I-NA KUR A-mur-ri)] LUGAL-un i-ja-
at¹⁷⁾ nu A[(-BI DUTUŠI)]
(pa-aš-ša-aš-ta nu IT-TI KUR URUKUBABBAR-ti U^U-UL ku-
it-k)]i¹⁸⁾ ya-aš-ta-aš [
nu-u(d-du-)]za LUGAL-DA-NU¹⁹⁾ i-i]a-(nu-
un)]¹⁵⁾
(nu AŠ-ŠUM EN-U)]T-TI DUTUŠI [pa-aš-ši¹⁹⁾
] x x x [
]

⁷⁾ Erg. nach KUB XXIII 1 I 20⁸⁾ KUB XXIII 1 I 22 AŠ-ŠUM EN-UT-TA PAP-aš-ta [
]⁹⁾ KUB XXIII 1 I 29f. LÜMEŠ KUR URU^A-mur-ra IGI-an-da¹⁰⁾ KUB XXIII 1 I 32 -ma-ya-tu-za U^U-UL¹¹⁾ KUB XXIII 1 I 33 LUGAL KUR URU^Mi-iz-za-ri-i¹²⁾ KUB XXIII 1 I 35 LUGAL KUR URU^Mi-iz-za-ri-ja¹³⁾ ibd. LÜMEŠ KUR A-mur-ra¹⁴⁾ KUB XXIII 1 I 38 İR-na-aš-ta¹⁵⁾ KUB XXIII 1 I 39 DÜ-at¹⁶⁾ Erg. nach KUB XXIII 1 I 41f.¹⁷⁾ KUB XXIII 1 I 45 DÜ-at¹⁸⁾ KUB XXIII 1 I 2 LUGAL-DA-A-NU DÜ-nu-un¹⁹⁾ KUB XXIII 1 I 4 PAP-Š

Rs.

x-3

4'

IN[IM]² DUTUŠI x[

6'

-]ti pa-aš-ši
IT-T]I DUTUŠI nu[(-)

8'

] DU KILAM

DU URU²⁰Hi-]iš-ša-aš-ša-pa

10'

URU²⁰Ha-at-ti

12'

-a]ti

] P.A.A. PAL-LA-TUM

14'

] x P.Aš-ka-še-pa-aš

DIŠTAR URU²⁰Ha-a]t-ta-ri-na

16'

DZA.BA₄.BA₄ URU²⁰El-la-ja] DZA.BA₄.BA₄ URU²⁰Ar-zi-ja] D²⁰Ha-lág-ga-aš URU²⁰An-ku-yaDGAZ.B]A.A.A.aš²⁰ URU²⁰Hu-piš-na

18'

URU²⁰[U]š-hu-pi-i]t-ta²¹... U²⁰RU²⁰La-a-an-da[(²⁰Ku-ni-ja-ya-ni-i)š ... (HUR.SAG²⁰La-a)b-l(a-na HUR.SAG²⁰Ša-ri-iš-ši-ja

HUR.SAG)]P-t-š[(a-i-ša)] DINGIRMES Lu-la-hi[-(i)š]

20'

[(DINGIRMES Ha-pi-ri-aš DERES.KI.GAL) (DINGIRMES LÚMES

DINGIRMES SALMES hu-u-ma-an-te-eš ŠA KUR URU²⁰Ha-a)]t-ti[DINGIR LÚMES]²⁰ DINGIR SALMES hu-u-ma-an-te-eš[(ŠA KUR URU)²⁰ ... (D²⁰Na-ra-aš D²⁰Na-ap-ša-ra)-aš (D²⁰Mu-un-ki-iš D²⁰Tu-hu-ši-i)]š D²⁰Am[(-mu)-un-ki-]iš

22'

[(D²⁰Am-mi-iz-za-du-uš D²⁰A-la-lu-u)š ... (D²⁰A-pa-an-du-uš)] PEN.LÍL

DNIN.LÍL

[(HUR.SAGMES IDMES TÚL²⁰LA A.A.BA GAL) ... (hu-u-ma-an-te-)]eš²⁴ ke-e-da-aš²⁰ me-mi-ja-na-aš²⁵]

24'

[(ke-e-da-ni li-in-ga-i ku-u)t-tu ... a-ša-an-du (nu-kán ma-a-an ke-e-)]el

tup-pi-aš INIMMES ya-aš-mu-š(i)]

[(nu-ut-lák-kán ku-u)uš ... ar-b(a h)ar-ni-in-kán-du²⁶]²⁰ Ab hier parallel KBo XII 31 IV 2'ff.: DGAZ.B]A.A.A.²¹ In runden Klammern Erg. nach KBo XII 31 IV 3'ff.²² KBo XII 31 IV 9' DINGIRMES LÚMES DIN[GIRM]MES SALMES²³ KBo XII 31 IV 10' ŠA KUR URU²⁰Kum-ma-an-ni; erg. nach dem Duppi-Tešub-Vertrag D IV 14 ŠA URU²⁰Amur-ri²⁴ KBo XII 31 IV 15' -te-iš²⁵ KBo XII 31 IV 15' ke-e-da-ni I[NIM]².²⁶ Vgl. zur Erg. KBo IV 10 Rs. 6f.

Rs.

x+8

, Wettergott des Marktes

, Wettergott von H]iššaššapa

10'

von H]atti

12'

von H]atti?

,Aa, Allatum

,Aškašepa

14'

, Istar von H]attarina

, Zababa von Ellaja, Zababa von Arziya

16'

, Hatagga von Ankuwa

GAZ.B]A.A.A. von Hupišna

18'

Tapišuwā von] Išhupit[ta, Herrin von] Landa

Kunnijawani [von Landa,] Berg La[bla]na, Berg Šariššija, Berg

Pišaiša, lulahhi-Götter

20'

hapiri-Götter, ERES.KI.GAL, die männlichen und weiblichen Götter

allesamt des Hatti-Landes, [die männlichen und] weiblichen Götter

allesamt

des Landes [Amurru], Nara, Napšara, Munki, Tuḫuši, Anmunki

22'

Ammizadu, Alalu, [], Apandu, EN.LÍL, NIN.LÍL,

die Berge, Flüsse, Brunnen, das große Meer,] insgesamt sollen

24'

bei der Eidesleistung über diese Abmachungen Zeugen sein!] Und wenn

du die Worte dieser Tafel änderst,

dann [sollen] dich diese [Eidgötter vernichten!]

SPRACHLICHER KOMMENTAR

II-7 bietet die Genealogie Tuthalijas IV.; das Expl. B gestattet einige Ergänzungen, ebenso wie der wahrscheinliche Anschluß von 93/w, so daß bis auf Kleinigkeiten der Schreibung volle Sicherheit in der Wiederherstellung der Präambel gegeben ist¹⁾.

Die nächste Entsprechung bieten jene Texte, die in der Genealogie den Vater (Hattušili), Großvater (Muršili) sowie den Ahnherrn Tuthalija nennen (KUB XX 42, 63; XXXIII 15 und wohl auch XL 7), während eine andere Gruppe (gleichfalls religiöser Texte) noch den Namen des Urgroßvaters Šuppiluliuma in die Kette einschleibt²⁾.

Mit der Aufzählung seiner Vorfahren bis hin auf einen Ahnherrn gleichen Namens folgt Tuthalija dem Vorbild seines Vaters Hattušili III., der entsprechend auf Hattušili I., König von Kušsar, als Stammvater des hethitischen Königshauses zurückgreift³⁾.

Auch die Bezeichnung „Geliebter der Sonnengöttin von Arinna“ findet sich in einem Text Hattušili III. (KBo VI 28 Vs. 2).

Die Namensschreibung wechselt im Anlaut zwischen *Du-* und *Tu-* (s. E. Laroche, Noms des Hittites 191), wobei die Graphik *Du-* in den Texten des 15./14. Jahrhunderts überwiegt, vgl.:

KBo V 7 Rs. 46, 49 (Urkunde des Arnuwanda), auch auf dem abgedruckten Siegel

KBo XV 10 I 18, III 33 (Ritual für Duthalija und Nikalmati)

KUB XXVI 24 IV 5 usw.⁴⁾ Auch im Vertrag Muwatallis mit Alakšandu von Wilusa wird KUB XXI 5 I 9 der Name des alten Königs *ṡDu-ut-ḫ(a)-geschrieben*, I 13 *ṡDu-ud-du-ḫa-li-ja-aš*, während das Duplikat KUB XXI 2 I 13 *ṡTu-ut-ḫa-li-* bietet. Ebenso schreibt *ṡTu-ut-ḫa-li-ja-aš* KUB XXXIII 21 (s. A. Götz, Madduwattāš 157).

Eine ins einzelne gehende Untersuchung ist hier nicht nötig, da auch für Tuthalija IV. die Graphik *ṡDu-ut-ḫa-li-ja* bezeugt ist (KUB XXVI 43 Vs. 1). Die unterschiedliche Anlautschreibung stellt also kein unbedingtes Alterskriterium dar⁵⁾.

¹⁾ Vgl. bereits R. Radoszek, ArOr XVIII/4, 1950, 236.

²⁾ Zitate s. bei A. Götz, JCS 22, 1968, 49 m. Anm. 36f.

³⁾ Siehe H. Otten, ZA NF 27, 1971, 234f.

⁴⁾ Hingewiesen sei noch auf KUB XXXVIII 9 Z. 10 (neben dem Namen des Muršili Z. 8) sowie KUB XI 31 VI 7 und KBo X 34 IV 11 (*šarakkī*-Ritual).

⁵⁾ Vgl. auch in der babylonisch abgefaßten Uršu-Tafel KBo I 11 Rs. 17 (Zeit Hattušili I.): *ṡTu-ut-ḫa-li-ja*.

I 8 Šauska-muwa

Lesung nach E. Laroche, Noms des Hittites, 161. Hier halbsyllabisch ausgeschrieben⁶⁾, im weiteren Text nur noch (*ṡṡDISTAR-A-A-aš/an* II 1, 8, 33. — Aufgrund der Notiz bei H. G. Güterbock, ArOr XVIII/1-2, 1950, 227 m. Anm. 65a wird man annehmen dürfen, daß die Schreibung A.A = *muya-* jung ist: KBo IV 10, 12; KUB XXVI 43; XXXI 59; KUB V 20.

I 9, II 2, 8 *ṡṡHA-DA-A-NU* gegenüber II 17, 26; B Vs. 4, 18: *ṡṡHA-DA-NU(-)*.

Das letztere ist in Boğazköy die normale Wiedergabe für „Schwager, Verschwägerter“, doch ist auch die Pleneschreibung nicht ganz selten, vgl. KBo III 65 Rs. 10; KUB XIX 14 IV 1 (H. G. Güterbock, JCS 10, 1956, 112); KUB IV 4 IV 58 (Muršili-Annalen)⁷⁾; KUB XXI 40 III 11, und damit wohl seit Muršili II. nachweisbar.

Die Graphik *ṡHA-TA-NU* findet sich nur in der akkadischen Spalte des Vokabulars KUB III 101, 8 — im akkadischen Brief KUB III 39 Vs. 11 *ṡṡHA-TA-NI* — sowie als *ṡṡHA-TA-NI-SU* im Gurparanzah-Epos, KUB XXXVI 67 II 16.

Daneben kennt das Akkadische die synkopierte Form *ṡATNU* (s. W. von Soden, GAG § 12b; Beispiele aus der babylonischen Koine: Alalah VII, Ugarit in AHw 335b). Aus Boğazköy stammt je ein Beleg aus der akkadischen Fassung des Telipinu-Erlasses: KUB III 85 Vs. 3 und dem Madduwatta-Text: KUB XIV 1 Vs. 80, sowie aus einem akkadischen Erlaß Tuthalijas IV.: RS 17. 159 (PRU IV 127) Z. 46: *ṡṡ(ṡ)ṡHA-AT-NI-SU/ŠI*.

Die hethitische Version des Telipinu-Erlasses bietet statt dessen *ṡṡMEŠ-ṡa-na-aš(-še-ēš-ša)*: KBo III 67 I 3, und eine Überprüfung der Belege für *ga-e-i-na*, *ka-e-i-na* ergibt einen klaren Bezug auf die älteren Texte:

Telipinu-Erlaß:	2 BoTU 23 A I 3, 14, 25, II 41
Palast-Chronik:	KBo III 34 I 17, III 20
Bau-Ritual:	KUB XXIX 1 I 12 (<i>ga-a-i-na-aš-mi-iš</i>)
Gebet an die Sonnengöttin der Erde:	KBo VII 28 passim
Šuppiluliumas Vertrag mit Ḫukkana	IV 43 (J. Friedrich, Staatsvertr. II 134).

Diesen Belegen kann man mit einem gewissen Recht wohl die folgenden, heute noch in der Datierung unstrittenen Textzeugnisse an die Seite stellen⁸⁾:

Instruktion KUB XIII 4 I 31, 53 (junge Abschrift?)

Tafel betr. Mita von Paḫḫuwa: KUB XXIII 72 Rs. 41

Išmeriga-Vertrag: KUB XXIII 68 Vs. 23

⁶⁾ So auch KUB III 55 (*ṡṡDISTAR-mu-ya*), 56 (*ṡṡDISTAR-mu-u-ya*) und in Ugarit.

⁷⁾ A. Götz, AM 140 *na-an-za-an A-BU-IA* [*ṡṡHA-DA-A-N-A-i-ja-at*] gegenüber KUB XIV 15 IV 40 *mu-ya-du-za* *ṡṡHA-DA-NU i-ja-at* (S. 72).

⁸⁾ Vgl. A. Kempinski-S. Košak, WO V, 1970, 209.

Annalen des Tuthalija: KUB XXIII 11 II 37

Protokoll mit den Leuten von Ura: KUB XXVI 29 +, 16

KUB XXXVI 109, 8; KBo X 16 I 4.

Demnach scheinen die hethitischen Schreiber für den Begriff „Schwager, Verschwägerter“ zunächst das hethitische Wort *gaena-* benutzt zu haben; dann wurde das Akkadogramm *ĜAT(A)NU* eingeführt und dieses im Laufe des 14. und 13. Jahrhunderts meist graphisch als *ĜADANU/ĜADĀNU* wiedergegeben. Die Nominativ-Form erscheint meist auch in der Stellung des Wortes als Objekt.

I 10 *išhūlaš* ... [*tuppi* bzw. *TUPPU*] „Vertragsurkunde“.

Diese Verbindung ist seit Muršili II. belegt: *nu ABU-IA išhūlaš namma tuppi yekta* „und mein Vater forderte darauf das Vertragsexemplar an“ (KBo XIV 12 IV 26, Deeds of Suppiluliuma). Vgl. ferner die Vertragstellen KUB XIX 9 + XXI 1 + KBo XIX 73 II 8–10 (Muwatalli-Alaksandu-Vertrag) und *TUP-PU* schreibend KBo IV 10 Vs. 39 (Hattušili III.); KBo XII 41 I 7; KUB XL 37 Vs. 4 erg. nach Z. 7; das Sumerogramm *DUB.BĀĜA* benutzen KBo XII 39 I 12 (Suppiluliuma II.) sowie die fragmentarischen Belege KUB XXIII 52, 3; XXVI 3 IV 5⁹.

Demgegenüber könnte die parallele Fügung *lengajaš/linkijaš tuppi* bzw. *TUPPU* „Eidestafel“, einer älteren Sprachstufe angehören; gesichert ist dies für KUB XXVI 24 IV 10, 15 (Arnuwanda I.), umstritten bei KUB XXVI 29 Vs. 8¹⁰ und im Kolophon von KUB XXXI 102. — Den jüngsten Beleg scheint KBo V 3 + XIX 43 II 61f. zu bieten (Hukkana-Vertrag).

Für *ku-iti* besteht die Frage, ob dieses als adjektivisches Relativpronomen: *ku-iti tuppi* n. aufzufassen ist oder als Konjunktion verstanden werden könnte. Daß im ersten Falle das Relativum nachher nicht aufgenommen wird, so daß ein Anakoluth entsteht, findet zahlreiche Parallelen im hethitischen Stil: Vgl. in einer Inschrift Tuthalijas IV. *kuš-ma-za tamai EN-UTTA ilakijazi nat GAM NIŠ DINGIR^{LIM} GAR-ru* (= E. von Schuler, AfO Beiheft 10, S. 23 I 20f., S. 24 I 39).

Zudem darf man an eine sehr ähnliche, wenn auch durch Einfügung eines Demonstrativpronomens etwas klarere Konstruktion des Ulmi-Tešub-Vertrages erinnern: *nu-ta ki ku-iti TUPPU išhūlaš ijanun nu kaša apedani memini LIM*

⁹ *TUP-PU iš-hi-ū-la-aš* bzw. *DUB.BĀĜA iš-hi-ū-ul-la-aš* schreibt invertierend KBo IV 10 Vs. 38, 50. Am Rande erwähnt sei der Kolophon-Typ *DUB. ... ŠA NN išhūlaš IBoT 1 36 IV 53*; KBo X 4 Rs. 1f.; XIX 35 Z. 1f.; KUB XIII 20 IV 7f.; XIX 44 IV 13f.; XXI 29 IV 17f.; XIX 6 + XXI 1 IV 47; XIX 49 IV 51f. (wofür die Duplikate KUB XXI 5 IV 51; 4 IV 18 *TUP-PU/DUB* (...) *RIKILITŠA NN* schreiben). Mit akkad. *MAMITU* konstruieren KUB XIII 7 IV 1f.; XXVI 1 IV 54 und (*TUP-PU MA-MIT*) KBo XVIII 23 Rs. 14f., 17, 19. Vgl. zum Sachlichen V. Korošec, Heth. Staatsvertr. 26ff.

¹⁰ Siehe einerseits O. Carruba, ZDMG Suppl. 1, 247 und Houwink ten Cate, Records 6, andererseits A. Kammenhuber, MSS 28, 1970, 62.

DINGIRMEŠ tulija hašizjanleš ... „Dies ist nun die Vertragsurkunde, die ich dir ausgestellt habe. Und siehe, in jener Sache sind die tausend Götter zur Versammlung gerufen worden ...“ (KBo IV 10 Vs. 50, vgl. E. Laroche, RHA 48, 1948, 47)¹¹.

I 11 Die Ergänzung ist naheliegend aufgrund der oben ausgeschriebenen Belege und im Alaksandu-Vertrag A II 8ff.¹² *nu kinun mahhan PTUTUŠ ANA mA. išhūlaš DUB.BĀ DÜ-nu-un nu zik-a mA. hašša hanzašša išhūlaš DUB.BĀ kišan i-ja* (mit allerdings variierender Übersetzung der Wendung bei J. Friedrich, Staatsvertr. II 59: „Nachdem nun ich ... diese Urkunde des Vertrages gemacht habe, führe du ... die Vertragsurkunde in dieser Weise aus“).

I 13 KUR URU^A-mur-ra, während B Vs. 5]A-mur-ri bietet.

Ebenso wechseln

I 17 KUR.KURĜA URU^A-mur-ra B Vs. 6 KUR A-mur-ri

I 29 LÜMEŠ KUR URU^A-mur-ra Vs. 10 LÜMEŠ KUR URU^A-mur-ri

I 35 LÜMEŠ KUR A-mur-ra Vs. 12 LÜMEŠ]KUR A-mur-ri¹³

Außerhalb unseres Textes ist Amurru noch zweimal bezeugt, wo es aber beide Male als „Akkusativobjekt“ verstanden werden kann:

KUB XIX 9 I 12f. *nu-za e-te-za KUR URUKI-in-za KUR URU^A-mur-ra ZAG-an i-ja-at* „und auf dieser Seite machte er K. und Amurru zur Grenze“

KBo IX 96 I 8 *nu-za KUR URU^A-mur-ra tar-aš-mi* „und das Land Amurru werde ich besiegen“.

An der Ausgangsstelle ist es aber Subjekt: das Land A. war nicht durch Waffengewalt besiegt. Ebensovien wird ein Akkusativ den syntaktischen Verhältnissen der anderen Stellen gerecht, so daß man mit einer — die Deklinationsformen des Akkadischen nicht mehr berücksichtigenden, eventuell hethitisierten — auf jeden Fall wohl spätere Schreibung rechnen kann, ähnlich dem S. 30 zu EN-UTTA Ausgeführten. Allerdings wechseln auch in den El-Amarna-Briefen Amurri/Amurra¹⁴, so daß man dem Wechsel nicht zuviel Bedeutung beimessen darf.

¹¹ Vgl. auch *namma ki ku-iti TUPPU tuk mA[Alaksandu ijanun net-ta-kan MU.KAM-ti MU.KAM-ti pirar III-ŠU haššezan]du* „Ferner: diese Tafel, die ich dir, Alaksandu, ausgestellt habe, die soll man dir alljährlich dreimal vorlesen (und du sollst sie kennen)“, KUB XIX 9 + XXI 1 III 73f.

¹² Vgl. auch die fragmentarischen Belege:

KUB XXIII 52, 3 *iš-hi-ū-la-aš TUP-PU i-ja-*
KUB XXVI 3 IV 5 *iš-hi-ū-ul-la-aš TUP-PU i-ja-*
KBo XII 41 I 7 *iš-hi-ū-la-aš TUP-PU kišan i-*

¹³ Auch in Expl. A I 39, 44, II 3 ist *I-NA KUR URU^A-mur-ri* geschrieben — I 37f. KUR URU^A-mur-ri-ja „und das Land A. (besiegte er mit Waffengewalt)“.

¹⁴ Vgl. H. Klengel, Gesch. Syriens II 179.

Hinsichtlich der Konstruktion bei Ländernamen (Annahme einer akkadischen Genetivverbindung, J. Friedrich, HE I² § 6b, A. Kammenhuber, Hdb. d. Or. 125) sei aber auch auf KUB XI 23 VI 6 *URUHa-at-tu-ša-an* KUR-e, KBo VIII 66 Vs. 4 *URUHa-at-tu-ša* KUR-ja e-hu, KUB XXXI 64 II 38 KUR *URUHa-at-tu-ši*.

Zu den „Ländern (von) Amurra“ I 17 vgl. KBo VI 28 Vs. 25 KUR.*JKURMES* A-mur-ri und H. Klengel, Gesch. Syriens II 208 — entsprechend den „Arzawa-Ländern“ (KUR.*KURMES* URU A. KUB XXI 5 I 3), „Kaška-Ländern“ (KUR.*KURMES* KUR URUK. KUB XXIV 4 Vs. 25) und den „Hurri-Ländern“ (KUR.KUR *H*. KBo IV 14 II 10).

I 13, 32 (und passim) *Ū-UL*. Demgegenüber bietet B Vs. 5, 11 nach eindeutiger Aussage der Zeichenreste *na-at-la*.

natta, „nicht“ ist vor allem in altheithischen Texten (und Abschriften von solchen) belegt und wird später fast regelmäßig mit dem Akkadogramm *Ū-UL* wiedergegeben. Die Entwicklung ist deutlich an den hethitischen Gesetzen nachweisbar, wo das alte Exemplar A (KBo VI 2) durchweg *na-at-la* schreibt¹⁵⁾, während B nur zweimal *na-at-la* aufweist (KBo VI 3 II 4 — der erste Beleg der Negation im Text — und III 66), sonst stets *Ū-UL*¹⁶⁾.

Daneben wird von den Schreibern gelegentlich schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts, häufiger im 13. Jahrhundert die mittelbabylonische Variante *UL* verwendet¹⁷⁾. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts finden sich nur noch

¹⁵⁾ II 17, 29, 40, 43, 46, III 14f., 17, 23f., 27, 50, 62, IV 55, 58 — s. schon StBoT 8, 55, wo jedoch die Berufung auf A. Kammenhuber, BiOr 18, 1961, 79 fehlt am Platze ist, wo behauptet wird: „*na-at-la* (noch überwiegend in A) = *Ū-UL* 'nicht' (schon überwiegend in B)“; s. oben.

¹⁶⁾ II 7, 24, 26, 28, 36, 49f., 58, 61, 64, III 17f., 20, 25-27, 30f., 67, IV 21, 54, 57. Ebenso wie im Falle von *natta* steht es bei Expl. A und B mit *a-ap-pa* = EGIR-*pa*; A bietet ausschließlich *a-ap-pa(-an)*: I 48, 51, 53, II 10 (F. Hrozný Pl. V), 36, 52, IV 13, 45, 57 (!?); B schreibt einmal IV 44 *a-ap-pa* (und II 12 *ap-pé-é-zi-na-at*), sonst passim EGIR-*pa*: I 56, 61, II 54, 67, IV 8, 21, 57, 61, was bei J. Friedrich, HG 118, 142 nachzutragen wäre.

¹⁷⁾ Die Schreibung *UL* findet sich in hethitischem Kontext vor allem in Briefen und Orakeltexten. Hier einige Belege: das älteste mir aufgefallene *UL* steht in einem Orakeltext der Zeit Suppiluliumas I. oder Muršiliš II.: KUB XVIII 2 II 17, allerdings neben *Ū-UL*, III 11 (für *UL* in gleichzeitigem akkadischem Kontext vgl. KBo I 1 passim gegen Dupl.). Weitere Orakeltexte KUB V 1 I 11 und passim; I 2 und passim; XVI 32, 17f. und passim (letzterer frühestens Hattušili III.) usw. In Briefen z. B.: KUB XIX 55 Rs. 4, 8, lk. Rd. 3 gegen Vs. 33 *Ū-UL* (Millawata-Brief, vgl. F. Sommer, AU 200); 23 Vs. 4f. und passim (Hattušili III.); KBo IX 82 Vs. 5, 8; Bo 6599 Vs. 4-6 (Suppiluliumas II.). Passim *UL* schreibt die Instruktion KUB XIII 4 im Gegensatz zu ihren Duplikaten. Selten gegenüber *Ū-UL* ist *UL* in KUB XXI 42 + XXVI 12 + (I 26, IV 45-47) aus der Zeit Tutḫalijas IV. Ein einziges Mal ist *UL* statt *Ū-UL* (passim) in Hattušiliš III. Thronbesteigungsbericht KUB I 1 vertreten: I 49, dagegen ist es die normale Schreibung in Suppiluliumas II. Bericht KBo XII 38 (II 16f.).

wenige Belege für ausgeschriebenes *natta*, meist mit *Ū-UL* wechselnd¹⁸⁾. Für die Zeit nach der Mitte des 14. Jahrhunderts war *na-at-la* bislang nur in der Abschrift altheithischer Texte nachgewiesen¹⁹⁾. Ausnahmen bieten m. W. aus jungem Kontext nur die Ausführlichen Annalen Muršiliš II.: KBo V 8 I 21 *natta* (freundl. Hinweis Houwink ten Cates); das Dupl. KUB XIX 36, 16 schreibt *Ū-UL*, s. AM 148f. In die Zeit zwischen Suppiluliumas I. und dem Ausgang des 13. Jahrhunderts ist ein Beleg zu datieren, der im Kolophon eines Kulttextes steht: KUB XXVIII 80 IV 1ff.

tup-pi mal-te-ēš-na-aš ŠA EZEN [
 2 URUNe-ri-ik KA-IA-MAN-NIM
 ki-nu-na-aš¹ GIBIL-an tup-pi
 4 ma-a-an ku-u-ru-ra-aš MU²IA-aš
 EZEN URUNe-ri-ik URUHa-ag-pa-mi-š-ši
 6 iš-šu-ya-an da-i-e-er nu LÚ DIŠKUR
 LÜGUDÜ URUNe-ri-ig-pa-aš a[³h-ja⁴
 8 ú-e-er nu-kán ki-i ma-al-[te-ēš-]sar
 a-pé-da-aš da-a-e-er na-a[⁵l-ká⁶]n⁷
 10 ka-ru-i-li-aš ma-al-te-ēš-na-aš
 na-at-la ha-an-da-a-a[⁸n]

„Tafel des Opfers des regulären Festes von Nerik. Es ist (dies) jetzt eine neue Tafel. Als man in den Kriegsjahren dazu übergang, das Fest von Nerik in Ḥakmiš zu begehen²⁰⁾, da kamen der Mann des Wettergottes und der Gesalbte aus Nerik, und man richtete dieses Opfer für sie ein. Den alten Opfern entspricht es nicht.“

Der Hinweis von A. Kammenhuber, man müsse grundsätzlich auch in späten Texten mit gelegentlicher syllabischer Schreibung von (obnehin gesprochenem) *natta* rechnen²¹⁾, findet nunmehr durch Expl. B des Šausgamuwa-Vertrages eine klare Bestätigung.

I 13f. *IS-TU* GIŠTUKUL tar^h-, in der Ergänzung gesichert durch B Vs. 5 und I 20f. (beide allerdings gleichfalls unvollständig).

Die Wendung ist gut bekannt, s. Madduwatta-Text Rs. 57f.: „die Länder . . .“ [*IS-TU*] GIŠTUKUL tar^h-un — KBo III 3 I 19ff. „wenn ich die Stadt I.“ *IS-TU* ERINMES ANSEKUR.RAMES ŠA KUR URUHa-at-ti *IS-TU* GIŠTUKUL tar^h-mi (H. Klengel, Or NS 32, 1963, 40). Für die perferktive Wendung gibt es die Parallele KUB XXIII 103 Rs. 19 A-BU-ŠU-ma-aš-ši ku-e

¹⁸⁾ Vgl. Houwink ten Cate, Records 48. Die Texte mit den Belegen für *na-at-la* werden von A. Kammenhuber, MSS 28, 1970, 56, 61f. z. T. bis hinab in die Zeit Suppiluliumas I. datiert, was unsere Formulierung berücksichtigt.

¹⁹⁾ Vgl. O. Carruba, ZDMG Suppl. 1, 230f. im Falle von KBo X 2 I 4. Ferner s. zu KBo XVII 74 III 33, 43, 48, 53 (gegen I 29/30) E. Neu, StBoT 12, 53f., 63f.

²⁰⁾ Zum Zeitpunkt vgl. E. von Schuler, Kaskäer, 160 Kol. IV 5ff.

²¹⁾ Ebenso wie mit der Schreibung *a-ap-pa* statt EGIR-*pa*, KZ 83, 1969, 269, 278.

KUR.KURMES IŠ-TU GISTUKUL tar-aḥ-ḥa-an ḥar-ta (H. Otten, AfO 19, 1959/60, 43). Schließlich sei wegen des Nebeneinander von „mit der Waffe“²²⁾ besiegen“ und „feindlich sein“ noch KBo IX 96 I 9f. zitiert: na-an-za-an [IŠ-TU] GISTUKUL tar-aḥ-mi na-aš-mu-mu ku-ru-ṣa-ṣi-zi²³⁾.

I 20 Die Ergänzung folgt Dupl. B Vs. 7; nach dem vorhandenen Raum ist jedoch in A wohl [PAP-aš-ta-at] einzusetzen.

Ideographische Wiedergabe: PAP-aš-ta I 22, 25, 45, PAP-ši II 4f., PAP-nu-uš-ki(-ši) lk. Rd. 1 wechselt mit syllabischen Schreibungen in I 23, 25, 46, II 9f., 27, 29, 39f., III 19. Das Expl. B schreibt das Verb syllabisch aus: Vs. 7, 9f., Rs. 5, dagegen ist Vs. 8 aus Raumgründen die Ergänzung [PAP-aš-ta] zwingend.

PAP = paḥš. „schützen“ ist bei J. Friedrich, Staatsvertr. (Indices S. 202) trotz einer großen Zahl von Belegen für paḥš-/paḥšamu- nur einmal nachgewiesen mit PAP-nu-ir KUB XIX 49 I 13 (Man., Expl. A). In den Annalen des Mursili wird die Ideogram-Schreibung nicht benutzt.

Bei Durchsicht der Belege ließ sich kein Fall der ideographischen Schreibung PAP- nachweisen, der sicher vor die Mitte des 14. Jahrhunderts zu datieren wäre²⁴⁾. Vielleicht noch ins 14. Jahrhundert gehören die Bezeugungen im Manapa-Datta-Vertrag Expl. A (s.o.) und im Millawata-Brief KUB XIX 55 (Vs. 21, Rs. 42)²⁵⁾. Sonst stammen Belege, die zeitlich einigermaßen festzulegen sind, durchweg erst aus der Zeit etwa nach der Mitte des 13. Jahrhunderts, d.h. allenfalls noch aus der Ära Hattusilis III.²⁶⁾, im wesentlichen aber aus den Regierungszeiten Tuthalijas IV.²⁷⁾ und Šuppiluliamas II.²⁸⁾.

²²⁾ Im Hethitischen Instrumental, vgl. KBo VI 28 Rs. 16 GISTUKUL-it tar-aḥ-ḥi-š-ki-mi, XVI 41 I 11 u. 6. — ebenso im Telpinu-Erlaß ku-ut-ta-mi-it tar-aḥ-ḥa-an ḥar-ki-).

²³⁾ Die Lesung von H. Klengel, Gesch. Syriens II 213 zu Anfang des Satzes ist grammatisch unmöglich, da auf -za- kein enklitisches Personalpronomen folgen kann, und am Satzende epigraphisch kaum zu vertreten.

²⁴⁾ Zu den zweifelhaften Fällen rechnen KUB XXIII 94 Z. 10 PAP-aš-ša-an-ta-ri-pa wegen der Nennung des Mannini (s. H. Otten, MDOG 83, 55 Anm. 7) sowie KBo VIII 37 Rs. 9 PAP-ši (Kurušama-Vertrag). Die Möglichkeit einer jüngeren Abschrift — mit graphischen Neuerungen — ist immer im Auge zu behalten.

²⁵⁾ Zum Datierungsproblem vgl. F. Sommer, AU, 206f.

²⁶⁾ Frühestens hierher gehören PAP-an-dja KUB XI 1 Vs. 33 (für den ungefähren zeitlichen Ansatz vgl. H. Klengel, Gesch. Syriens I, 62, 94 Anm. 57), sowie KBo XVIII 4 Vs. 7 (Brief eines Königs von Ištu; zum Milieu vgl. H. Klengel, Or. Ant. [Roma] 7, 1968, 71ff.) und PAP-aš-ki, Bo 2753 I 24 aus einem Gelübde-text, der Tašmi-Šarruma (vgl. E. Laroche, Noms des Hittites 180) und [Ištar?] von Lawazantija nennt.

²⁷⁾ Außer den Belegen aus unserem Text vgl. KUB XXI 42 I 11, 18, IV 19, 22; XXIII 103 Vs. 5 (vgl. H. Otten, AfO 19, 1959/60, 40) und vermutungsweise KBo VII 2 II 5 (vgl. B. Werner, Or NS 25, 1956, 169); KUB XXV 18 Vs. 12 (nennt Nerikkaili und Huzziia im Zusammenhang mit dem „Vater Meiner Sonne“), vgl. KBo IV 10 Rs. 28f. (P. Merigi, WZKM 58, 1962, 69).

²⁸⁾ KBo XII 30 II 5; 39 Rs. 13 (vgl. H. Otten, MDOG 94, 1963, 10f.); KUB XXVI 32 + I 3, 10, 12, 17, II 16, III 11, 15; 33 II 6, III 20, 22f.; KBo IV 14 I 18, 20 sowie evtl. KUB XL 38 Z. 7.

I 20 (B Vs. 7) paḥḥaštat, Medium Prt. 3.Sg., mit Dativ gegenüber aktivischem paḥḥasta mit Akkusativ-Objekt (I 22f., 25, 45f., II 4f., 9f., 17, 29, 39f., III 19). Der Wechsel von medialer und aktiver Form läßt bei paḥš- bekanntlich auf keinen semantischen Unterschied schließen²⁹⁾. Die Verbindung des Medium mit einem Dativ stellt einen Sonderfall dar, wofür es nach E. Neu, l.c. nur noch einen sicheren³⁰⁾ Beleg gibt, und zwar im Thronbesteigungsbericht Hattusilis III. KUB I 1 + 1304/u III 5f. [Q-ADU] ÉT¹-ya-mu IR-aḥḥut nu ANA DINGIRIM QADU ÉT¹-IA [paḥḥašḥat] „werde mir samt dem Hause untertan! Und ich begab mich mit meinem Hause in den Schutz der Gottheit“. Aber auch das aus der göttlichen Aufforderung resultierende „und ich war (darauf) untertan“ bietet sich als Übersetzungsmöglichkeit an. Diese zuständige Wiedergabe sieht denn auch E. Neu für die vorliegende Stelle: „und ihm gegenüber war Aziru ebenso loyal!“³¹⁾.

I 21 A-BA-A-BI-KA mit Sandhi-Schreibung³²⁾ gegenüber häufigerem A-BI A-BI-IA usw., s. insbesondere Deeds of Šuppiluliuma und A-BI A-BI DUTUŠI I 15. Dies ist nicht wörtlich als „Großvater“ zu verstehen, da Šuppiluliuma nach aller Überlieferung Tuthalijas Uroßvater ist. Ebenso scheint nach der in I 44 gegebenen Filiation Bentešina — Sausgamuwa und angesichts der aus KBo I 8 Vs. 4-12 (Bentešina-Vertrag) sowie vor allem KUB III 14 Vs. 2-19 (Duppi-Tešub-Vertrag, Expl. A) ersichtlichen Genealogie

Aziru
|
DU (= Ari)-Tešub
|
Duppi-Tešub

die Annahme erlaubt, daß bereits Bentešina — wenn er Sohn und nicht etwa Bruder oder Oheim Duppi-Tešubs war — als Urenkel Azirus zu bezeichnen ist.

²⁹⁾ Vgl. J. Friedrich, MVAG 31/1, 26; E. Neu, StBoT 5, 132 Anm. 7; 6, 63f.

³⁰⁾ Übergangen sei wegen des gestörten Kontextes KUB XXIII 103 Vs. 5: nu-uš-ši DUMU-ŠU PAP-ri ku-it na-aš-ma-aš-ši IR-aḥ³³⁾, zumal in DUMU-ŠU ein Akkusativ-Objekt vorliegen mag, vgl. H. Otten, AfO 19, 1959/60, 41.

³¹⁾ Eine gewisse Schwierigkeit resultiert aus dem ungenauen Bezug nu-uš-ši „nun ihm“; in der Übersetzung wird unter „ihm“ der vorher genannte LUGAL Hurri verstanden, womit die Angabe QATAMMA „ebenso“ übereinstimmt: Die Länder waren Knechte des Hurri-Königs, und auch Aziru war ihm ebenso dienstbar. — Unter šu den hethitischen König Šuppiluliuma zu verstehen, scheint syntaktisch schwieriger. Nur unter dieser Voraussetzung wäre aber ein Tätigkeitsmedium „sich unter den Schutz jenn. stellen; loyal werden“ annehmbar.

³²⁾ Wie KBo V 8 IV 6f., XVI 8 IV 3 (Mursili-Annalen), KBo I 8 Vs. 4f. und passim, KBo VI 2 Vs. 16, Rs. 13 und KUB XXIII 102 I 16: A-BA-A-BI-IA(-), vgl. CAD, A₁ S. 70.

Sein Sohn Sausgamuwa wäre damit um noch eine weitere Generation nach Aziru anzusetzen. *A-B-A-BI-KA* wäre dann „dein Ahnherr“ (vgl. H. G. Güterbock, JNES 29, 1970, 74 m. Anm. 10)³⁰.

I 22, 24, II 6 EN-UT-TA, an der letzten Stelle Objekt des Satzes „eine andere Herrschaft soll[st du] dir nicht wünschen!“ Die gleiche Wendung findet sich KUB XXI 42 + I 21, 38 und XXVI I IV 5; beide Texte werden von E. Laroche unter Prescriptions pour les „chefs“ (Cat. 173) zusammengefaßt; Datierung des erstgenannten Textes auf Tutthajia IV. ist sicher³¹.

Nur auf den Sausgamuwa-Vertrag (Expl. A) beschränkt ist aber die Schreibung *AŠ-SUM EN-UT-TA* „wegen der Herrschaft“, wo normalerweise die korrekte Genetiv-Wiedergabe *AŠ-SUM EN-UT-TI*³² festzustellen ist, s. im vorliegenden Text II 4f., 9f., 14, 39ff., III 19, Expl. B Vs. 8 (EN-UT-TIM), B Vs. 19 (EN-UT-TI). Den Wechsel in der Auslautschreibung — mit und ohne Mimation — können wir auch KBo IV 10 Vs. 14, Rs. 9 (EN-UT-TI) und Rs. 8 (EN-UT-TIM) feststellen, einem Vertrag, der der Zeit Hattušilis III. zugeschrieben wird. Und *AŠ-SUM EN-UT-TIM* bietet auch KUB XXI 49 Vs. 12 als einziger Beleg in J. Friedrich, Staatsverträge II 183³³.

Gegenüber dieser graphischen Wiedergabe mit akkadischem Komplement sind die hethitischen komplementierten Formen teilweise älter:

EN-iz-na-an-ni im Vertrag Muršilis II. mit Kupanta-PKAL (J. Friedrich, Staatsverträge II 183),

EN-iz-na-an-ni, EN-iz-ni, EN-an-ni in den Annalen des Muršili (A. Götzke, AM 283).

Die Graphik EN-an-ni findet sich allerdings auch bis in die jüngsten Texte, vgl. Hattušilis Thronbesteigungsbericht III 37, 43 (A. Götzke, MVAeG 34/2, 22), KUB XIX 20 Rs. 25; XXVI 33 III 22ff.; KBo XII 30 II 4f. (beide wohl Suppiliulama II.); KBo XIX 94, 13 (älter?) — EN-ma-an-ni KUB XXVI I IV 4 (Tutthajia IV.).

³⁰ Sicherheit in der Beurteilung der Textaussagen ist allerdings nicht zu erzielen, da Bentesinas genaue Filiation bislang nirgends bezeugt ist. Wenn man sich für dessen Abstammung von Duppi-Tešub auf die Wendung in KBo I 8 Vs. 23 beruft (s. H. Klengel, Gesch. Syriens II, 307), nach der Bentesina auf den „Thron seines Vaters“ gelangte, so wirkt das wenig überzeugend, da jene stereotype Phrase auch auf einen Sohn Ari-Tešubs und Azirus zutreffen würde. Das Problem bleibt auch insofern offen, als die erste Thronbesteigung Bentesinas mit der zu Spekulationen einladenden Formel umrissen wird, „er hat(te) den Königsthron ertgriffen“ (KBo I 8 Vs. 12, vgl. E. Weidner, BoSt 9, 126 Anm. 2).

³¹ Ältester Beleg KUB VI 45 I 19, Gebet des Muwatalli; KUB XIV 3 I 17, XXIII 118, 3 nicht datierbar.

³² KUB XXI 42 + I 36, IV 19, 22; XXVI I 5, 13, 15, 24, 26; KUB XXI 37 Vs. 12; KUB XXI 19 + III 26; XXIII 112 I 3; KBo VII 20 II 4; XIX 78, 3.

³³ Der älteste Beleg wäre KUB XIX 25, wenn I 12 die Ergänzung [EN-UT-TIM zu Recht besteht (A. Goetze, Kizzuwatna 13); sollte man in [LUGAL-UT-TIM verbessern?

Kriterien für eine absolute Datierung lassen sich aus diesen Belegen kaum gewinnen; lediglich für die Schreibung EN-iz-na-an-ni scheint sich eine zeitliche Festlegung auf das 14. Jahrhundert abzuzeichnen³⁴. Das hinter diesen Schreibungen zu vermutende hethitische Wort **išhiznatar/išhatar* hat sich bis heute nicht gefunden; vgl. die Diskussion von A. Götzke, AM 252f.; H. M. Kümmel, StBoT 3, 39; A. Kammenhuber, Hdb. d. Or. 190.

I 22f. Hier bietet B Vs. 8 die einzige nachweisbare Textvariante gegenüber A, wo die Ergänzung [KUR URU³⁵Ha-a]-ti-ia durch die gleiche Wendung I 25 gesichert ist. Dieses „auch das Land Hatti schützte er“ fehlt in B und wird ersetzt durch *nu IT-TI KUR URU³⁶Ha-at-ti-ia* [Ü-UL ku-it-ki ya-aš-ta-aš], „und auch gegen das Land Hatti [hat er nicht im geringsten gefrevelt]“, entsprechend A I 26f.

I 29f. *nu-uš-ki* ... IGI-an-da ya-aš-te-er, bzw. I 27, 48 *nu IT-TI KUR URU³⁷Ü-UL ku-it-ki ya-aš-ta-aš* „gegen jemanden freveln“.

Eine Zusammenstellung der Belege ergibt keine ratio derart, daß etwa zu trennen wäre: „einer Person“ IGI-anda (*menahhanda*), dagegen ITTI „einem Lande freveln“; vgl. dazu KBo III 3 II 10f. *nu mān* mD. ITTI DUTUŠI ITTI KUR H. UL kuitki yaštai — mit Person verbunden auch KUB XIX 26 I 8 und im Kupanta-PKAL-Vertrag (s. die Belege bei J. Friedrich, Staatsv. II 216). Diese zum Vergleich herangezogenen Texte datieren aus der Zeit Muršilis II.

Die Verbindung *menahhanda yašta* findet sich KBo III 3 II 29, KUB XIV 24 Z. 7 und XXVI 58 Vs. 15, also in Texten Muršilis II. und Hattušilis III. — Die Schreibung IGI-anda *yašta* ist dagegen bezeugt in Urkunden Suppiliulamas II. (KUB XXVI 32 + I 10f., 33 II 3f.) sowie in Orakeltexten.

In der alten Sprache wird *yašta* dagegen anscheinend meist absolut gebraucht, vgl. KBo III 1 II 55, 59; XX 31 Vs. 4; KUB XXXVI 75 II 14³⁸.

I 30 und Ik. Rd. I IGI-anda für *me-na-aš-ha-an-da* (so B Vs. 10), „entgegen, gegenüber“.

Die Schreibung ist weder in J. Friedrich, Staatsverträge noch im Madduwatta-Text bezeugt.

Unter etwa 80 Texten, die IGI-an-da anstelle von (und oft auch promiscue neben) ausgeschriebenem *me-na-aš-ha-an-da* bieten, findet sich keiner, der in der vorliegenden Form vor den Beginn des Neuen Reiches zu datieren wäre³⁹.

³⁴ Vgl. noch den Beleg aus dem jungen Expl. der Hethitischen Gesetze, KBo VI 4 II 21 EN-iz- (= J. Friedrich, HG § XXIV).

³⁵ So auch KUB XXIII 72 Vs. 36, Rs. 2. — Dagegen KUB I 16 III 60 *naššu DINGIRUM-ni kušiki piran yašti* (HAB), wie in den Staatsverträgen häufig: „vor den Eidgöttern sündigen“.

³⁶ Die Exemplare KBo III 13 und 16 des Narām-Sin-Epos, die Vs. 8, 18 bzw. II 17 IGI-an-da schreiben oder mit Sicherheit ergänzen lassen, sind epigraphisch

Die ältesten Belege — anscheinend noch Einzelfälle — stehen, soweit ich sehe, in Suppluliuma Edikt zugunsten Sarri-Kušu's von Karkemiš, KUB XIX 27 Vs. 7 neben der syllabischen Schreibung in Z. 5, und in Fragment 14 der Deeds of Suppluliuma⁴⁰. In den Mursili-Annalen findet sich, bei reichlicher Bezeugung unseres Wortes in syllabischer Schreibweise, kein Beleg für IGI-*anda*. So möchte man vermuten, daß, mit der Mehrzahl der datierbaren Fälle⁴¹, auch die Masse der Belege für IGI-*anda* aus dem 13. Jahrhundert stammt.

Ein gleiches Ergebnis dürfte sich für den Gebrauch von IGI-*zi*- statt *hantezzi* „vorderer, erster“ nach einer ersten Durchsicht der Belege abzeichnen, vgl. das Glossar von J. Friedrich, Hethitische Gesetze, wo in § 28a nur das jüngere Exemplar IGI-*zi-iš* schreibt.

Für eine Schreibung des Ideogramms IGI „Auge“ sind ältere Belege häufiger⁴²; es dürfte aber kein Zufall sein, daß StBoT 8 S. 20 Z. 24 ebenso syllabisches *ša-ku-ya* „Augen“ aufweist, wie StBoT 11 S. 27 Rs. 42, 49, und andere Texte älterer Abfassungen⁴³, obgleich nicht verschwiegen werden darf, daß der Telpinu-Erlaß (in einer jungen Abschrift) IGI¹.A-*ya* bietet, KBo III 1 II 29.

Die Termini IGI.DU₈.A (KBo XX 10) und IGI¹.NU.GÁL (KBo VI 34, VIII 35) sind dagegen seit alt- bzw. mittelhethitischer Zeit gut bezeugt.

I 33, III 39, 42 KUR URUMi-*iz-za-ri-i*, in dieser Graphik nur hier belegt; s. auch im gleichen Text KUR URUMi-*iz-za-ri-ja* I 35, URUMi-*iz-ri-i* IV 2, KUR Mi-*iz-ri-i* IV 4, KUR URUMi-*iz-ri-ja* B Vs. 12.

Diese Schreibung URUMi-*iz-ri*/Mi-*iz-ri-i* überwiegt während der gesamten Dauer des Hethitischen Großreiches; einmal ist als graphische Variante Me-*iz-ri* KBo V 6 III 46 belegt. Seltener bezeugt ist die Überführung in einen, nunmehr hethitisch flektierten, -a-Stamm: KBo V 6 III 5, 8; Bo 3508, 8⁴⁴

Mi-*iz-ra-aš*(-) Nom. KUB XXXIV 24 + IV 36 (JCS 10, 1956, 98)

Mi-*iz-ra-an* Akk. KBo VIII 37 Rs. 9.

jung und gehören dem 14./13. Jh. an. Die Schreibung IGI-*an-da* dürfte auf die Kopisten zurückgehen, während der Abschreiber, den wir in KBo III 18 fassen, vielleicht in Anlehnung an seine Vorlage me-na-aš-*ha-an-da* bietet (Kol. III 21; vgl. auch Kol. III 18 a-ap-pa, wozu bereits oben).

⁴⁰ KBo XIV 3 III 39, vgl. H. G. Güterbock, JCS 10, 1956, 68.

⁴¹ Vgl. KUB I 1 IV 6; XVI 41 III 8: Hattušili III.; neben unserem Text: KUB XIII 32 IV 3: Tuthaliya IV.; KUB XXVI 32 + I 10; 33 II 3; KBo XII 30 II 11: Suppluliuma II.

⁴² Vgl. IGI¹.A-*šu-ja* in KUB XXIII 72 Rs. 58 (Mita von Pāhuwa), *takku šaktaš* IGI¹.A-*šu* x [KBo XIII 31 II 5 (= K. K. Riemschneider, StBoT 9, 74), IGI¹.A-*u* KUB XXIV 4 + Rs. 14 (= O. Carruba, ZDMG Suppl. I 242) u. Hou-wink ten Cate, Records, 10f.

⁴³ So schreibt 83/e = KBo XX 31 I 18 *ša-ku-iti* für IGI-*iti* KUB XII 21 r. 10 (a. OLZ 60, 1965, Sp. 546).

⁴⁴ Bo 3508 Z. 4 -*ri-ke-šar-ri-a*, 5 -*ja-ti* DIŠKUR-na-aš *h[a-*, 6 -*ja-na-at-la*, 7]x DUMUŠ-*ur-ku-ru-uš*[-

Daneben KUR Mi-*iz-za-ri* im Arzawa-Brief VBoT 1, Z. 1 und den Deeds of Suppluliuma KUB XIX 4 Z. 10 (s. H. G. Güterbock, JCS 10, 1956, 126). Unsicher, ob hierhergehörig KBo XVI 42 Rs. 9, 14 URUMe-*ca-za-ri*[-(-). Der vorliegende (späte) Text Tuthaliya IV. zeigt eine überraschend große Variation in der Wiedergabe des Namens Ägypten; lediglich Mizra fehlt.

I 39, 45, II 17, 26 (DÜ-at), II 2f., 8 (DÜ-nu-un) zu DÜ = *ija* „machen“ (dagegen I 9, II 15, 19, 30, IV 19; B Vs. 4, 14, 16, 18 mit syllabischer Schreibung!). Seltener belegt bei J. Friedrich, Staatsverträge; fehlt im Madduwatta-Text.

DÜ in wortschriftlicher (stets komplementierter) Wiedergabe des Verbums *ija* „machen, tun usw.“ ist wohl bekannt⁴⁵. Unter den vorliegenden mehr als 200 Texten, die DÜ mehr oder weniger konsequent für *ija* verwenden, sind die unmittelbar vom Kontext her datierbaren Belege⁴⁶ auf Mursili II.⁴⁷ und später festzulegen. Bei im 13. Jahrhundert anstehender Beliebtheit dieser Graphik⁴⁸ ist dennoch die Schreibung *ija* — wie auch unser Text zeigt — nicht außer Gebrauch gekommen⁴⁹.

I 46f., III 21, IV 33 (KUR) URUKUBABBAR-ti(-) gegenüber sonst häufiger syllabisch ausgeschriebenem (KUR) URUHa-at-ti(-), s. Indices.

Diese ideographische Schreibung erscheint in den Indices von J. Friedrich, Staatsvertr. II 222 nur sechsmal unter den zahlreich aufgeführten Belegen für „Hatti“. Fast ebenso selten findet sich die Schreibung in den von A. Götze erfaßten Belegen der Mursili-Annalen (AM 324). Sie fehlt im Madduwatta-Text ebenso wie die in diesem Zusammenhang mit zu behandelnde Wiedergabe des Ortsnamens Hattuša mit dem Ideogramm KUBABBAR. Jene Graphik

⁴⁵ Für DÜ = *kis* „werden“ s. E. Neu, StBoT 5, 91ff. und A. Götze, AM 314. DÜ für *esse*, Iterativ-Distributiv zu *ija*, ist in dem kultische Versumme aufzählenden, vermutlich jungen Text Bo 5088 belegt, der nach einer alten Umschrift von H. Ebelolf zitiert sei: Rs. 11' A-NA DU PLAMA PZA.BA, BA-ja EZEN DÜ-*es-se-er* (12') ki-nu-na-aš UL *i-e-er* „... sie pflegten das Fest zu begehen, jetzt aber haben sie (es) nicht begangen“. Irrtümliche Verwendung von DÜ für DÜ bzw. GIN = *ija* „gehen“ ist KBo XV 9 IV 28 und KUB XXVII 70 II 24 festzustellen, s. H. M. Kümmel, StBoT 3, 106f.

⁴⁶ In der Hauptsache handelt es sich um Beschwörungen, Orakeltexte, Gelübde, aber auch um Fest- und andere Rituale.

⁴⁷ Mehr oder weniger vereinzelt, vgl. die — möglicherweise nicht alle aus zeitgenössischen Niederschriften stammenden — Belege KBo V 9 III 4f.; KBo III 3 IV 11; KBo V 13 III 29 (gegen Duplikate!); KUB VI 41 IV 31 (gegen Duplikat!); KBo III 4 III 38, 66, IV 34; KBo V 8 IV 22. Kein Beleg findet sich in den Deeds of Suppluliuma.

⁴⁸ Ein stichprobenhafter Vergleich: KBo V 9 bietet gegenüber 5 syllabischen Schreibungen von *ija*-Formen (Kol. I 25, III 2, 3, 7, 8) 2 ideographische (s. Ann. 47). In Hattušili III. Thronbesteigungsbericht Expl. A steht das Verhältnis 5 : 4 (KUB I 1 + I 50, II 68, 82, III 4, IV 30 gegen I 74, III 62, IV 61, 79).

⁴⁹ Z. B. schreibt der Suppluliuma-Vertrag KBo IV 14 II 35, 76, III 6, 31 DÜ-, aber III 73f. syllabisch.

URUKUBABBAR-*šaš* (usw.) ist sowohl in den erwähnten Staatsverträgen als auch besonders in den Muršili-Annenen im Verhältnis wesentlich häufiger belegt als (KUR) URUKUBABBAR-*ti*, erreicht gleichwohl nicht die Häufigkeit der syllabisch geschriebenen Belege für *Ḫattuša*.

Die zur Untersuchung erfaßten Belege für die Schreibung der Eigennamen *Ḫatti* und *Ḫattuša* mit dem Ideogramm KUBABBAR stammen aus wenigstens 60 bis 70 Texten. Zunächst sei festgestellt, daß — wohl schon um Verwechslung zu vermeiden — syllabisch komplementiert wird. Wo diese Regel durchbrochen wird — es sind nur verschwindend wenige Fälle — ist wohl immer der Landesname gemeint⁵⁰.

Obwohl eine (virtuelle) graphische Gleichsetzung von KUBABBAR mit *ḫa-at-tum*, der akkadisierten Form einer evtl. anatolischen Bezeichnung für Silber (bzw. für eine besondere Silberqualität) bereits für die altassyrische Zeit nachgewiesen ist⁵¹, fehlt für den Landes- bzw. Ortsnamen ein entsprechend früher Beleg logographischer Wiedergabe.

Die inhaltlich ältesten Texte, in denen die Schreibungen URUKUBABBAR-*ti* für *Ḫatti* und, in einem Fall, URUKUBABBAR-*ši* für den Lokativ von *Ḫattuša*, vorkommen, sind die beiden Bilinguen *Ḫattušilis I* bzw. genauer: der hethitische Teil von KUB I 16 (HAB)⁵² und die akkadische Fassung der Annalen, KBo X 1⁵³. Beide liegen jedoch nicht in zeitgenössischen Niederschriften vor⁵⁴. Hier dürfte die bei KUB I 16 nicht einmal konsequent durchgeführte ideographische Schreibung auf die junghethitischen Kopisten zurückgehen⁵⁵. Die frühesten einigermaßen sicher datierbaren Belege für die Namenswieder-

⁵⁰ KBo V 3 III 68: KUR URUKUBABBAR-*(ša)* (Ḫukk.); ABOT 56 I 5 f.: LUGAL KUR URUKUBABBAR; KBo IV 14 III 67; Bo 6599 Vs. 1 KJÜ-TÜ LUGAL GALLUGAL KUR KUBABBAR (alle Suppluliumas II.). In akkadischem Kontext stehen die Belege KBo I 1 r. Rd. z. a. *šar māt* URUKUBABBAR (Mattiwaza-Vertrag); 4 IV 9 (1) *ḫiškUR* URUKUBABBAR (Tette-Vertrag); 16, 1 *ḫiKUBABBAR*; KUB III 7 Vs. 8, 23 (*šar*) *māt* URUKUBABBAR im Wechsel mit (*šar*) *māt* *ḫa-at-ti* KUBABBAR-*ti*, Vs. 5, 26, 28, 17 (Aziru-Vertrag). — Vgl. jedoch auch die Schreibung des Eigennamens in IBOT II 131 Rs. 28 [RME] *ḫa-ad-du-ša-ḫa* [// Bo 3245 Rs. 8 IR *ḫa-a* KUBABBAR. *ḫa* [KAL].

⁵¹ Vgl. J. Lewy, *ArOr* 18/3, 1950, 379. Zu *ḫattuša* s. noch J. Friedrich, *HWb* 316b oder — mit der Möglichkeit nordsyrischer Herkunft des Wortes rechnend — A. Kammenhuber, *Hdb. d. Or.* 124 sub 1.

⁵² II 26 DUMUMES URUKUBABBAR-*ti* (gegenüber II 68, 76, III 6 DUMUMES *URUḫa-at-ti*), 60 LUMES *UGI* URUKUBABBAR-*ti*, II 19 URUKUBABBAR-*ši* (vgl. demgegenüber III 19 UR *URUḫa-at-tu-ši* sowie II 72, III 14, 47) entspricht auf der akkadischen Seite I 19 UR *URUḫa-at-ti* (syllabisch auch I 76 auf dem Anschluß-Stück KUB XL 65).

⁵³ Vs. 1, 12 *URUKUBABBAR-ḫi*, s. bereits A. Kammenhuber, *Hdb. d. Or.* 125 Anm. 10. Die hethitische Fassung bietet demgegenüber den Namen in syllabischer Schreibung.

⁵⁴ Datierung von KUB I 16 s. bereits F. Sommer - A. Falkenstein, *HAB* 201 ff.

⁵⁵ Texte in altem Duktus KBo III 22 Vs. 36, 44, 50 (Dupl. KUB XXXVI 98 Vs. 7); XXXVI 98c Rs. 4; 106 Vs. 2, 7, 11 f.; 108 Vs. 1; KBo XVII 1 III 10; 4 II 5, 8; 5 II 6 schreiben die beiden Namen ausschließlich syllabisch.

gaben mit dem Sumerogramm KUBABBAR finden sich vereinzelt in akkadischen Staatsverträgen Suppluliumas I.⁵⁶ und — nicht mehr so selten — in hethitischen Texten Muršilis II.⁵⁷ Während die Graphik URUKUBABBAR-*šaš* (usw.) bis wenigstens in die Zeit Tutḫalijas IV. verfolgt werden kann⁵⁸, ist die Schreibung (KUR) URUKUBABBAR-*(ti)* durchgängig bis zum Ende des hethitischen Reiches bezeugt⁵⁹.

In syntaktisch unklarem Kontext bietet der Šausgamuwa-Vertrag lk. Rd. 2 auch die Schreibung URUPA-*ši*, unter spielerischer Verwertung der akkadischen Lesung *ḪATTU* = (GIŠ)PA⁶⁰.

Die gleiche Namensform findet sich noch KUB XI 6 II 13 (junge Abschrift des Telipinu-Erlasses), KUB XXIII 86 Rs. 5, XXV 27 I, 21, im Orakeltext KUB V 4 + II 24 und KBo XII 38 I 6, einer Inschrift Suppluliumas II.

⁵⁶ In diesem Fall nur für den Landesnamen, s. Anm. 50. Der dort ebenfalls angeführte Ḫukkana-Vertrag Expl. A ist eine späte Abschrift, vgl. die aus der beschädigten Vorlage übernommenen Lücken (s. J. Friedrich, *MVAeG* 34/1, 105); Expl. B bietet *ḫa-at-ti-ja*. — Nebenbei sei erwähnt, daß wir auch URUKUBABBAR-*ši* in den seit O. R. Gurney, *CAH*, vol. II, chapter VI, 15 ff. (vgl. O. Carruba, *ZDMG* Suppl. I, 247; Houwink ten Cate, *Records* 5, 80; dagegen A. Kammenhuber, *MSS* 28, 1970, 59) teilweise vor Suppluliuma I. datierten Tutḫalija- und Arnuwanda-Annenen wahrscheinlich jüngeren Abschreibern anlassen dürfen, da diese Namensschreibung nur in Fragmenten mit junger Schrift vorkommt: KUB XXIII 11 II 33, 35 f., 39 (gegen II 32, III 1 mit syllabischer Wiedergabe!) und Vs. 12. Das paläographisch ältere Fragment KUB XXIII 12 (wie ich nachträglich sehe, kommt Houwink ten Cate, *Records* 40 von der Orthographie des Fragments her zu ähnlichem Ergebnis) schreibt den Namen syllabisch: II 4 (III 12).

⁵⁷ Siehe A. Götzke, *AM* 324 f. (darunter freilich auch jüngere Abschriften!); H. G. Güterbock, *JCS* 10, 1956, 124 mit nur drei Belegen für URUKUBABBAR-*ti* (URUKUBABBAR-*šaš* etc. fehlt) in den Deeds of Suppluliuma. Aus der Zeit Muršilis II. stammen z. B. noch KUB XXIV 3 mit den Belegen I 15, II 24, 44 usw. URUKUBABBAR-*ti*. Die von O. Carruba, l.c. 239 ff., 243 Anm. 2, 3 und Houwink ten Cate, l.c. 33 ff. — abwägend A. Kammenhuber, *MSS* 28, 1970, 56 — als mittel-hethitisch erkannte Vorlage KUB XXIV 4 bietet passim die syllabische Schreibung; KUB V 6 II 55, 62, III 6, 25 (URUKUBABBAR-*šaš* usw., zur Datierung s. F. Sommer, *AU* 289 f.).

⁵⁸ Vgl. z. B. KUB XXI 1 I 54 = MIO V, 1957, 27 (Muwatalli); I II IV 10 (sonst syllabisch; vgl. A. Götzke, *MVAeG* 29/3, 2); wahrscheinlich KBo II 1 Rs. 7 (wozu F. Sommer, *AU* 247 f.: *Ḫattušilis* III. und jünger); KUB XXXI 68 Rs. 47 (wozu R. Stefanini, *Athenaeum* 40, 1962, 35 f.); evtl. auch VBoT 83, 7; KUB X 18 I 2, 7, 30, VI 16 (Tutḫalija IV.).

⁵⁹ Vgl. z. B. KUB VI 45 I 17, 33 und Dupl. 46 I 13 (im Wechsel mit UR *URUḫa-at-ti* URU GIŠPA-*ti*); XXI 5 I 5 (Dupl. 2 I 7 syllabisch); XL 46, 3 (Muwatalli); KBo VI 28 Rs. 28; KUB II 11, 9; KBo III 6 + III 63 (Dupl. syllabisch: *Ḫattušilis* III.); außer unseren Belegen noch KUB XXVI 43 Rs. 18; XXXVI 99 Rs. 44 (Tutḫalija IV.); ABOT 56 I 5 f.; KBo IV 14 III 67 (Suppluliumas II.).

⁶⁰ Vgl. auch den Personennamen *GIŠPA-DINGIR* als späte Schreibung für *Ḫattušilis*, vgl. KUB X 11 III 27, IV 21; XV 31 I 40; XX 63 + 1 3 (*PA-DINGIR*); ABOT 65 passim; KBo XII 41 I 3 sowie die Graphik *PA-ši-DINGIR* KBo XII 38 II 26; Bo 5111 II 5.

Ähnlich wie bei der Graphik URUKUBABBAR-*ti* ist auch für URUPA-*ti* festzustellen, daß althethitische Belege nicht existieren. Umstritten in der Datierung sind die „mittelthethitischen“ Zeugnisse KBo VI 34, KUB XXVI 29 + und XXXI 44⁶¹. Für das 14. Jahrhundert seien zitiert der Vertrag mit Aziru von Amurru: KBo X 12 passim, ferner KUB XIX 49 I 43, IV 2f, 42; 50 IV 20f. (Man.), KBo III 4 (AM), KUB XXIV 1. Die Schreibung wird häufiger im 13. Jahrhundert (vgl. KBo IV 10; KUB XXI 19, 38, 46; XXVI 43) bis in die Zeit Suppiliulamas II. (ABoT 56, XXVI 32 +, 33; KBo XII 30).

Die verschiedenen Schreibungen für Hatti/Hattuša geben kein Indiz für eine genauere Datierung der Niederschriften an die Hand. Es ist lediglich festzustellen, daß in jüngeren Texten (und gewissen Textgruppen, wie den Orakelniederschriften,) die ideographische Schreibung überwiegt.

II 1 ŠU-*ta*, „Hand“ mit phonetischem Komplement *-ta* zur Wiedergabe des Instrumentals: sonst ŠU-*it*. Nur noch einmal scheint diese Schreibung (voller komplementiert) KBo XII 109, 15 ŠU-*šar-ta* (= *keššarta*) belegt.

Der Instrumental-Ausgang *-ta* wird von A. Kammenhuber, Hdb. d. Or. 303 als „archaisch bei einigen konsonantischen Stämmen“ bezeichnet. Die Belege für *ke-ššar-ta*: KBo III 16 III 7⁶²; KBo X 45 II 28 und Unveröffentlichtes — *ki-ššar-ta*: KUB XII 63 + Vs. 26, 31; XXXIII 68 III 11; KBo XI 11 I 3, XX 8 I 11 (mit typisch altem Duktus) u. a. — *ki-šar-ta*: KUB XXXI 127 + I 51; ABOT 50, 8(?) reichen in der Tat vom 16. Jahrhundert bis in die hymnisch-epische Literatur und die Beschwörungstexte der jüngeren Zeit (ohne genaue Datierungskriterien)⁶³.

II 7 *ka-aš-ta me-mi-aš*/INIM-*aš*, ebenso IV 18, 22, 35f, 43, lk. Rd. 2 — zur Lesung s. bereits F. Sommer, AU 325.

Die Wendung findet sich wieder in KBo IV 14 II 51 *ka-aš-ta INIM-aš A-NA MA-MIT GAM-an GAR-ru* und ABOT 56 III 15 (IV 9, 15) mit pluralischem Objekt: *ka-aš-ma-aš INIM-aš GAMMA-MIT* [GAR-*ru*] „diese Angelegenheit [sol] auch unter Eid [gelegt sein]“ — besides eindeutig Texte Suppiliulamas II. Statt dessen heißt es im Vertrag Muršiliš II. mit Kuptana: *nu-ut-ta ka-aš me-mi-aš* ... (J. Friedrich, Staatsvertr. I 134f.) — für das Formular der Texte des 15./14. Jahrhunderts vgl. StBoT II, 13 m. Anm. 3.

II 11 *ša-ku-ya-šar-ru-uš*

mit einfacher Schreibung des inlautenden *-š-* gegenüber dem als *šakupašsar(a)-* „richtig“ angesetzten Lemma bei J. Friedrich, HWb 178. Die gleiche Graphik

⁶¹ Vgl. Houwink ten Cate, Records 81f., 84 (unter Cat. 99, 175A und 310A).

⁶² KBo III 18 + III 11 bietet statt dessen die hypertrophe Schreibung [ki-iš-šar-ri-*ti*].

⁶³ Hattušili III. schreibt in seinem Thronbesteigungsbericht ŠU-*za IŠ-EAT* (A. Götz, MVAEG 29/3, 8: I 21), und ebenso bietet KBo IV 14 IV 56 mit *ŠU-*za e-ep-mi** (Suppiliulamas II.) die Ablativform; beide benutzen aber wie der Sausgamuwa-Vertrag das Ideogramm (s. auch J. Friedrich, Staatsvertr. II 207).

findet sich in dem unv. Orakeltext 342/f I 7⁶⁴); ähnlich KUB XIV 3 I 66 *ša-ku-ya-šar* (Tavagalawa-Brief); 156/u Vs. 4 *ša-ku-ya-šar-ri*; *ša-ku-ya-šar-ri* KUB XXVI 32 + I 12 (Suppiliulamas II.), *ša-ku-ya-šar-ri-*ti** KUB XXXVI 88 II 3, 5 und hier im Sausgamuwa-Vertrag II 35, dagegen IV 21 *ša-ku-ya-aš-šar-ri-*ti**, wie in der Masse der Belege⁶⁵.

II 11 SAL.MEŠ I-ŠAR-TI-*ja*

zu akkad. *ESERTU* „Konkubine“ (AHw 249; CAD, E 336 mit der Lesung *I-ŠER-TI*). Der Lautwert ŠER ist eigentlich mit einem anderen Zeichen verbunden (s. W. von Soden - W. Röllig, Syllabar² No. 113), andererseits würde diese Lesung gut die Variante altheth. *ta-me-šš-ir* / jung *dam-mi-iš-šar* erklären (s. demnächst StBoT 17). Auch scheinen sowohl die Nuzi- wie die Amarna-Texte eine Lautung ŠAR = ŠER, zu befürworten, so daß gegen eine Lesung SAL.MEŠ I-ŠER-*TI* keine Bedenken bestehen.

Das Wort scheint bezogen im Text über Mita von Pahlhuwa KUB XXIII 72 Rs. 6 *E-ŠI-*(IR)-TI-ŠU** (A. Götz, ArOr II, 1930, 159 Anm. 1), ist belegt im akkadischen Mattiwaza-Vertrag SAL.MEŠ *ES-RE-TUM* (KBo I 1 Vs. 60) und im Thronbesteigungsbericht Hattušiliš III. (SAL) *E-ŠER-TI* (A. Götz, MVAEG 34/2, 22: III 41) sowie KUB XXI 40 III 13 SAL.MEŠ *E-ŠER-TI* ⁶⁶.

II 13 *lu-pahhurši-*, nach J. Friedrich, HWb 154 „nicht regierungsfähiger Königsohn(?)“ findet sich in einer Urkunde nur hier bezeugt (noch zweimal II 29), mit einer hinsichtlich der Thronfolge abqualifizierenden Benennung von Nachkommen königlichen Geblütes. Gleiche Graphik noch in dem Fragment KBo XIV 109 Z. 3 *lu-pa-ah-hur-ši-ja-aš-*u**.

Die Lesung *-hur-* (nicht *-har-*) wird festgelegt durch den älteren Text KUB XXIX 1 III 42 *pa-ah-hu-ya-ar-še-e*, wo trotz der Übersetzung von B. Schwartz: „the king and queen, the ladies (and) children of secondary rank“ (Or NS 16, 1947, 36f.) zu fragen wäre, ob *p.* nicht als attributives Adjektiv zu verstehen ist: „*pahhurarši*-Gemahlinnen“. Wohl Schreibfehler ist anzunehmen in unv. Bo 6873 Z. 8 *ŠAL.MEŠ pa-ah-hu-re-eš* ×, aber auch damit scheint der *-u*-Vokal gesichert zu sein.

Bleibt zu erwähnen die Graphik *LU.MEŠ pa-ah-hur-zi(-e)-eš(-)* in KBo III 27 Vs. 17; 28 Vs. 27(?), zwei jüngeren Abschriften althethitischer historischer Texte.

⁶⁴ Dagegen *ša-ku-ya-aš-šar-ru-uš(-)* KUB XIII 35 I 8 und ABOT 14 III 1.

⁶⁵ Für diese Graphik vgl. KUB XIII 20, XXIII 4, XL 38; KBo X 12 und XII 30 — *ša-ku-ya-aš-šar-ri* KUB XXVI 12 +, KBo VII 20 — *ša-ku-ya-aš-šar-ri* Bo 1846 Vs. 7 (Orakel). Kein Beleg für diese Wendung ist älter als Muršili II., vgl. StBoT II, 14f.; deutlich ist bei datierbaren Texten der klare Bezug auf Tutpalija IV. und Suppiliulamas II. — Der Azira-Vertrag KBo X 12 scheint junge Abschrift zu sein, vgl. noch Anm. 76.

⁶⁶ Ebenso für das ganze 14. und 13. Jahrhundert bezeugt ist die ähnliche Benennung *NAPTARTU*: Hukkana- und Alaksandu-Vertrag sowie KUB XXI 42 IV 18, XXVI 43 Vs. 51 (beide Tutpalija IV.).

Zur Stelle sei noch bemerkt, daß eine leichte Emendation in *LÜ.MES^{pa-ah-hur}* *ši-iš-šal* einen klaren Kontext ergeben würde: „und die *p*“, unter Vermeidung des Dativ-Bezuges: „was dir Bastarde sind“ (A. Götz, ArOr II, 1930, 156).

II 24, 28 (4) *ku-pi-ja-ti-in* (4) *ku-up-la* „konspirieren, ein Komplott schmieden“.

In J. Friedrich, Staatsverträge (s. unten Anm. 70) und im Madduwatta-Text nicht bezeugt.

Diese paronomastische Konstruktion, in II 28 durch zweimal gesetzten Glossenkeil als nicht dem eigentlich hethitischen Wortschatz zugehörig gekennzeichnet, ist bekanntlich noch in Hattuşili III. Autobiographie belegt: *mān-kan damain* (4) *kupijati* *kupta mān* *INA URUKara-Dunia pennešta nu GIM-an memian ASME nan eppun*...⁶⁷⁾ „hätte er ein anderes Komplott (mit Erfolg) geschmiedet, so wäre er (dementsprechend) nach Babylonien gefahren („galoppiert“), doch wie ich von der Sache erfuhr, habe ich ihn festgenommen“...⁶⁸⁾

Das Nomen (4) *kupijati* „böse Absicht, Konspiration, umstürzlerisches Vorhaben“ ist noch mehrfach in Texten des 13. Jahrhunderts bezeugt, so im Gerichtsprotokoll KUB XIII 35 + I 25, IV 44 als „böser Vorsatz“⁶⁹⁾ (in Opposition zu *šallakartatar* „Fahrlässigkeit“), in KUB XXI 29 III 94 etwa als „Konspiration, Verrat“: *mān-ma-ši* (4) *ku-pi-ja-ti-[(in) k]uinki* *EGIR-an KAR-anzi našma* *HUL-lu kuit[ki]* *memai naš har(a)kdu*... wenn man ihm aber Konspiration nachweisen kann oder er etwas „Böses“ sagt, soll er sterben“ — beide Texte gehören in die Zeit Hattuşili III. — sowie in dem aus der Zeit Šuppiluliamas II. stammenden Vertragsfragment KBo XII 30 in gestörtem Kontext (II 12) *ku-up-ja-ti-ma*.

Das Verbum (4) *kup-* ist außerhalb unserer figura etymologica nicht sicher nachweisbar⁷⁰⁾. — Für die Frage nach der Herkunft des Wortstammes *kup-* wird man das in dem bereits genannten Text KUB XXI 29 II 55 im (klar hethitischen!) Akk. Pl. als (4) *ku-pi-ja-ta-al-li-uš* vorkommende nomen actoris (4) *kupijatali* „Ränkeschmied, Verschwörer“ heranziehen, dessen Formans

⁶⁷⁾ KUB I 1 IV 34: (4) *ku-pi-ja-ti-in ku-up-*; ohne Glossenkeile in Expl. B: KBo III 6 III 64 (= 76) *ku-pi-ja-te-in ku-up-ta* sowie in Expl. I: KUB I 8 IV 17 *ku-pi-ja-ti-in ku-up-ta*.

⁶⁸⁾ Vgl. A. Götz, MVAEG 29/3, 35; J. Friedrich, KIF 288. Allenfalls wäre auch an eine im Jungethitischen nicht übliche (immerhin bisweilen nachweisbare, vgl. R. Sternemann, MIO XI, 1965, 262) temporale Bedeutung von *mān* zu denken.

⁶⁹⁾ Vgl. H. G. Güterbock, Cor. ling. 67; R. Werner, StBoT 4, 5.

⁷⁰⁾ Nur mit größtem Vorbehalt kann auf zwei entweder ihrer Bestimmung oder ihrer Lesung nach unsichere zumal nicht mit Glossenkeil bezeichnete Formen aufmerksam gemacht werden: auf nicht klar verbales *ku-up-ta(-)* im *hurtili*-Ritual KBo XIX 135 III 17 (Dupl. KUB XXVII 28 IV 11) sowie auf KUB XXI 1 I 50 f, s. MIO V, 1957, 27.

-talli vorzüglich an luwischen Bildungen begegnet, das allerdings auch bei hethitischen Nomina bezeugt ist⁷¹⁾. Für Zuweisung unseres Stammes *kup-* und seiner Derivate an das Luwische plädieren N. van Brock, l.c. 105; H. Kronasser, EHS § 101, I; E. Laroche, DLL s.v.

II 25 *da-at-la*, durch das folgende *ku-iš* *mNIR.GÁL-iš* klar als 3. Sg. (Prt.) ausgewiesen neben II 17 *da-a-aš* in ähnlicher Konstruktion.

Damit ist ein Schwanken in der Endung festzustellen, während der Madduwatta-Text und die Masse der Belege *da-at-la* als 2. Sg., *da-a-aš* als 3. Sg. Prt. benutzt. Als einmaliger später Beleg wird unsere Stelle auch von A. Kammenhuber, Hdb. d. Or. 235 Anm. 4 zitiert. Man wird aus der gleichzeitigen Šahurunuwa-Urkunde hinzufügen dürfen *tepu-ya-ar da-ad-da nat ANA × pešta* (KUB XXVI 43 Vs. 10), und aus dem Bericht Hattuşili III. *nu-mu-kan a-pe-ja arha da-at-la* (KUB XXI 15 I 18, abweichend A. Götz, MVAEG 34/2, 54) sowie neuerdings RS 17.109 Z. 4 *da-at-la-ma-at ku-ya-pi* „or, quand il les a reçus“ (E. Laroche in Ugaritica V 769 ff.) — Die Kritik von H. M. Kümmel, Ugarit-Forschungen I, 1969, 161 an der Bezeichnung von *datta* als junger Form berücksichtigt nicht die Aufteilung als 2. bzw. 3. Sg.: die 3. Sg. Prt. *datta* ist nur in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts bezeugt.

II 29 Nicht nur die Lesung dieser Zeile ist teilweise umstritten⁷²⁾, sondern auch die Textfolge unsicher, indem man den nachgetragenen Satz auch an andere Stelle ziehen kann⁷³⁾. Die hier gebotene Textanordnung folgt dem Editor von KUB XXIII 1, indem der zwischen die Zeilen gesetzte Nachtrag hinter *pa-ah-ša-aš-hilfen* eingeschoben wird. Eine derartige Anordnung von Nachträgen ist uns insbesondere aus IBoT I 36 vertraut.

Nach Photo scheint die Lesung *-hi* den Vorzug zu verdienen, und damit würde auch *× mi* am ehesten als 1. Sg. Prs. zu fassen sein („werde ich schützen und werde ich...en“) ⁷⁴⁾. Dabei muß aus der Situation heraus eine Ablehnung dieser Verpflichtung angenommen werden, was auf eine Interpretation als Fragesatz führt.

Eine Lesung *DÜ-mi* scheint den Zeichenspurten eher gerecht zu werden als das bisher angenommene *mē-mi*; noch weniger entspricht dem graphischen Befund die Umschrift *te-mi* von R. Ranošzek, ArOr XVIII/4, 1950, 238.

⁷¹⁾ N. van Brock, RHA 71, 1962, 105 ff.; zur Beurteilung A. Kammenhuber, Hdb. d. Or. 299, 297.

⁷²⁾ S. A. Götz, ArOr II, 1930, 157 *paḥḥašten* *Lūpaḥḥuršijašma-ya DUMU-uš kuit memi* „schützt ihr den Bastard? Was sagt der Bastard-Sohn?“.

⁷³⁾ E. Forrer, Forschungen I 89 und ebenso O. Szemerényi, Or. Ant. 9, 1945, 118 f. EGIR-an *ti-ja-at Lūpa-hur-ši-ja-aš-ma-ya DUMU-ŠU ku-iš mē-mi Lūpa-ah-ḥi-in-pāt pa-ah-ša-aš-hi nu zi-ig-qa* „er trat hinüber. Sage, daß er doch ein Bastard-Sohn war“. Ich dagegen würde sogar einen Bastarden schützen. Nun du...“.

⁷⁴⁾ An diese zitierte Rede des Mašturi schließt sich die Folgerung *nu zigga*.

II 32 *ū-ga-i* „Weh; Leid, Not, Schwierigkeiten“ (1)⁷⁴, (J. Friedrich, HWb 239) sicherlich zusammenhängend mit dem althethitisch belegten lautmalenden (*ain*) *gain*, s. StBoT 8. 93.

Das Wort erscheint in den formelhaften Wendungen:

- ū-ga-a-i* *peda-* KBo IV 10 Rs. 25; VI 29 III 39
ū-ga-a-i *ti-ja-* Hatt. Thronbest. I 34; KUB XXII 70 Vs. 16
ū-ga-a-i *uda-* Hatt. Thronbest. III 56 (= A. Götze, MVAeg 34/2, 28);
 KBo IV 10 Rs. 12; KUB XXVI 32 + I 14f.

Damit haben wir eine formelhafte Wendung der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts vor uns (Hattušili III. — Šuppiluliuma II.)⁷⁵.

II 35, 45, III 24 *yarrešša-*, *yarišša-* „zu Hilfe eilen“.

Im Madduwatta-Text nicht bezeugt; J. Friedrich, Staatsverträge 216 bietet Belege für Muwatalli (Alakšandu-Vertrag A III 49 und 51) und Mursili (s. auch A. Götze, AM Indices S. 319), wo KUB XIX 36 I 14 gegenüber dem üblichen Schriftbild *ya-ar-ri-eš-iš-*⁷⁶ die abweichende Graphik *ya-ar-eš-ša-an-te[-eš]* (AM 148, Z. 19) zeigt, in weitgehender Übereinstimmung mit der Schreibung hier II 35 *ya-ar-iš-ša-at-te*⁷⁷.

Auffällig ist auch die Schreibung der Endung Prs. 2.Sg. der *-hi*-Konjugation: *-ti-als-te*. Da die alte Sprache bisher kein einziges Mal *-te* für *-ti* bietet, ist eine sprachhistorische Auswertung dieser jungen Schreibung im Sinne von J. Jasanoff (bei C. Watkins, Geschichte der indogermanischen Verbalflexion, 1969, 79 = Indogermanische Grammatik III, 1, herausgegeben von J. Kurylowicz) nicht zu rechtfertigen (Hinweis von E. Neu). Die Zeile II 35 greift weit über den Rand in die Kol. III zwischen die Zeilen 17 und 18 hinein. Eine Interpretation *ya-ar-iš-ša-at-te(-ni)* (vgl. KBo VII 20 II 7, KUB XXVI 12 + I 7) ist daher nicht auszuschließen: „(wenn) du aber, Šausgamuwa, samt deinen Frauen . . . ihr . . .“. Zu dieser constructio ad sensum bei QADU vgl. KBo XV 10 + I 23f. *nu* EGIR-*pa* *ʾzi* [QADU] DUMU^{me}[š.š.]U *harkandu*.

II 36 *ak-ti* im Schluß-Satz des Eides: „du wirst für den König sterben“ erinnert stark an die Formulierung in den Verträgen und Instruktionen Šuppiluliumas II.: „so stirb du für den König“ und „nur der Tod soll dir Grenze sein!“⁷⁸

⁷⁴ Es fällt daher schwer, mit Houwink ten Cate, JNES XXV, 1966, 173 in den Mursili-Annalen die Wendung *ū-ga-i tittanu-* anzuerkennen (1561/c = KBo XVI 10 Z. 7).

⁷⁵ Zeitlich ältester Beleg bisher KBo X 12 II 52 *ya-ar-ri[-eš]-ša-at-ti* (Azira-Vertrag in allerdings wohl jüngerer Abschrift).

⁷⁶ Vgl. noch (jung) KBo IV 10 Vs. 47 *ya-reš-iš-iš-du* und Dupl. ABoT 57 Rs. 29, 32 *ya-ar-ri*.

⁷⁷ Vgl. H. Otten, MDOG 94, 1963, 5 und R. Stefanini, ANLR 1965 (ser. VIII) 50f.

Hinsichtlich der Graphik sei bemerkt, daß der altheth. Beleg KBo VII 14 + II 6 *a-ak-ti* schreibt⁷⁹, die jüngeren Belege dagegen *ak-ti* bieten (KUB VIII 63 I 3, XXXVI 57 III 8) — vgl. auch StBoT 11, 12.

„Für jemanden sterben“, vgl. KUB XL 33 Vs. 23 [] *š-e-r a-ak-mi* — ein doch wohl junger Text — und KUB XXI 19 + 1193/u III 34f. *kuitman-ya uru Neriggan damedani piḫḫi nu-ya ANA URU Nerik šer agallu-pat* „bevor ich Nerik einem anderen gebe, (lieber) will ich für Nerik fürwahr sterben!“⁸⁰

II 37 *ne-et-ta* „und es dir“ (J. Friedrich, HWb 150; HE I² § 103 c „und sie dir“) steht in den Eidesformeln des

Hukkana-Vertrages KBo V 3 III 24 *ne-et-ta ŠA-PAL NI-IŠ DINGIRLIM DÜ-ru* u.ä. mehrfach

Manapa-Datta-Vertrages I 61f. *ne-et-ta li-in-ga-i kat-ta-an ki-it-ta-ru*, vgl. auch KBo IV 14 III 52.

Aber auch außerhalb dieser formelhaften Wendungen findet sich diese an sich ältere Bildung *-e(-)* in jüngeren Texten, vgl. KBo IV 10 Rs. 12 *kuiš-ma kedani ANA KUR^{ti} ANA* *u*. *ū-ga-a-i ū-da-i ne-et-tak-kán arḫa* dat. Man wird für erste O. Carruba, ZDMG Suppl. I 246 mit Tafel I Anm. 3 zitieren, der in der Schreibung einen Versuch sieht, den lautlichen Zusammenfall mit *natta* „nicht“ zu vermeiden.

II 37, III 18, ŠA-PAL NI-EŠ DINGIRLIM GAR-*ru*, bzw. IV [18], 22 GAM NI-EŠ DINGIRLIM GAR-*ru* findet sich wieder KBo VII 20 II 9 und passim in den von E. Laroche als Prescriptions pour les „chefs“ unter Cat. 173 zusammengefaßten Texten KUB XXI 42 +, XXVI 1 +, 8 und 12, datiert auf Tutḫalija IV.

Die Texte Šuppiluliumas II. bieten mit KBo IV 14 II 16, 51, 72, 77, III 7, 41 und ABoT 56 [III 15], IV 9 GAM MA-MIT GAR-*ru* o.ä.

Zur Schreibung der gleichen Eidesformeln in den älteren Texten s. StBoT 11, 13 m. Anm. 3 und Manapa-Datta-Vertrag *li-in-ga-i kat-ta-an ki-it-ta-ru*, Alakšandu-Vertrag NI-EŠ DINGIRLIM GAM-an *ki-it-ta-ru*; nur der Targašalli-Vertrag bietet [ANA NIŠ DINGIRLIM katta]n *arḫa* GAR-*ru* (J. Friedrich, Staatsv. I S. 66, s. Indices Staatsv. II S. 192), ebenso wie KBo IV 10 Rs. 16f.⁸¹

Die 3.Sg. Prs. GAR-*ri* (lk. Rd. 2) ist ebenfalls gelegentlich in „historischen“ Texten bezeugt, vgl. KBo III 3 III 14f. *išḫud ANA TUPPI kiššan kattan GAR-ri* (Dupl. *ki-it-ta-ri*) — jüngere Abschrift eines Mursili-Vertrages? — KUB VIII 79 Vs. 11, KBo XII 128, 8 und StBoT 13, 39.

⁷⁹ Hierher wohl auch zu ziehen KBo XVI 45 Vs. 3 (-) *a-ak-ti*.

⁸⁰ Danach zu korrigieren, V. Haas, Kult von Nerik, 12f.

⁸¹ Die Zitierung bei L. Zuntz, Ortsadverbien 48 scheidet nicht zwischen syllabischer und ideographischer Schreibung. — Die Schreibung mit Ideogramm: GAR-*ru* ist besonders häufig in den Orakeltexten (vgl. E. Laroche, RA 52, 1958, S. 150 I 3) — in Vertragstexten noch KBo IV 10 Vs. 38, im Gerichtsprotokoll KUB XIII 35 + IV 18 (R. Werner, StBoT 4, 12f.), beide zu datieren auf Hattušili III.

Man kann feststellen: Die Benutzung von GAR = *ki* ist, zumindest in der Sphäre außerhalb der Orakeltexte und Inventarlisten, relativ jung und datiert nicht vor Muršili II.; dessen „Annalen“ kennen GAR nicht.

II 43 *ša-ra-a iš-pár-za-zi* 3.Sg.Prs.,

häufig in den Staatsverträgen verwendet *šara iš-pár-za(-az)-zi* „(ein böses Gericht) kommt auf“, vgl. Dupp. D II 14ff. *nu-kan mán INA KUR URUḪ*. [da]uš[] *kuiški memijaš ša-ra-a iš-pár-za-zi* oder KBo VII 20 II 6ff. *n]a-aš-ma INIM.BAL UGU iš-pár-za-zi* [] *u]a-ar-re-šš-a-at-le-ni* [] *A-NA DUTUŠ* *ša-ku-ya-aš-šar-i* []

Allerdings wäre nach dem Kontext auch an das „Aufkommen“ eines anderen Königs zu denken, so wie Hattušili III. in seinem Thronbesteigungsbericht sagt *ku-iš-ša-kán ... DUMU-ŠU ... ŠA mḪ*. 'P. *ša-ra-a iš-pár-za-zi* „und wer (in Zukunft) der Sohn ... des H. (und) der P. zur Regierung kommt“ (A. Götzke, MVAG 29/3, 40f.) und KUB XXXI 66 II 6f. *ša-ra-a ku-iš-kán*? *ku-iš LUGAL-uš iš-pár-za-zi*, gleichfalls wohl aus der Zeit Hattušilis (s. H. G. Güterbock, AFO Beiheft 5, 60).

Hinsichtlich der Schreibung der 3.Sg.Prs. ist ein starkes Schwanken festzustellen:

<i>iš-pár-za-a-i</i>	KBo XII 38 II 2
<i>iš-pár-za-i</i>	KUB XL 33 Vs. 20
<i>iš-pár-ti-i-e-ez-zi</i>	KBo XI 14 II 20
<i>iš-pa-ar-zi-zi</i>	KUB IV 72 Rs. d) 5
<i>iš-pár-za-iz-zi</i>	unv. 112/u, 6

III 7 *an-da ú-e-ri-at-ta-at* „sich mit jemandem einlassen“.

Ein Beleg mit aktiver Verbalform findet sich im Alakšandu-Vertrag (KUB XXI 5 III 11), die medialen Belege *ú-e-ri-ja-at-ta-at/ú-e-ri-ja-at-ta-ti* im Vertrag mit Kupanta.⁸² KAL § 18 D 51, 61. Die weiteren datierbaren Texte, s. E. Neu, StBoT 5, 200, gehören in die Zeit Hattušilis III. — Suppiliuliamas II.⁸³

III 9 *an-da ta-me-ek-zi*, aktiv und medial flektierend, „sich anschließen“.

Erscheint in den Indices von Madduwatta, Muršili-Annalen und den Staatsverträgen nicht, wohl dagegen in einem Vertrag Hattušilis III., KUB XXI 29 IV 9 (E. Neu, StBoT 5, 164). Belege, die über das 13. Jahrhundert hinausreichen, sind augenblicklich nicht nachweisbar.

Die Schreibung mit reduziertem Nasal ist üblich, wenn an den Stamm *tamenk-* mit *-tu-* anlautende Endungen treten: *da-me-ek-ta-ri*, *dam-me-ek-ta-ri*, *ta-me-ek-ta-ri*, *ta-me-ek-ta-ru*, *ta-me-ek-ta-at*. Diese Regel sollte allgemein überhaupt

⁸² Bo 861 + ist inzwischen = KUB XL 33 (Vs. 11).

beim Antritt einer konsonantisch anlautenden Endung gelten, und insofern ist III 9 *ta-me-ek-zi* eine normale Schreibung. Auffällig sind demgegenüber die Schreibungen *ta-me-ni-ik-mi* (Bo 3445, 11), *da-mi-ni-ik-zi* (KBo XVII 105 IV 3 — neben 4 *ta-me-ek-ta-at*) und *ta-me-ni-kán-zi* (KBo XX 116 Rs. 10).

III 101. EGIR-iz-zi-iš *ha-an-te-ez-zi-iš* (UKÜ-aš)

findet sich in der gleichen Folge in Telipinu-Erlaß wieder, indem es § 33 nach Aufzählung mehrerer hoher Palastbeamter wohl zusammenfassend heißt: *ma-a-na-aš EGIR-iz-zi-iš ha-an-te-ez-zi-iš* „ob er ein Geringer (oder) Hochgestellter (sei)“⁸³.

Vgl. auch KUB XL 51 II 3f. *ma-a-an-na-aš ŠEŠ.LUGAL* [] *EGIR-iz-zi-iš ma-a[an]* und KBo IV 14 III 68 *ma-a-na-aš EGIR-iz-iz UKÜ-aš ma-a-na-aš ZAG-aš UKÜ-aš* (Zeit Suppiliuliamas II.)⁸⁴. Mit der Ausgangsstelle teilt der Beleg die attributive Verwendung des „Steigerungsjektivs“.

So wohl auch in der unv. Ritualeinleitung 827/z

- 1 *ma-a-an UKÜ-aš IT-TI AMA[-ŠU]*
2 *na-aš-ma ha-aš-ša-an-na-aš(-)š[]*
na-aš-ma-a-an EGIR-iz-iz

- 4 *UKÜ-aš ku-iš ya-aš-da-i n[a-]*
nu URU-aš hu-u-ma-an-za-an-d[a]

„Wenn ein Mann mit [seiner] Mutter [] oder sein Familienangehöriger [] und wenn er ein geringer [] Mann (ist), welcher sündigt, so [] und die ganze Stadt dabei []“.

III 13 *ku-ug-gur-ni-ja-u-ya-ar*

Glossenkeilwort mit der hethitischen Endung des Verbalnomens. Der Stamm ist noch einmal in hethitischem Kontext bezeugt: *ku-gur-ni-ja-ma-an* KUB XXI 42 + IV 6, anscheinend in einer luwischen Bildung auf *-man*⁸⁵.

III 15 *HUL-anni katta manijahzi* (HUL verschrieben als U + UR statt ŠI + UR) mit nächster Parallele in KUB XXVI 12 + III 19 *DUTCŠI ma-ya-kán HUL-u-an-ni GAM ma-ni-ja-aš* „Meine Sonne aber überlaß der Schlechtigkeit!“ (E. von Schuler, AFO Beiheft 10, 26).

⁸³ Siehe W. Eisele, Der Telipinu-Erlaß, Diss. München 1970, 39f.

⁸⁴ R. Stefanini, ANLR 1965 (ser. VIII), 47, 72 mit der Interpretation „nobile di secondo rango“.

⁸⁵ S. zuletzt R. Stefanini, ANLR 1965 (ser. VIII) 73 Anm. 141: „Se qualcuno degli alti personaggi già elencati ti riferisce qualche maledicenza/calunnia sulla Mia Maestà.“

III 20 LUGAL-i]-za-na-tar

Ergänzungsvorschlag entsprechend dem Beleg KUB XXXVI 32 Z. 12, 15 LUGAL-u-i]-za-na-ni, Dat. Sg. zu LUGAL-(u)iznatar, s. J. Friedrich, HWB 1. Erg.-Heft 28 — gegenüber LUGAL-iz-na-tar II 22 (und KUB XXI 5 II 6). Nach dem in der folgenden Zeile wiederzugewinnenden Kontext ist etwa wiederherzustellen: [Nur die Nachkommen des Königs] schütze [in bezug auf die Herrschaft:] (Nicht aber sollst du das Königtum [eines anderen wünschen mit den Worten:] Sei du König von Hatti!

III 41]-tar-na-aš-ti kann wohl nur zu ya]-a-tar-na-aš-ti ergänzt werden; der Kontext könnte mit le]-je ku-in-ki kat-ta[-an ar-ha ya]-a-tar-na-aš-ti wiederhergestellt werden, in Anlehnung an KUB XXVI 12 + II 26 nu-ši-kan memian GAM-an ar-ha yatarahzi, „und (er) ihm die Angelegenheit mitteilt“ (E. von Schuler, AfO Beiheft 10, 25).

An diesen besonderen Vertragsfall schließt sich der Hinweis auf ein mögliches Freund- oder Feindverhältnis mit Ägypten, ein Punkt, der IV 1ff. erneut in größerem Rahmen aufgenommen wird. — F. Sommer hat AU 320 Anm. 1 den „Join“ von KUB XXIII 1 + 37 gesehen, ohne aber im Text die daraus sich ergebenden Konsequenzen zu ziehen, wenn er von einem allgemeinen Gebot spricht.

O. Szemerényi, Or. Ant. 9, 1945, 127f. folgt dieser Beurteilung F. Sommers, mit dem Schluß allerdings, daß KUB XXIII 37 nicht hier in den Kontext einzuordnen sei. Denn er sieht Schwierigkeiten hinsichtlich der Verwertung der Zeichenspur auf dem rechten Rand für Kol. II 1ff., die aber zu überwinden sind, s. Umschrift S. 8 m. Anm. 6.

IV 1-18 folgt in der Übersetzung F. Sommer, AU 320f.

LUMI-ĪR-U-TI nach F. Sommer, AU 322 Genetiv des Abstrakts MEHRŪTU „Gleichgestelltheit“, was in gleicher Weise gebildet (und mit Determinativ geschrieben) sei wie LULIŪTU(M) „Geiselschaft“. — Nun werden jedoch an anderer Stelle die singularischen Belege LULI-TU geschrieben (StBot 1, 28), die pluralischen dagegen [LUMES]LI-TU-TI (KBo XIX 59 Vs. 3) und somit ist die Interpretation von LITŪTU(M) als adjektivische Pluralbildung von LITU (AHw 558a) wohl das Gegebene.

In gleicher Weise dürfte MEHRŪTU als adjektivische Pluralbildung zu verstehen sein⁸⁰. Der einzige Beleg für das Abstraktum (KBo I 1 Vs. 61) bietet MI-ĪR-U-TI-ŠA, wo also die Endung -ŪTU graphisch mit -UT-TU wiedergegeben wird, wie dies in den Boğazköy-Texten üblich ist⁸¹.

⁸⁰ Es handelt sich um den im Hurroakkadischen nicht unbekannten adjektivischen Plural, der etwa auch in der Form LUMESŪ-BA-RŪ-TI(M) (Belege bei E. Neu, StBot 12, 76ff.) in der hethitischen Kanzlei Eingang gefunden hat. Sowohl MEHRŪTU wie UBARŪTU finden sich als Pluralformen in den hurroakkadischen Briefen Tukratas von Mitanni, vgl. C. Kühne, AOAT 17, Anm. 128, 212.

⁸¹ J. Friedrich, HE 1² § 344.

Der Terminus tritt, der allgemeinen politischen Situation entsprechend, in den Boğazköy-Texten erst mit Suppiluliuma I. auf (Mattiwaza-Vertrag) und findet sich als Akkadogramm in hethitischen Texten erst unter Hattusili III. (KBo IV 10 Vs. 46, 14 III 68)⁸².

IV 4ff. Das juristische Formular dieser Vertragsvorschrift ist seit dem 15./14. Jh. festgelegt; vornehmlich graphische Varianten kennzeichnen den frühesten Beleg aus dem Kaška-Vertrag KUB XXIII 77 + Vs. 32f.⁸³

]ku-u-ru-ur šu-ma-a-ša-aš ku-u-ru-ur e-ē-tu ku-i-ša A-N[A
DUTUŠI-ma

tāk-šju-ū-ul⁸⁴) šu-ma-a-ša-aš tāk-šju-ū-ul e-ē-tu

Im Azira-Vertrag Suppiluliumas I. KBo X 12 II 9ff.

A-NA DUTUŠI ku-iš [tāk-šju-ū]

tu-uq-qa-aš tāk-šju-ū ul e-ē-š-d[š]

A-NA DUTUŠI-ma [ku-i]š LUKUR [tu-uq-qa-aš LUKUR e-ē-š-d]u

Im Duppi-Tešup-Vertrag Muršilis II. Bo 69/957 II 10f.

ku-]u-ru-ur tu-uq-qa-aš ku-u-ru-ur e-ē-š-du

tāk-šju-ū ul tu-uq-qa-aš tāk-šju-ū ul e-ē-š-du

und schließlich im Alakšandu-Vertrag Muwatallis

§ 12 A-NA DUTUŠI-aš GIM-an LUKUR-aš tu-uq-qa-aš QA-TAM-MA LUKUR e-ē-š-du

Ebenso gehört das „Festnehmen“ und „Ausliefern“ bestimmter Personen — hier der Kaufleute — zum Inhalt vieler Verträge, auch wenn (ar-ha) uppa- in diesem Zusammenhang bei J. Friedrich, Staatsvertr. II 213 nicht erscheint. Vgl. jedoch den Azira-Vertrag II 44f. na-an A-NA LUGAL KUR URUĤat-ti [ar-ha U-UL up-]pa-al-ti „und (wenn) du ihm den König von H. [nicht zurück-schickst“ sowie III 27f. zi-ti]k ma-zi-ra-aš e-ep-zi [na-aš? A-NA LUGA]L KUR URUĤat-ti [ar-]ha up-pi (H. Freydank, MIO VII, 1960, 362, 364). Ebenso in einer Botschaft Muršilis II.

IRMES]A-ya-za kueš daš nu-yar-aš-kan INA URUGašga kallanta pehuet nu-yar-aš-mu ar-ha up-pi (KBo III 4 III 77f. = A. Götze, AM 90)⁸⁵.

⁸² Aus den unv. Texten sei 842/f, 5 zitiert: LUGALMES ME-ĒR-RI-IA-]ia-mu.

⁸³ Zur Datierung s. Houwink ten Cate, Records 81 (sub Cat. 95), aber auch schon die Hinweise von E. von Schuler, Kaškar 126.

⁸⁴ Die Schreibung tāk-šju-ū ul findet sich weiterhin KBo V 6 I 14, Deeds of Suppiluliuma. — Für ku-u-ru-ur s. S. 46f., zur Graphik e-ē-tu StBot 11, 14.

⁸⁵ Ähnlich KBo XVIII 135 Vs. 11. — Ohne Präverb gebraucht im Madduwatta-Text Vs. 38 an-tu-uš-ša-an-na-ya e-e[p] nu-ya-]a-an A-NA A-BI DUTUŠI up-pi], sowie in den Instruktionen KUB XIII 2 IV 23 und 20 I 2 na-an e-ep-du na-an I-NA E.GALIM up-pa-a.

IV 6f., 11-13 *ku-ru-ur* (6 Belege)⁹².

In den Staatsverträgen der Zeit von ca. 1370-1270 begegnet man der Graphik *ku-ru-ur* etwas seltener als der Pleneschreibung *ku-u-ru-ur*⁹³, die im Madduwatta-Text ausschließlich belegt ist (StBoT II 1, 16).

Die beiden unterschiedlichen Schreibungen sind als Datierungskriterien demnach nur bedingt brauchbar. Bei Durchsicht des Belegmaterials ergibt sich folgendes Bild: *ku-u-ru-ri* ist mit Exemplar A der 1. Tafel der Gesetze althethitisch bezeugt (KBo VI 2 I 52)⁹⁴. Das jüngere — etwa unter Telipinu⁹⁵ oder erst nach der Mitte des 15. Jahrhunderts⁹⁶ anzusetzende — Exemplar B bietet *ku-ru-ri-i* (KBo VI 3 I 61). Auch im 15. und Übergang vom 15. zum 14. Jahrhundert herrscht jedoch — auch nach Aussonderung des derzeit umstrittenen Materials⁹⁷ — die Schreibung *ku-u-ru-ur* deutlich vor: KUB XXXVI 127 Vs. 7, 11; KBo VIII 35 I 20, 23 (vgl. auch das Duplikat KUB XL 36 I 6); KUB XXVI 24 II 14 mit Parallele KUB XXXI 42 II 9, 16⁹⁸; ferner KBo XVI 27 I 5, II 1. Die Graphik *ku-ru-ur* in KUB XXIII 16 III 1 ist dagegen hinsichtlich der Datierung in dieselbe Periode nur mit Vorbehalt zu nennen⁹⁹.

Die gleiche Vorliebe für diese Pleneschreibung *ku-u-ru-ur* zeigen noch die historischen Texte Muršili II.¹⁰⁰, damit klarere Verhältnisse bietend als die schon erwähnten Staatsverträge der Zeit. Für das 13. Jahrhundert ist ein Nebeneinander der Schreibungen *ku-u-ru-ur* und *ku-ru-ur* anzuerkennen: für

⁹² Die Edition bietet Ende Rs. III noch ein kleines Fragment, das Z. 45 *ku-u-ru-ur* schreibt. Die Zugehörigkeit dieses Fragments zum Sausgamuwa-Vertrag wird man nicht in Frage ziehen können; die Erg. I 18 (nach dem Raum) ist unsicher.

⁹³ Für *ku-ru-ur* (7 Belege) s. KBo X 12 I 17, II 16 (Aziru-Vertrag); KBo XIX 70, 23f., 28; 72 III 5 (wohl beides Zusätze zu Man.); Kup. A IV 27. Für *ku-ru-ur* (10 Belege) s. Huk. A II 27; Bo 69/957 II 10 (bis; Zusatz zu Duppl.); Targ. Rs. 7f., 11f., 14; Kup. A IV 33.

⁹⁴ Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang auch auf *ku-u-ru-ur* in KBo III 28 II 3, einer in recht pedantischer Anlehnung an die althethitische Vorlage entstandenen jungen Abschrift (normaler Duktus). A. Kammenhuber, KZ 83, 1969, 260 setzt das Fragment als alt an. — Zu jungen Abschriften gehören auch die Belege *ku-u-ru-ri*, KUB I 16 II 95 und *ku-ru-ur* KBo III 38 Vs. 7, 28; letzterer Text geht sehr frei mit der Vorlage um, s. demnach StBoT 17.

⁹⁵ A. Kammenhuber, l.c. 259.

⁹⁶ Vgl. Houwink ten Cate, Records 36.

⁹⁷ Vgl. zu H. Ottens Aufstellung in StBoT II 1: A. Kammenhuber, l.c. 267f., 276ff.; MSS 28, 1970, 56-65.

⁹⁸ Zum Paralleltext KUB XXXI 44, der II 14 *ku-ru-ur* schreibt, vgl. die Auffassung O. Carrubas (Sprache 12, 1966, 85 Anm. a) und Houwink ten Cate (Records 41), wonach es sich um eine jüngere Abschrift handeln dürfte.

⁹⁹ Gegen O. Carruba, ZDMG Suppl. 1, 247 und Houwink ten Cate, Records 80 vgl. A. Kammenhuber, MSS 28, 1970, 59.

¹⁰⁰ Vgl. KBo XIV 8 III 20; 42 Vs. 10 (Deeds of Suppiluliuma); KBo IV 4 I 18, 41, III 30; V 8 II 11, 35; KUB XIV 16 I 20, 31, II 21 (Muršili-Annalen). *ku-ru-ur* ... findet sich in den Muršili-Annalen lediglich KBo XVI 8 II 28.

die Pleneschreibung vgl. KBo III 6 III 58; KUB I 1 IV 59; dagegen *ku-ru-ur* in KBo III 6 IV 19; KBo XVI 36 II 6f., 9¹⁰¹; KUB I 1 IV 56; XXVI 76 III 11 sowie *ku-ru-ur* in KBo III 6 IV 16.

IV 19 *ku-ru-ra-an-ni da-aḫ-hu-un* ist weiterhin hapax legomenon¹⁰², s. F. Sommer, AU 324 und A. Kammenhuber, MIO II, 1954, 434.

IV 20f. *ḫu-u-la-aš* *ḫu-u-pa-ḫi-le-eš-sa*

Das Nomen *ḫuta* fehlt im Vokabular sowohl der von J. Friedrich bearbeiteten Staatsverträge als auch des Madduwatta-Textes. Dagegen ist es in den Instruktionen KUB XIII 20, XXVI 17 und KBo XVI 25 I 46 bezeugt: *ḫu-u-ma-an-ti-ja ḫu-u-da-aš e-eš-tu*, und jedem soll *ḫ. sein*¹⁰³. Der Text wird mit H. Otten und Houwink ten Cate, Records S. 82 auch von A. Kammenhuber, OrNS 39, 1970, 550 als „mittelhethitisch“ anerkannt. Es bietet aber KUB XXVI 17 I 5 die gleiche Wendung: *a-pi-ja-ja ḫu-u-da-aš e-eš-tu*¹⁰⁴ und ebenso KUB XIII 20 I 7 *ḫu-u-ma-an-da-aš ḫu-u-da-aš e-eš-tu* (nach Schreibgebrauch wohl jünger).

Etwas anders ist die Wendung KUB XIII 20 I 19 und XXI 47 + XXIII 82 Vs. 18 gestaltet: *nu ḫu-u-ma-an-za ḫu-u-da ḫa-du*, „ein jeder soll *ḫ. haben*“ (Akk. n. Sg. oder Pl. nach J. Friedrich, HWB 78). Für den Sinn ergibt sich kein Unterschied gegenüber der ersten Formulierung oder einer Wendung wie *ḫumanza nuntar(r)eddu*, „jeder soll eilen“, teils bezeugt in den gleichen Instruktionen: KBo XVI 24 I 16; 25 I 7 (von derselben Tafel); KUB XXXVI 115 Vs. 9.

Damit läßt sich lexikalisch wohl einen Schritt weiterkommen, indem der von F. Sommer, AU 324f. vorgeschlagene Bedeutungsansatz „Behendigkeit, Schlagfertigkeit, kriegerische Bereitschaft“ sich als Spezialbedeutung zum Grundbegriff „Eile“ erweist. So läßt sich F. Sommers Versuch, das Adverbium *ḫudak*, „eilends“ damit zu verbinden, heute wohl bestätigen¹⁰⁵. Die Ausgangsstelle zeigt als einzige das Wort¹⁰⁶ mit Glossenkeil versehen *ḫu-u-la-aš*, als ob es sich um ein ursprünglich dem Hethitischen fremdes Wort handele. Vielleicht hat hier aber die Heranziehung eines „Fremdwortes“ in der

¹⁰¹ Zur Datierung des Textes unter Ḫattušili III. s. K. K. Riemschneider, JCS 16, 1962, 114f. (?)

¹⁰² Als gleichartig gebildete Wendungen könnte man zitieren *appali dā* (ZA NF 18, 1957, 220), *takšidi dā* (AU 324), *taruppesni dā* (KUB XIX 20 Vs. 4, IR-anni dā. Annalen des Muršili, passim), *SAL-anni dā* (KUB XXI 38 Vs. 55 und die juristische Wendung *DAM-anni dā*, „zur Ehe nehmen“).

¹⁰³ Für eine Datierung auch dieses Textes in die Zeit vor Suppiluliuma I. s. A. Kammenhuber, KZ 83, 1969, 267.

¹⁰⁴ Vgl. F. Josephson, RHA 79, 1966, 148f. m. Anm. 39 für ein heth. Adverbialformans -*ḫ*; mit einiger Zurückhaltung dazu H. G. Güterbock, RHA 81, 1968, 145. — Die ältesten, chronologisch nicht umstrittenen Belegtexte sind der Arzawa-Brief VBoT 1 (Z. 20 *ḫu-u-da-a-ak*) und KBo XVI 35 I 28 *ḫu-u-dja-a-ak*). — Die Schreibung *ḫu-u-ta-ak* findet sich KUB XVII 7 III 10, XXIV 14 II 8.

¹⁰⁵ Unklar ist die Zugehörigkeit von *ḫu-u-da-an-za* KBo XIX 137 I 7, KUB XXXV 92 I 27, 30 *ḫu-u-ta-an* und unv. 669/2 II 9f. -U] *ḫu-u-da-ja-ya-ra-aš-ma-aš* [**na-an e-eš-tu*.

Reihung zur zweisilbigen Setzung auch des Glossenkeils geführt¹⁰⁰. — Dieses *ḫa-pa-ḫi* ist bis heute hapax legomenon¹⁰¹; seine klare Nominativ-Form, verbunden mit enkl. -a „und“, verlangt auch für *ḫu-u-la-as* die Interpretation als Nom. e. Sg. (gegen F. Sommer, AU 324f. Anm. 1: wohl Genetiv).

IV 20, 22 *ti-ēš-ša-ēš-ki-ši, ti-ēš-ša-ēš-ki*, von J. Friedrich, HWb 221f. als It.-Habitativ zu *teššai* „mobil machen“ gestellt. Als Glossenkeilwort auch sonst belegt, und somit von E. Laroche, DLL 97 luw. *ti(š)ša- „mouvoir“* angesetzt.

Das Simplex ist als *ti-iš-ša(-a)-mi* StBoT I, 30 Z. 18 (Zeit Ḫattušili III.) belegt, als *ti-ēš-ša-an-zi* KUB XXII 51 Vs. 12f. (s. F. Sommer, AU 324) und *ti-iš-ša-a-i* KUB XXXVI 12 III 4. — Die *-šk-*Form ist noch einmal in einem Text Suppiluliamas II. belegt: KBo XII 38 III 2 *ti-ēš-ša-i(š-ki-nu-un)*, s. H. G. Güterbock, JNES 26, 1967, 76. Die beiden Zeugnisse gehören in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts; graphisch unterscheiden sie sich von normal-hethitischem *ti-ēš-ki-/ti-iš-ki/te-iš-ki* = *tešik* „setzen“.

IV 44 (= 670/v, 5'), lk. Rd. 1 *šapešn(a)ēšk-*

Das anderweitig nicht bezeugte Verbum stellt eine *-šk-*-Bildung zu sonst ideographisch als BÄD-*ēnai*- wiedergegebenem **šapešnai* „ummauern, befestigen“ dar, dessen Lautung A. Kammenhuber erschlossen hat¹⁰². **šapešnai* ist verbale Ableitung zum Nomen *šapešsar*, **šapešnaš* wie *šappešnai* „zerstücken“ zu *šappešsar*, *šappešnaš* „Glied“.

Die beiden als KUB XXIII 1a und 1b publizierten Fragmente gehören nach der Edition zum Sausgamuwa-Vertrag. Sie sind mit ihrem Wortschatz auch in das Glossar aufgenommen, obgleich ihre Zugehörigkeit bis zu einem wirklichen Textzusammenschluß fraglich bleiben muß. — Eine „Übersetzung“ der beiden Fragmente verspricht wenig Gewinn, die Umschrift findet sich S. 18. Das gleiche gilt hinsichtlich der beiden neugefundenen Bruchstücke 670/v und 720/v, s. S. 16.

Die Vs. von Expl. B ist Duplikat zu Expl. A, und zwar für die ganze Kolumne I bis II 5, womit B abbricht. Umschrift dieses einkolumnigen Exemplares B mit Variantenapparat findet sich S. 18f.

¹⁰⁰ Zum Vorkommen des Glossenkeils vor gut hethitischen oder gemeinsamen heth.-luw. Wörtern vgl. H. G. Güterbock, Or NS 25, 1956, 119, 129ff. Als Begriffspaar, dessen einer Teil gut hethitisch, dessen anderer fremdsprachlich ist, bei dem jedoch in beiden Fällen Glossenkeile gesetzt werden, erscheint KUB XIII 35 + XXIII 80 I 25, IV 43f. *šallakartatar* *ḫupriati*. — Daß hier mit einer ironischen Absicht, gleichsam als Anführungszeichen, Glossenkeile geschrieben werden (so R. Werner, OLZ 51, 1956, 399), sei angesichts unseres Befundes bezweifelt.

¹⁰¹ Seine Bedeutung wird etwa in dem Dreieck Schnelligkeit – Zielstrebigkeit – Zuverlässigkeit zu suchen sein.

¹⁰² MIO II, 1954, 442; vgl. auch OLZ 54, 1959, Sp. 30. Dagegen E. Laroche, Syria 31, 1954, 106, der in BÄD-*ēšsar* heth. *kutēšsar* vermutet.

Die Rs. dagegen (S. 20) hat keine Entsprechung in Expl. A, obgleich die Anweisung von Z. 5 „[das Land Ḫat]ti schütze!“ und Z. 6 „[gegen]über Meiner Some“ mit dem allgemeinen Tenor von Expl. A Rs. IV übereinstimmt. Dagegen führt die folgende Anrufung der Schwurgötter über das in Expl. A Erhaltene hinaus¹⁰³.

B Rs. 9 Der Wettergott von Ḫiṣṣašapa erscheint auch in den Schwurgötterlisten der Staatsverträge Suppiluliamas I. und Muwatallis:

Ḫukkana-Vertrag I 43 *DIŠKUR* [URU*Ḫi-iš-ša-as-ḫa-pa*
Alaksandu-Vertrag IV 5 DU URU*Ḫi-iš-ša-as-ḫa-pa*

Vgl. ferner im Vertrag Ḫattušili III. mit Ulmi-Tešup KBo IV 10 Vs. 52 DU URU*Ḫi-iš-ša-as-ḫa-pa* (und so häufiger in Ritualen, s. KBo XVII 79ff.). Daneben findet sich die graphische Variante URU*Ḫi-iš-ša-as-ḫa-pa* KBo XVII 82 II 8, aber auch unter Wegfall des *-Ḫ*-Zeichens:

URU*Ḫi-iš-ša-as-ḫa* KBo XVII 79 Z. 8
URU*Ḫi-iš-ša-as-pa* KUB XIX 9 II 16 (Ḫattušili III. bzw. Tuthaliya IV.),
ABoT 56 II 9 (Text Suppiluliamas II.).

Man wird wohl feststellen dürfen, daß mit der Namensform Ḫiṣṣašapa eine (erst im 13. Jahrhundert auftretende) Lautvariante vorliegt, nicht etwa nur ein Schreiber-Versehen¹⁰⁴.

B Rs. 16 *DḪa-tāg-ga-as* URU*An-ku-ya*, wird schon durch das Toponymikon als identisch erwiesen mit Kataḫḫa protohattischer Herkunft: „Königin von Ankuwa“. Auf den Wechsel in den einzelnen Schreibungen weist E. Laroche, Rech. 28 kurz hin:

alt und 14. Jahrhundert: Kataḫḫa, s. J. Friedrich, Staatsvertr. II 219
im Manapa-Datta-Vertrag, Expl. B *DKa-taḫ-ga-as*, ebenfalls aus der Zeit Muršili II. *DḪa-taḫ-ḫa-as* KUB VI 45 II 6 = 46 III 27¹⁰⁵
13. Jahrhundert: in den Schwurgötterlisten von KBo IV 10 (Rs. 2 URU*A-an-ku-ya-as* *DḪa-tāg-ga-as*), ABoT 56 (II 23 URU*An-ku-ya-as* *DḪa-at-la-ḫa*), in den Bildbeschreibungen — Inventartexten KUB XXXVIII 24 Z. 2; 429/c IV 13 (?) und dem Ritual IBoT III 1 Rs. 84 (*DḪa-tāḫ-kān*), lk. Rd. 5 (*DḪa-tāḫ-ki*).

Die lautliche Entwicklung scheint eindeutig: Kataḫḫa > Kataḫga > Ḫataḫḫa/Ḫataḫga > Ḫatagga, wobei sicherlich die ursprüngliche Bedeutung des Wortes verlörendig.

¹⁰³ Siehe O. Szemerényi, Or. Ant. 9, Budapest 1945, 128f.

¹⁰⁴ Wie sich der Ortsname *Ḫeṣṣašpa* in den Muršili-Annalen (KUB XIX 37 III 9) dazu verhält, ebenso wie KUR URU*Ḫi-iš-ša-as-ḫa-b(a)* KBo IX 149 Z. 2, bleibt im Augenblick offen.

¹⁰⁵ Nicht klar datierbar das Ritual KBo XI 47 I 7 *DḪa-taḫ-ḫa*, das unv. 69/r. 6 URU*An-ku-ya-as* *DḪa-taḫ-ḫa(a)* sowie Bo 1583 Re. 12, 20 *DḪa-taḫ-ga(-an)*, 253/s II 10, V 26 *DḪa-taḫ-ga(-an)* sowie 512/s Z. 4 E' *Ḫa-taḫ-ka*.

Und noch eines wird klar: Indem KUB XXVI 41, der in seiner Datierung umstrittene Išmeriga-Vertrag, Vs. 9 URU¹²³ *An-ku-ya-aš* *ḫKa-aš*[-] schreibt, stellt er sich neben die alten Belege und paßt schlecht in das oben gezeichnete Überlieferungsbild der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, genauso wenig wie KUB XXXIII 77a + (Kaška-Vertrag) Vs. 7 URU¹²⁴ *An-ku-ya-aš* *ḫKa-aš-taḫ-ḫa-aš*! 129.

B Rs. 18 Die Ergänzung erfolgt nach KBo V 9 IV 8f. = J. Friedrich, Staatsvertr. I 22 (Vertrag mit Duppi-Tešup von Amurru). Der Gottesname Tapišuwā scheint anderweitig nicht belegt. Mit dem Ortsnamen Išhupitta verbunden ist sonst nur noch ein Wettergott bezeugt, s. Bo 69/957 III 12' ff.

12' DU URU¹²⁵ *Ve¹-ri-ig-ga* DU URU¹²⁶ *Ša-mu-ḫa* DU URU¹²⁷ *Hur-ma*

DU URU¹²⁸ *Ša-ri-iš-ša* DU *Ā.DAH* DU URU¹²⁹ *da*

14' DU URU¹³⁰ *Ki-iz-zu-ya-at-na* DU URU¹³¹ *Is-ḫu-pi-it-ta*

] DU URU¹³² *Ar-ga-ta* DU URU¹³³ *Du-ni-ip-pa*

Zum Ortsnamen *La-a-an-da* und den damit verbundenen Götternamen s. E. Laroche, RHA 69, 1961, 66 und KUB XIV 13 I 1. Mit der „Herrin von L.“ identisch ist vielleicht die Bo 521 II 1 genannte *DIŠTAR* URU¹³⁴ *La-a-an-ta*.

B Rs. 19 Die drei Bergnamen Libanon, Hermon und *ḫUR.SAGPišaiša* erscheinen stets zusammen in den Schwurgötterlisten der Nordsyrien-Verträge, s. zuletzt H. Gonnert, RHA 83, 1968, 129. — Auf den Wechsel im Wortausgang *Šarijana*/*Šarijanna* (KUB III 119 Rs. 5)/*Šarijani* einerseits und in der Form *ḫUR.SAGŠa-ri-iš-ši-ja* KBo XII 31 IV 6 andererseits, hat H. Gonnert, l.c. 135 hingewiesen.

¹²³ Bei E. Laroche, Cat. 95; s. StBoT 11, 29; Houwink ten Cate, Records 81. — Für die Schreibung *Ka-aš-taḫ-ḫa* (neben häufigerem *Ka-taḫ-ḫa*) vgl. KBo X 20 III 20 (H. G. Güterbock, JNES 19, 1960, 80ff.); KUB XX 45 I 15f.; XXXII 92 Vs. 6f.; 101 Z. 4; 104 Z. 4; 106 Z. 4; BStT II 78 I 7f.; III 25 Z. 5.

ZUSAMMENFASSUNG

Die beiden Exemplare A und B des Šaušgamuwa-Vertrages zeigen in ihrem graphischen Bild gewisse Unterschiede auf, die allerdings angesichts des dürftigen Erhaltungszustandes von B vielleicht nicht verallgemeinert werden dürfen. Überraschend ist aber zunächst, daß die Negation in B als *na-at-ta* erscheint (Vs. 5 und 11 jeweils so zu ergänzen), während A dem jüngeren Schreibgebrauch folgend dafür das Akkadogramm *U-UL* setzt. Syllabisch schreibt B Vs. 10 auch *me-na-aḫ-ḫa-an-da*, während Expl. A dafür *IGI-an-da* benutzt. Soweit erhalten, schreibt B auch immer hethitisch *i-ja-* (Vs. 14), 16, 18), während A abwechselnd *DÜ-* oder *i-ja-* verwendet. Bei dem Verbum „schützen“ ist es allerdings so, daß B Vs. 7, 9, Rs. 5 *pa-aḫ-ḫa-aš-/pa-aḫ-ši* bietet, Vs. 8 aber aus Raumgründen das Ideogramm [PAP-] angesetzt werden muß, genauso wie Expl. A zwischen PAP- und *paḫš-* wechselt. Gerade diese Variatio in der Graphik ist typisch für die jungen Texte (vgl. die Bemerkungen zu *ku-ru-ur/ku-u-ru-ur* IV 6f.), während die alten Texte ein eindeutigeres Schriftbild haben.

In diesem graphischen Wechsel folgt Expl. A also dem jungen Schreibgebrauch, ebenso wie B in der Graphik *me-na-aḫ-ḫa-an-da*, gegenüber altheth. meist *me-e-na-aḫ-ḫa-an-ta-da* und *me-na-aḫ-ḫa-an-ta* im Madduwatta-Text (s. StBoT 11, 16). Auch die syllabische Wiedergabe der Negation weicht vom Madduwatta-Text ab, wo diese immer *U-UL* geschrieben ist (zu *natta* in jungen Texten vgl. Kommentar zu I 13). Es gibt also keine engere Übereinstimmung des Šaušgamuwa-Vertrages (Expl. B) etwa mit dem Madduwatta-Text. Vielmehr handelt es sich bei allen aufgezeigten Fällen um graphische Varianten einer jungen Niederschrift. Besonders deutlich wird dies auch B Rs. 8 mit der Schreibung *URUḫi-iš-ša-aš-ša-pa* und Rs. 16 mit der Namensform *ḫHa-taḫ-ga-aš*, wo im Kommentar aufgezeigt werden konnte, daß hier eine innerhethitische Lautentwicklung des 13. Jahrhunderts zum Ausdruck kommt (die sich z. B. im Išmeriga-Vertrag nicht findet).

Selbstverständlich gibt es Wendungen, die sich auch in älteren Texten feststellen lassen, so *EGIR-izziš ḫantezziš* (III 10f.) „ein Geringer oder Hochgestellter“, gleichfalls im Telipinu-Erlaß — oder *IŠTU ašTUKUL tarḫ-* (I 13f.) „mit der Waffe siegen“, ebenso im Madduwatta-Text. Das sind jedoch so allgemeine Ausdrücke, daß sie keine engere Zusammengehörigkeit beweisen können.

Deutlich sind dagegen die Unterschiede in Wortwahl und Formular in einer ganzen Anzahl charakteristischer Fälle:

Setzung des Glossenkeils ¹⁾ : <i>hutaš upahilešša</i>	IV 20
<i>kuggurnijaugar</i>	III 13
<i>kupijatin kup-</i>	II 28
<i>teššaešk-</i>	IV 20

Wendungen wie *kupijatin kup-* (II 24) oder *uqai uda-* (II 32) finden sich nur in Texten der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts (Hattušili III. — Tuthaliya IV. — Suppiluliuma II.). Die Schreibung des Stadt- und Landesnamen Hatti mit dem Sumerogramm KUBABBAR (I 46f., neben *Ha-at-ti*), findet sich weder in den altheitischen Originalen noch im Madduwatta-Text (bei 9 Belegen für *Ha-at-ti*).

In der Terminologie „diese Angelegenheit soll dir unter Eid gelegt sein“ (II 7, 37) stehen die Vertragsformulierungen Tuthalijas IV. und Suppiluliumas II. für sich, das Formular der Texte des 15./14. Jahrhunderts ist abweichend, vgl. StBoT 11, 13 m. Anm. 3. Die Wendung „für den König sterben“ (II 36) hat ihre Parallelen nur in Texten Hattušilis III. und Suppiluliumas II. Das mediale Verbum *pašš-*, verbunden mit einem Dativ „in jemandes Schutz treten/steht“ findet sich bisher außer im Šaušgamuwa-Vertrag nur noch im Thronbesteigungsbericht Hattušilis III. Auch die graphische Wiedergabe *AŠŠUM EN-UTTIM pašš-* „wegen der Herrschaft schützen“ (I 22) steht anscheinend erst in jüngeren Texten, ebenso wie die Betenerung *šakuššariti* ZI-# „mit aufrichtiger Gesinnung“²⁾.

Nichts in diesem Formular verbindet den Šaušgamuwa-Vertrag mit dem Madduwatta-Text oder etwa dem Išmeriga-Vertrag³⁾. Das gleiche gilt hinsichtlich der grammatischen Formen, wo hier lediglich *da-at-ta* als 3. Sg. Prt. (II 25) zitiert sei (im Madduwatta-Text nur normales *da-a-aš*). In bezug auf die Graphik sei hingewiesen auf *e-eš-du* (s. Indioes) gegenüber *e-eš-tu* im Madduwatta-Text (StBoT 11, 14) und hinsichtlich des Partikelgebrauchs auf das völlige Fehlen von *-aša* und *-šan* (s. A. Götzke, Mdd. 162, 170)⁴⁾. Ebenso findet sich von den sog. „Archaismen“ des Madduwatta-Textes nichts im Šaušgamuwa-Vertrag. Erinnert sei an *uk* „ich“, den Akk. Pl. des enklitischen Pronomens *-uš*, den Pronominalstamm *ša-* (*šelanī*), *pašš* als 3. Sg. Prt. (vielmehr II 18 *pé-eš-ta*); für eine ausführliche Zusammenstellung der graphischen und sprachlichen Besonderheiten des Madduwatta-Textes sei auf StBoT 11 verwiesen.

¹⁾ Im Madduwatta-Text nur einmal als Interpunktionszeichen, also in gänzlich anderer Verwendung, s. StBoT 11, 9.

²⁾ Siehe S. 37 Anm. 65 und StBoT 11, 14f.

³⁾ Vgl. die Untersuchung von A. Kempinski - S. Košak, WO V, 1970, 191ff.

⁴⁾ Das gleiche gilt für Hattušilis Thronbesteigungsbericht, denn die von A. Götzke, MVAeG 29/3, 129 angeführten Belege scheinen nicht zu stimmen (II 7); *an-ni-ša-an-ya-ra-an* (III 75) wird heute als einheitliches Adverb *amisan* verstanden, die Schreibung *na-an-za-an-kán* (KBo VI 29 II 37) als *nan-za-an-kan* interpretiert.

Die als „Archaismus“ in Anspruch genommene Endung in *ya-ar-iš-ša-at-le* (II 35) verlangt eine ganz andere Erklärung. Und auch wenn man in Rechnung stellt, daß die Kladde des Šaušgamuwa-Vertrages (Expl. A) ungewöhnlich viele Kurzschreibungen in Form von Ideogrammen aufweist und somit dieses graphische Bild aus der Beweiskette ausklammert, bleibt als Ergebnis dieser Untersuchung, daß die historischen und Vertrags-Texte Hattušilis III., Tuthalijas IV. und Suppiluliumas II. untereinander eine Reihe von Gemeinsamkeiten aufweisen, die sie von den „klassischen“ Staatsverträgen des 14. Jahrhunderts und etwa den Muršili-Annalen abheben. Keine Beziehung ist festzustellen mit jenen, bisher Arnuwanda III. zugeschriebenen Texten wie dem Išmeriga-Vertrag, der „Tablette de Midas de Paḫḫuwa“ und dem Madduwatta-Text (Cat. 87-89). Es bleibt also für diese Textgruppe bei der StBoT 11, 30 formulierten Feststellung: Es gibt im Madduwatta-Text demnach nichts, was ihn unter die späten Texte des ausgehenden 13. Jahrhunderts einordnen hieße, dagegen beweist eine große Zahl von eindeutigen Parallelen die Datierung dieser Urkunde in die Zeit zwischen Telipinu (etwa 1500 v. Chr.) und Suppiluliuma I. (nach 1375 v. Chr.).

INDICES

Das Glossar bietet ein vollständiges Verzeichnis aller im Šausgamuwa-Vertrag vorkommenden Wörter. Die Zahlen geben jeweils Kolumne und Zeile der vorliegenden Textbearbeitung an. Auf das Dupl. B wird (mit der Angabe B Vs. bzw. B Rs.) verwiesen, wenn dieses das Wort in besserem Erhaltungszustand oder in abweichender Schreibung zeigt. Die beiden Fragmente KUB XXXIII 1a und 1b werden unter dieser Nummer zitiert.

Unvollständige Belege werden durch { bzw. } hinter dem Zitat gekennzeichnet; ganz ergänzte Wörter werden nicht geboten, mit Ausnahme einiger Namen in der Schwurgötterliste von Expl. B. Die alphabetische Reihenfolge für das Hethitische ist die in der Hethitologie übliche (b, d, g/q siehe unter p, t, k).

Hethitisch

-a-	enkl. Pers.-Pron. 3. Person				
-aš	Nom. Sg. c.			ak-	„und“ wortverbindend ú-pa- <i>hi-le-es-ša</i> KUR <i>Aš-<i>hi-ia-u-ya-ia</i></i> „auch“ zi- <i>iq-ga</i> „und, auch“ satzverbindend ma-a-an-na ma-a-an-na- <i>kán</i> kat- <i>ia-ja</i> nam- <i>ma-ia</i> PUTUŠI- <i>ja</i> PUTUŠI- <i>ja-aš</i> KUR URU _x - <i>ja</i> LÜMEŠ URU _x - <i>ja</i> SALMEŠ <i>I-ŠAR-TI-ja</i> LUGALMEŠ- <i>ja-mu</i> HA-DA-NU- <i>[(a-a)]n</i> „sterben“ S. 40f. ak-ti Prs. 2.Sg. a-ak Imp. 2.Sg. „(hin)ein“ Adverb anda ep- anda tamenk- anda <i>yer-ja</i> appa anda <i>uda-</i> appa anda <i>u-ya</i> „jener“ a-pa-a-at Akk. Sg. n. a-pe-el Gen. Sg. a-pe-el-ma- <i>kán</i> Gen. Sg. „dort, dann“ II 29 IV 8 II 42 I 24, II 4, 9, 39f II 12 IV 19 IV 20 I 23, 25, 37, 46 III 6 II 11 IV 1 II 26 II 36 III 25 IV 18; 1b Z. 7 III 9 III 7 III 13 1b Z. 4 I 30 II 26 IV 15 II 13
	ma-a-an-na-aš	III 44f, IV 6, 10			
	ma-a-an-na-aš-ták-kán	IV 18			
	na-aš	II 28			
	pa-ra-a-ma-aš-kán	IV 24		anda	
	tu-uq-ga-aš	III 43, 45, IV 5, 7, 9, 11, 13, 20			
	PUTUŠI- <i>ja-aš</i>	IV 20			
	KUR-KA-aš-kán	IV 17			
-an	Akk. Sg. c.			apa-	
	na-an	II 17, 19, 25, IV 18, 40f?			
	PUTUŠI-an	III 17			
	HA-DA-NU- <i>[(a-a)]n</i>	II 26			
	DAM-ŠU-an	IV 41			
	na-an-za-an	I 36, II 17, lk. Rd. 1?		apija	
	GIŠTUKUL-ma-an-za-an	I 20			
-at-	Akk. Sg. n.			arja	
	na-at-za	I 38			
-at(-)	Nom. Pl. c. (?)				
	ŠA LUGAL Hur-ri-at	I 18			
	na-at-kán	I 33			
-e-	Nom. Pl. n. (?)			akšijatar	
	ne-el-tu	II 37			
					„Liebe, Zuneigung“ a-aš- <i>ši-ia-an-na-aš</i> Gen. Sg. I 31

ep-	„ergreifen“	
	anda e-ep Imp. 2.Sg.	IV 18; 1b Z. 7
eš-	„sein“	
	e-eš-la Prt. 3.Sg.	I 14, 18, II 16
	e-šu-en Prt. 1.Pl.	I 32
	e-eš (mit -za) ¹⁾ Imp. 2.Sg.	III 21
	e-eš-du Imp. 3.Sg.	III 44, 45, IV 5, 7, 10, 11, 13, 21
halki-	„Getreide“	
	hal-ki-ja-za Dat. ²⁾ mit -za/Abl. ³⁾ Sg. 1b Z. 10	
hantezzi-	„vornehm“	
	ha-an-te-ez-zi-iš Nom. Sg. c.	III 11
harjanu-	„vernichten“	
	arha har-ga-nu-ut Prt. 3.Sg.	I 38
humant-	„jeder“	
	hu-u-ma-an-te-eš Nom. Pl. c.	B Rs. 20, 23]
huta-	„Behendigkeit(?)“ S. 47f.	
	hu-u-la-aš Nom. Sg. c.	IV 20, 21
ija-	„machen“ S. 33	
	s. auch DÜ	
	i-ja-ši Prs. 2.Sg.	II 15, 30
	(mit -za) ²⁾ ?	IV 19
	i-ja-nu-un Prt. 1.Sg.	
	(mit -za) ²⁾	I 9; B Vs. 4, 18
	i-ja-at Prt. 3.Sg.	B Vs. 14, 16; II 19
ilali-ja-	„wünschen, begehren“	
	i-la-li-ja-ši Prs. 2.Sg.	
	(mit -za) ²⁾	II 6, 14, 41; 1b Z. 1
iš[-		
		IV 37
išhiul	„Vertrag“ S. 24	
	iš-ḫi-ú-la-aš Gen. Sg.	I 10, B Vs. 4
išpart-	„hochkommen“ S. 42	
	šara iš-pár-za-zi Prs. 3.Sg.	II 43

ištarna	„(in)mitten“ Adverb	
	iš-lar-na arḫa (pai-)	IV 17
iḡar	„wie“ vergleichend	
	i-ḡa-ar mit Gen.	II 15, 30
ka-	„dieser“	
	ka-a-aš-la Nom. Sg. c.	II 7, IV 18, 22, 35f, 43, lk. Rd. 2
	[ke-e]-el Gen. Sg.	B Rs. 24
	ke-e-aš Dat. Pl.	B Rs. 23
-kan	enkl. Partikel des Ortsbezugs	
		IV 30, 42; 1a Z. 6
	nu-kán ... [auš-]	II 44
	nu-kán ... šanna-	III 16f.
	nu-kán ... ḡahnu-	I 11f.
	nu-kán ... kup-	II 28
	ma-kan ... kup-	II 24
	nat-kan ... ti-ja-	I 33f.
	nu-ta-kan ... tamenk-	III 8f.
	nu-ta-kan ... u-da-	III 12f.
	našma-la-kan ... manijaḫ-	III 14f.
	mān-a-kan ... išpart-	II 42f.
	mān-ma-aš-la-kan ... uḡa-	IV 18
	tucl-kan ... pai-	IV 14f.
	KUR-KA-aš-kan ... pai-	IV 17
	apel-ma-kan ... tarna-	IV 15f.
	para-ma-aš-kan ... nai-	IV 24
katta	„unten, dazu“ Adverb	
	kat-to[(-)]	III 41
	kat-la-ja	I 24, II 4, 9, 39f
	kat-la manijaḫ-	III 15
ki-	„gelegt sein, liegen“	
	s. auch GAR	
	ki-it-ta-ru Imp. 3.Sg.	II 7
kinun	„jetzt“ Adverb	
	ki-nu-un-ma-ḡa-tu-za	I 32
	ki-nu-un-ma[ḡa]-at-tu-za	B Vs. 11
kiš-	„werden“	
	ki-ša-at Prt. 3.Sg. Med.	
	(mit -za)	I 41, II 20

¹⁾ Vgl. A. Götze, ArOr V, 1933, 14f. ²⁾ Vgl. A. Götze, ArOr V, 1933, 9.

³⁾ Vgl. J. Friedrich, HE I² § 242; bei II 41 und 1b Z. 1 -za weggebrochen.

<i>ki-iš-t[a-</i>		
<i>ku[-</i>		III 4
<i>kui-</i>	„welcher“	IV 39
	<i>ku-iš</i> Nom. Sg. c.	II 16, 25, 26
	<i>ku-it</i> Nom.-Akk. Sg. n.	I 10, II 12, 29
	<i>ku-i-e-š</i> Nom. Pl. c.	II 11, 13, IV 1; 1b Z. 10
<i>kuiš</i>	„weil“	
	<i>ku-it</i>	II 8, IV 19
<i>kuiški</i>	„irgendein“	
	<i>ku-iš-ki</i> Nom. Sg. c.	II 31, 32
	<i>ku-in-ki</i> Akk. Sg. c.	II 14, III 40
	<i>ku-it-ki</i> Akk. Sg. n. (adverbiell gebraucht)	I 26, 47, III 12, 14
<i>kuggurnija-</i>	Verbalnomen S. 43	
	↳ <i>ku-ug-gur-ni-ja-u-ya-ar</i>	III 13
<i>kup-</i>	„anzetteln“	
	(↳) <i>ku-up-ta</i> Prt. 3. Sg.	II 24, 28
<i>kupijati-</i>	„Komplott“ o.ä. S. 38f.	
	(↳) <i>ku-pi-ja-ti-in</i> Akk. Sg. c.	II 24, 28
<i>kurur</i>	„Feind, feindlich“ S. 46f.	
	<i>ku-ru-ur</i> Nom. Sg. n.	IV 6, 7, 11, 12, 13
	<i>ku-u-ru-ur</i>	[I 18?], III 45
<i>*kururatar</i>	„Feindschaft“	
	<i>ku-ru-ra-an-ni</i> Dat. Sg.	IV 19
<i>kuyapi</i>	„wann; damals, als“	
	<i>ku-ya-pi</i>	I 15, IV 24
<i>kuyatqa</i>	„irgendwie, vielleicht“	
	<i>ku-at-qa</i>	II 29
<i>le</i>	Negation im Verbot	
	<i>le-e</i>	II 6, 14, 15, 41, 44, III 16, 38, 40], IV 14, 16, 17, 23], 32, 38, 40, lk. Rd. 1]; 1b Z. 6
	<i>le-e-ya-an-na-aš</i>	1b Z. 5

<i>-ma(-)</i>	„aber“	
	GIM-an-ma	I 28
	GIM-an-ma-za	I 40, II 20
	ma-a-an-ma-aš	III 44], IV 6, 10
	ma-a-an-ma-aš-ták-kán	IV 18
	ki-nu-un-ma-ya-tu-za	I 32
	a-pé-el-ma-kán	IV 15
	zi-ik-ma	II 33
	tu-uk-ma-za	II 8
	KUR-KA-ma	IV 18
	GIŠTUKUL-ma-an-za-an	I 20
	DUTUŠI-ma	II 10
	m x -ma-kán	II 24
	pa-ra-a-ma-aš-kán	IV 24
	pa-hur-ši-ja-aš-ma-ya	II 29
<i>mān(-)</i>	„wenn“	
	ma-a-an	II 33, 48, 49], III 8, 42, IV 4
	ma-a-an-na	IV 8
	ma-a-an-na-kán	II 42
	ma-a-an-ma-aš	III 44], IV 6, 10
	ma-a-an-ma-aš-ták-kán	IV 18
<i>manijaš-</i>	„übergaben“	
	katta ma-ni-aš-zi Prs. 3. Sg.	III 15
<i>mema-</i>	„sprechen“	
	me-mi Imp. 2. Sg.	III 17
<i>memija(n)-</i>	„Wort, Sache“	
	me-mi-aš Nom. Sg. c.	II 7, III 18, IV 43
	me-mi-ja-na-aš Dat. Pl.	B Rs. 23
<i>menahhanda</i>	„vor“ S. 31f.	
	s. auch IGI-anda	
	me-na-a[h-ja-an-d]a	B Vs. 10
<i>-mu</i>	„mit“ enklit.	
	LUGALMES ₃ ja-mu	IV 1
<i>nai-</i>	„schicken“	
	para na-a-i Prs. 3. Sg.	1b Z. 8
	pa-ra-a-ma-aš-kán na-a-[]	IV 24

<i>namma</i>	„weiter, noch“ mit Negation „nicht mehr“ <i>nam-ma</i> ... <i>Ů-UL</i> <i>nam-ma-ja</i>	II 26f. II 12
<i>-naš</i>	„uns“ enklit. <i>aššijannaš-ya-an-na-aš</i> <i>le-e-ya-an-na-aš</i>	I 31 1b Z. 5
<i>našma</i>	„oder“ <i>na-aš-ma</i> <i>na-aš-ma-tik-kán</i>	II 31, III 10 III 14
<i>naššu</i>	„entweder“	III 9
<i>natta</i>	„nicht“ S. 26f. s. auch <i>Ů-UL</i> <i>na-at-ta</i> (ergänzt)	B Vs. 5, 11
<i>nu(-)</i>	„nun, und“ als Satzeinleitung	I 21, 26, 34, 39, 41, 43, 45, 47, II 4, 9, 21, 26, 29, 31, 46, 48, III 3, 18f.; B Vs. 6, 8, Rs. 6f.; 1a Z. 5; 1b Z. 3 I 11, II 28, 44, III 16, IV 30 II 13, IV 19, 21, 37 I 19, 20, 30, II 18, 36 II 1f, 2, 3; B Vs. 4 III 8, 12 II 2 II 28 II 17, 19, 25, IV 18 I 36, II 17, lk. Rd. 1? I 33
	<i>nu-kán</i>	
	<i>nu-za</i>	
	<i>nu-uš-ši</i>	
	<i>nu-ut-ta</i>	
	<i>nu-ut-tik-kán</i>	
	[<i>nu-u</i>]d- <i>du-za</i>	
	<i>na-aš</i>	
	<i>na-an</i>	
	<i>na-an-za-an</i>	
	<i>na-at-kán</i>	
	<i>na-at-za</i>	I 38
	<i>ne-el-ta</i>	II 37
<i>nuya</i>	„noch“ <i>nu-u-ya</i>	I 17

<i>pašš-</i>	„schützen“ S. 28f. s. auch PAP <i>pa-aš-ša-aš-ši</i> Prs. 1.Sg. <i>pa-aš-ša-aš-ta</i> Prt. 3.Sg. <i>pa-aš-ši</i> Imp. 2.Sg. <i>pa-aš-ša-aš-ta-at</i> Med. Prt. 3.Sg.	II 29 I 23, 25, 46, II 27; B Vs. 9f II 9, 10, 39, 40, III 19; B Rs. 5 B Vs. 7
<i>paššur-ši-</i>	„Bastard“ LÜ <i>pa-aš-šur-ši-in-pát</i> Akk. Sg. c. LÜ <i>pa-šur-ši-ja-aš-ma-ya</i> Gen. Sg. (?) LÜ.MES <i>pa-aš-šur-ši-iš-ta</i> Nom. Pl. c.	II 29 II 29 II 13
<i>pai-</i>	„gehen“ <i>pa-iz-zi</i> Prs. 3.Sg. (mit <i>-kan</i>) <i>pa-a-u-an-zi</i> Inf.	IV 15, 17 IV 23
<i>pai/e-</i>	„geben“ <i>pi-iš-šu-un</i> Prt. 1.Sg. <i>pé-eš-ta</i> Prt. 3.Sg.	II 3 II 18
<i>para</i>	„(her)vor, weiter“ Adverb <i>pa-ra-a</i> [auš-] (mit <i>-kan</i>) <i>pa-ra-a nai-</i> <i>pa-ra-a-ma-aš-kán nai-</i>	II 44 1b Z. 8 IV 24
<i>-pat</i>	„ebenso, gar“ enklit. LÜ <i>pa-aš-šur-ši-in-pát</i>	II 29
<i>pešute-</i>	„hinführen“ <i>pé-je-šu-te</i> Imp. 2.Sg.	1a Z. 3
<i>piran</i>	„vor“ Adverb <i>pi-ra-an</i>	1a Z. 7
<i>šapešmai-</i>	„befestigen“ <i>ša-hi-eš-na-eš-ki[-]</i> <i>ša-hi-eš-ni-eš-ki</i> It.-Distr. Imp. 2.Sg.	IV 44 lk. Rd. 1
<i>šakuyas(š)ar-</i>	„(auf)richtig“ <i>ša-ku-ya-šar-ri-i</i> Instr. <i>ša-ku-ya-aš-ša-ri-i</i> Instr. <i>ša-ku-ya-šar-ru-uš</i> Akk. Pl. c.	II 35 IV 21 II 11

<i>sanna-</i>	„verheimlichen“ <i>ša-an-na-at-ti</i> Prs. 2.Sg.	III 17; 1b Z. 6
<i>sava</i>	„(hin)auf“ Adverb <i>ša-ra-a išpari-</i>	II 43
<i>šer</i>	„für“ Adverb	I 36, II 36
<i>-ši</i>	„ihm“ enklit. <i>nu-uš-ši</i>	I 19, 29, 30, II 18, 36
	<i>Ah-ḥi-ja-u-ya-aš-ši</i>	IV 23
<i>-ta(-)</i>	„dir, dich“ enklit. <i>ka-a-aš-ta</i>	II 7, IV 18, 22, 43, lk. Rd. 2
	<i>nu-ut-ta</i>	II 1], 2, 3; B Vs. 4
	<i>nu-ut-ták-kán</i>	III 8, 12
	<i>ne-et-ta</i>	II 37
	<i>na-aš-ma-ták-kán</i>	III 14
	<i>ma-a-an-ma-aš-ták-kán</i>	IV 18
	<i>pa-aḥ-ḥur-ši-iš-ta (?)</i>	II 13
<i>da-</i>	„nehmen“ <i>da-aḥ-ḥu-un</i> Prt. 1.Sg.	IV 19
	<i>da-a-aš</i> Prt. 3.Sg.	II 17
	<i>da-at-ta</i> Prt. 3.Sg.	II 25
<i>takšul</i>	„Freund, Friede“ <i>ták-šu-ul</i> Nom. Sg. n.	III 43, IV 4, 5, 9, 10
<i>tamai-</i>	„anderer“ <i>ta-ma-i</i> Akk. Sg. n.	II 12
	<i>ta-ma-i-za</i> Akk. Sg. n.	II 6, 40]
<i>tamenk-</i>	„sich anschließen“ S. 42f. <i>anda ta-me-ek-zi</i> Prs. 3.Sg. (mit -kan)	III 9
<i>damedā</i>	„anderswo(hin)“ Adverb <i>da-me-e-da</i>	1b Z. 3
<i>tarḥ-</i>	„besiegen“ <i>tar-aḥ-ta</i> Prt. 3.Sg. (mit -za)	I 21], 37
	<i>tar-aḥ-ḥ[a-an]</i> Part. n.	I 14

<i>tarna-</i>	„lassen“	III 38[
	<i>tar-na-at-ti</i> Prs. 2.Sg. (mit -kan)	IV 16
<i>da-aš-[</i>		IV 34
<i>tešša-</i>	„mobil machen“ ◀ <i>ti-eš-ša-eš-ki-ši</i> It.-Distr. Prs. 2.Sg.	IV 20
	<i>ti-eš-ša-eš-ki</i> Imp. 2.Sg.	IV 22
<i>tija-</i>	„treten“ <i>appan ti-ja-at</i> Prt. 3.Sg.	II 28
	<i>appanda ti-i-e-er</i> Prt. 3.Pl. (mit -kan)	I 34
<i>tittanu-</i>	„einsetzen“ <i>aḥa ti-i-ta-nu-ut</i> Prt. 3.Sg.	I 43
	„absetzen“	
<i>-du/tu(-)</i>	„dir“ enklit. <i>ki-nu-un-ma-ya-tu-za</i>	I 32
	<i>ki-nu-un-ma[-u]a-at-tu-za</i>	B Vs. 11
	<i>[nu-u]d-du-za</i>	II 2
<i>tuel</i>	„deiner“ Gen. <i>tu-el-kán</i>	IV 14
<i>tuk</i>	„dir, dich“ <i>tu-uk</i> Akk.	II 1
	<i>tu-uk-ma-za</i> Akk.	II 8
	<i>tu-uq-qa-aš</i> Dat.	III 43, 45[IV 5, 7, 9, 11, 13, 20
<i>tuppi-</i>	„Tafel“ <i>tup-pi-aš</i> Gen. Sg.	I 11; B Rs. 24
<i>upahili-</i>	Substantiv ◀ <i>u-pa-ḥi-le-eš-ša</i> Nom. Sg. c. + a	IV 20, 21
<i>uppa-</i>	„herschicken“ S. 45 <i>aḥa up-pi</i> Imp. 2.Sg.	IV 18
<i>uda-</i>	„herbringen“ <i>u-da-i</i> Prs. 3.Sg.	II 32
	<i>appa anda u-da-i</i> Prs. 3.Sg. (mit -kan)	III 13

<i>uqa-</i>	„kommen“ <i>ú-iz-zi</i> Prs. 3.Sg. (mit <i>-kan</i>) <i>oppa anda ú-iz-zi</i> Prs. 3.Sg. <i>ú-ú</i> Prt. 3.Sg.	IV 18 1b Z. 4 B Vs. 6
<i>uqai</i>	„Leid“ phraseologisch S. 40 <i>ú-ya-i</i>	II 32
<i>-ya(-)</i>	Partikel d. direkten Rede <i>pa-ḫur-ši-ja-aš-ma-ya</i> <i>a-aš-ši-ja-an-na-aš-ya-an-na-aš</i> <i>ki-nu-un-ma-ya-tu-za</i> <i>ki-nu-un-ma[-y]a²-at-tu-za</i> <i>le-e-ya-an-na-aš</i>	II 29 I 31 I 32 B Vs. 11 1b Z. 5
<i>yaḫnu-</i>	„wenden“ <i>ya-aḫ-nu-ši</i> Prs. 2.Sg. (mit <i>-kan</i>)	I 12]; B Rs. 24
<i>yarišša-</i>	„zu Hilfe kommen“ S. 40 <i>ya-ar-iš-ša-at-te</i> Prs. 2.Sg. (?) <i>ya-ar-iš[-</i>	II 35 II 45, III 24]
<i>yašta-</i>	„sündigen“ S. 31 <i>ya-aš-ta-aš</i> Prt. 3.Sg. <i>ya-aš-te-er</i> Prt. 3.Pl.	I 27, 48 I 30
<i>yatarnah-</i>	„mitteilen“ S. 44 <i>ya-ja²-tar-na-aḫ-iš</i> Prs. 2.Sg. <i>ya-a-tar-na-aḫ-ḫi-ir</i> Prt. 3.Pl.	III 41 I 31
<i>yertija-</i>	„rufen“ <i>anda ú-e-ri-at-la-at</i> Med. Prt. 3.Sg.	III 7
<i>-za</i>	Reflexiv-Partikel <i>z[i-[-i]k-za</i> mit <i>eš-</i> <i>nu-za</i> mit <i>ilaliya-</i> <i>nu-za</i> mit <i>teššaēšk-</i> <i>nu-za</i> [<i>na-at-za</i> mit <i>IR-naḫ-</i> <i>nu-ud-du-za</i> mit <i>iḫ-</i> <i>nu-ud-du-za</i> mit <i>DÜ-</i> <i>tu-uk-ma-za</i> mit <i>DÜ-</i> GIM-an-ma-za mit <i>kiš-</i> <i>ki-nu-un-ma-ya-tu-za</i> im Nominalsatz	III 21 II 13f. IV 19f., 21f. IV 37 I 38 B Vs. 18 II 2 II 8 I 40f., II 20 I 32

	<i>ta-ma-i-za</i> mit <i>ilaliya-</i> GIŠTUKUL-ma-an-za-an mit <i>tarḫ-</i> <i>na-an-za-an</i> mit <i>tarḫ-</i> <i>na-an-za-an</i> mit DÜ- <i>na-an-za-x</i> mit <i>šahēšnešk-</i>	II 6 I 20f. I 36f. II 17 lk. Rd. 1
<i>zahḫija-</i>	„(be)kämpfen“ <i>za-aḫ-ḫi-ir</i> Prt. 3.Pl.	I 36
<i>zik(-)</i>	„du“ [z]i-[-i]k <i>zi-iq-qa</i> <i>zi-ik-ma</i>	III 21 II 29 II 33
Sumerogramme		
ANŠE.KUR.RA	„Pferd“ übertragen „Streitwagenkorps“ ANŠE.KUR.RAMEŠ.KA	IV 19, 21 II 34
DAM	„Gemahlin“ DAM-ŠU-an DAMMEŠ.KA	IV 41 II 34, 36
DAM-akar	„Stand einer Gattin, Ehe“ DAM-an-ni Dat. Sg.	II 2, 18
LÜDAM.GĀR	„Kaufmann“	IV 14, 15
DINGIR	„Gott“ DINGIRLUM DINGIRLIM-iš <i>kiš-</i> „Gott werden = sterben“ DINGIR.SALMEŠ s. auch NIS DINGIRLIM	IV 25 I 41, II 20 B Rs. 20
DÜ-	„machen“ ¹⁾ S. 33 DÜ ² -mi Prs. 1.Sg. DÜ-nu-un Prt. 1.Sg. DÜ-at Prt. 3.Sg.	II 29 II 2, 3, 8 I 39, 45, II 17, 26

¹⁾ In den Wendungen „(sich) zum Schwager machen“ II 2, 8, 17, [26?] verbunden mit *-za*

DUMU	„Sohn“	
	DUMU-SU	II 21, 29[
	DUMUMES	II 26, IV 41
	DUMUMES.KA	II 4, 9, 11, 31
	DUMU.DUMUMES	II 34, 36
	DUMU.LUGAL	II 4, 9, 31
		III 10
É.GAL	„Palast“	
	É.GALIM (?)	IV 26
EGIR	„hinter“ Adverb	
(heth. <i>appa(n)</i>)	EGIR-an <i>tija-</i>	II 28
	EGIR-pa(-)an-da <i>tija-</i>	I 33f.
	EGIR-pa an-da u-da	III 13
	EGIR-pa an-da u- <i>pa-</i>	1b Z. 4
EGIR-is-z[i-iš]	„letzter“ S. 43	
	Nom. Sg.	III 10
EN-UTU	„Herrschaft“ S. 30	
(akkad. <i>BELUTU</i>)	EN-UT-TA	I 22, 24, II 6
	EN-UT-TIM	B Vs. 8
	EN-UT-TI	II 4, 5, 9, 10, 14, 39,
		40, 41, III 19; B Vs. 19
ERÍN	„Truppe“	
	ERÍNMEŠ.KA	II 34
GAM	„unten, unter“	
(heth. <i>katta(n)</i>)	GAM NIŠ DINGIRIM	IV 18, 22, lk. Rd. 2;
		1b Z. 9
GAR-	„gelegt sein“ S. 41f.	
(heth. <i>ki-</i>)	GAR-ri Prs. 3.Sg.	lk. Rd. 2
	GAR-ru Imp. 3.Sg.	II 37, III 18, 29,
		IV 22
GIM-an	„als“	
(heth. <i>maḥḥan</i>)		IV 12, 19, 20
	GIM-an-ma	I 28
	GIM-an-ma-za	I 40, II 20
GÜB-	„links“	
	GÜB- <i>bi</i> Dat. Sg.	IV 31
HUL-atar	„Schlechtigkeit“	
(heth. <i>idalayatar</i>)	HUL'-an-ni Dat. Sg.	III 15

IGI- <i>anda</i>	„vor“ S. 31f.	
(heth. <i>menahḥanda</i>)		I 30, lk. Rd. 1
INIM	„Wort, Sache“	
(heth. <i>memija(n)</i>)	INIM-aš Nom. Sg. c.	IV 18, 22, lk. Rd. 2
	INIM-an Akk. Sg. c.	III 16
	[IN]IM DUTUŠI (?)	B Rs. 3
	INIMMEŠ Akk. Pl. c.	B Rs. 24
İR	„Sklave“	
	İRMEŠ	I 18, 32; 1b Z. 1
İR-aḥḥ-	„unterwerfen“	
	İR-aḥ-ta Prt. 3.Sg.	B Vs. 13
	İR-na-aḥ-ta Prt. 3.Sg.	I 38
KARAŠ	„Heer“	
(heth. <i>tuzzi-</i>)	KARAŠ ANŠE.KUR.RA	IV 19, 21
KUR	„Land“	
(heth. <i>utne</i>)	KUR Aḥḥijaunya-	IV 3, 23]
	KUR Amurrija	I 35, 44; B Vs. 6, 12
	KUR Aššur	IV 3, 12, 14, 19
	KUR Karanduniaš	IV 2, 8
	KUR KUBABBAR-ti	1a Z. 4
	KUR Mizri	IV 4
	KUR ¹⁰ Šeḥa	II 16, 19
	KUR URU _x	I 7, 13, 14, 16, 23, 25,
		26, 29, 33, 35, 37, 39,
		46, 47, II 3, 42],
		III 39, 42, IV 33;
		B Vs. 2, 5, 8, 12;
		1b Z. 2, 5]
	KUR-KA	IV 16, 45
	KUR-KA-aš-kîn	IV 17
	KUR-KA-ma	IV 18
	KUR ²¹ .KA	IV 25
	KUR.KUR ²¹ .A	I 17
LÜKÜR	„Feind“	
(heth. <i>kurur</i>)		lk. Rd. 1
	LÜKÜR DUTUŠI (?)	III 27
LÜ	„Mann“	
	LÜ URU ²¹ Ḥatti	III 8
	LÜMEŠ KUR (URU)Amurrija	I 29, 35; B Vs. 12
	LÜMEŠ URU ²¹ Ḥatti-	III 6

LUGAL	„König“	
LUGAL-un Akk. Sg. c.		I 39, 45, II 3, 19
LU[GAL		III 9
LUGALMEŠ		IV 36[
LUGALMEŠ.ja-mu		IV 1
LUGAL KUR Abhijaaya-		IV 3
LUGAL KUR Aššur		IV 3, 12, 19
LUGAL (KUR) URUḪatti		I 7, III 21; B Vs. 1, 2
LUGAL Hurri-		I 18
LUGAL KUR Karanduniaš		IV 2, 8
LUGAL (KUR) (URU)Miš(za)ri(-)		I 33, 35, III 42[, IV 2, 4; B Vs. 12
		II 16
LUGAL KUR ṭešša		I 1, 6[, II 1; B Vs. 2]
LUGAL.GAL		
LUGAL-iz-na-tar	„Königsherrschaft“ S. 44	
		II 22
LUGAL-i)z-na-tar		III 20
LUGAL-izziija-	„als König herrschen“	
LUGAL-iz-zi-at		I 29, 42, II 21
LUGAL-ŪTU	„Königsherrschaft“	
(akkad. ŠARRŪTU) NUMUN LUGAL-UT[-TI]		II 12
gišMA	„Schiff“	IV 23
ME	„nehmen“	
(heth. da-)	arḫa ME-aš Prt. 3. Sg.	II 22
NIN	„Schwester“	
	NIN-IA	II 2
	NIN-ŠU	II 18
NUMUN	„Same, Nachkommenschaft“	
		II 5, 10, 12, 32, 39
PAP	„schützen“	
(heth. paḫš-)	PAP-ki Imp. 2. Sg.	II 4, 5
	PAP-aš-la Prt. 3. Sg.	I 22, 25, 45
	[PAP-aš-i]a-at Prt. 3. Sg. Med.	I 20
PAP-nu-	„schützen“	
(heth. paḫkanu-)	PAP-nu-uš-ki-ki Prs. 2. Sg.	lk. Rd. 1
	PAP-nu-uš-ki It.-Distr. Imp. 2. Sg.	lk. Rd. 1

ŠA	„inmitten“	
ŠEŠ	„Bruder“	IV 14, 16, 18; 1a Z. 4
		I 28, 34, 40
ŠEŠ.LUGAL		III 9
ŠEŠH.A		II 10
ŠU	„Hand“ S. 36	
(heth. keššar)	ŠU-la Instr.	II 1
giŠTUKUL	„Waffe“	
	giŠTUKUL-ma-an-za-an	I 11[, 37; B Vs. 5
		I 20
UKU	„Mann“	
	UKU-aš Nom. Sg. c.	III 11
UR.SAG	„Held“	
		I 3[, 7; B Vs. 1[, 2, 3
ZI	„Seele“	
	ZI-it Instr.	II 35, IV 21[
Akkadogramme		
ABU	„Vater“	
	A-BU-KA Nom.	I 44
	A-BI-IA Gen.	II 28
	A-BI PUṬUŠI	I 28, 34, 40, 41, 45,
		II 12
	A-BA-A-BI-KA	I 21
	A-BI A-BI PUṬUŠI	I 15
ANA	„zu“ Präposition zum Ausdruck des Dativs	
		I 33, 35, II 23, 28,
		31, 46, 47, III 6, 16,
		17, 43, 44, IV 4, 6, 9,
		10, 12, 13, 20, 42,
		lk. Rd. 1; 1a Z. 2;
		1b Z. 2, 3
AŠŠUM	„betreffs“	
		I 22, 24, II 4, 5, 9,
		10, 14, 39, 40, 41
BĒLU	„Herr“	
		III 10

<i>HADANU</i>	„Schwager, Schwiegersohn“ S. 23 f. <i>LUHA-DA-A-NU</i> <i>LUHA-DA-NU</i>	I 9, II 2, 8 II 17, 26; B Vs. 4, 18
<i>-IA</i>	„mein“ <i>A-BI-IA</i> <i>NIN-IA</i>	II 28 II 2
<i>INA</i>	„in“	I 16, 39, 44, II 3, 19, 42
<i>ISERTU EŠIRTU</i>	„Nebenfrau“ S. 37 <i>SAL.MEŠI-ŠAR-TI-ja</i>	II 11
<i>IŠTU</i>	„mit“ Präposition zum Ausdruck des Instr.	I 20, 37; B Vs. 5
<i>ITTI</i>	„bei, gegen“	I 15, 26, 47; B Vs. 8, Rs. 6]
<i>-KA</i>	„dein“ <i>A-BU-KA</i> <i>A-BA-A-BI-KA</i> <i>ANŠE.KUR.RAMEŠ.KA</i> <i>DAMMEŠ.KA</i> <i>DUMUMEŠ.KA</i> <i>ERINMEŠ.KA</i> <i>MEŠ.KA</i> <i>KUR-KA(-)</i> <i>KURTI-KA</i>	I 44 I 21 II 34 II 34, 36[II 34, 36] II 34 III 23 II 45, IV 16, 17, 18 IV 25[
<i>MEHRU</i>	„gleichrangig“ S. 44 f. <i>LU MI-IH-RU-TI</i> Nom. Pl.	IV 1
<i>NARĀMU</i>	„Liebling“ <i>NA-RA-AM</i> ^{Dx}	B Vs. 1
<i>NIS DINGIR^{LIM}</i>	„(Gottes-)Eid“ <i>NI-EŠ DINGIR^{LIM}</i> <i>NI-EŠ DINGIR</i> <i>NI-IŠ DINGIR^{LIM}</i> <i>NI-</i>	II 7, 37, IV 22, lk. Rd. 2; 1b Z. 9 III 18 III 5 IV 18
<i>QADU</i>	„einschließlich“	II 34, 36

<i>QĀTAMMA</i>	„ebenso“	I 19, IV 13, 20
<i>ŠABĀTU</i>	„ergreifen“ <i>AŠ-BAT</i> Prt. 1. Sg.	II 1
<i>ŠA</i>	„von“ zum Ausdruck des Genetivs	I 18, II 5, 10, 12, 15, 30, 32, 39, III 12, IV 25; B Vs. 5; 1b Z. 5
<i>ŠAPAL</i> (heth. <i>katta</i>)	„unter“ <i>ŠA-PAL</i>	II 7, 37, III 5, 18
<i>-ŠU</i>	„sein“ <i>DAM-ŠU(-)</i> <i>DUMU-ŠU</i> <i>NIN-ŠU</i>	IV 41 II 26, IV 41 II 18
<i>UL</i> (heth. <i>natta</i>)	„nicht“ S. 26 f. <i>Ū-UL</i>	I 13[, 26, 32, 47, II 27, 35, 36

Götternamen

^D A.A	B Rs. 12
^D Alalu	B Rs. 22
^D Allatum	B Rs. 12
^D Ammizadu	B Rs. 22
^D Ammunki	B Rs. 21
^D Apandu	B Rs. 22
^D Aškašepa	B Rs. 13
^D GAZ.BA.A.A	B Rs. 17
^D EN.LİL	B Rs. 22
^D EREŠ.KI.GAL	B Rs. 20
DINGIRMEŠ ^h apiri	B Rs. 20
^D Ĥatagga S. 49 f.	B Rs. 16
^D IŠTAR URU ^H attarina	B Rs. 14
^D Kunijayani	B Rs. 19
^H UR.SAG ^L ablana	B Rs. 19

DINGIRMEŠ lulaḫi	B Rs. 19
ḪMunki	B Rs. 21
ḪNapšara	B Rs. 21
ḪNara	B Rs. 21
ḪNIN.LÍL	B Rs. 22
ḪUR.SAG.Pišaiša	B Rs. 19
ḪUR.SAG.Šariššija	B Rs. 19
(ḪTapišuḫa)	B Rs. 18
ḪTuḫušī	B Rs. 21
ḪU KILAM	B Rs. 8
ḪU URU.Hiššaššapa	B Rs. 9
ḪUTU URU.Arinna	I 2; B Vs. 1
ḪUTUŠ	I 8, 15, 28, 34, 40, 41, 45, II 1, 4, 5, 9, 10, 12, 31, 32, 39, 46, 47, III 12, 14, 16, 27', 43, 44, IV 4, 6, 9, 10, 12, 18, 19, 42; B Vs. 19, B Rs. 3, 6
-an	III 17
-ia(-)	IV 19, 20
-ma	II 10
PZA.BA ₄ .BA ₄ URU.Arzija	B Rs. 15

Personennamen

Azira	
ḪA-zi-ra-aš	I 19, 21
ḪDINGIRMEŠ.IR	II 18
Ḫattušili	
ḪHa-at-tu-ši-li-iš	I 42
Mašturi	
ḪMa-aš-tu-ri	II 15, 30
ḪMa-aš-tu-ri-iš	II 16
ḪMa-aš-dju-ri-iš-ma-kán	II 24
Muršili	
ḪMu-ur-ši-li	B Vs. 2
ḪMu-ur-ši-li-in	I 24

Muyattali	
ḪNIR.GÁL	II 21
ḪNIR.GÁL-iš	I 28, 34, 36, 40, II 17, 20, 25
Bentešina	
ḪPé-en-te-ši-na-a:	I 44
Šapili	
ḪŠa-pt-li-in	I 39, 43
Šaušgamuḫa S. 23	
ḪDİŠTAR-mu-u-ya-an	I 8
ḪDİŠTAR-A.A-aš	II 33
(ḪDİŠTAR-A.A-an	II 1, 8
Šuppiluliuma	
ḪŠu-up-pi-lu-li-u-ma	I 16; B Vs. 6
[ḪŠu-up-pi-lu-li-u-ma-an	I 22
Tutḫalija S. 22	
ḪTu-ut-ḫa-li-ja	I 11, 6
Urḫi-Tešub	
ḪUr-ḫi.DU-up	II 22
ḪUr-ḫi.D(U)-up-aš	II 21
ḪUr-ḫi.DU-up-an	II 27

Geographische Namen

Aḫḫijanya	
KUR Aḫ-ḫi-ja-u-ya-ja	IV 3
KUR Aḫ-ḫi-ja-u-ya-aš-ši	IV 23
Amurru S. 25f.	
KUR URU.A-mur-ra	I 13, 29
KUR A-mur-ra	I 35
KUR.KUR.ŠIA URU.A-mur-ra	I 17
KUR URU.A-mur-ri	I 39, II 3; B Vs. 10
KUR A-mur-ri	I 44; B Vs. 5], 6, 12
KUR URU.A-mur-ri-ja	I 37
Ankuḫa	
ḪHatagga von A.	B Rs. 16
Arinna	
ḪUTU von A.	I 2; B Vs. 1

Arzija	
^D ZA.BA ₄ .BA ₄ von A.	B Rs. 15
Assur	
KUR <i>Aš-sur</i>	IV 3, 12, 14, 19
Hattarina	
^D ISTAR von H.	B Rs. 14
Hatti S. 33ff.	
KUR URU <i>Ha-at-ti</i>	I 3], 7], 16, 26; B Vs. 1], 2, 5; B Rs. 10], 11], 20]
LÜ URU <i>Ha-at-ti</i> [III 8
KUR URU <i>Ha-at-ti-ja</i>	I 23], 25; B Vs. 8
LÜMES URU <i>Ha-at-ti-ja</i>	III 6
KUR (URU)KUBABBAR- <i>ti</i>	I 47, IV 33]; 1a Z. 4; 1b Z. 2
LUGAL URUKUBABBAR- <i>ti</i>	III 21
KUR URUKUBABBAR- <i>ti-ja</i>	I 46
Hattuša	
URU <i>PA-ši</i>	lk. Rd. 1
Hiššašapa S. 49	
^D U von H.	B Rs. 9
Hupišna	
^D GAZ.BA.AA von H.	B Rs. 17
Hurri	
LUGAL <i>Hur-ri-at</i>	I 18
Išupitta	
^P Tapišuna von I.	B Rs. 18
Kardunijaš	
KUR <i>Ka-ra-an-Du-ni-aš</i>	IV 2, 8
Landa S. 50	
„Herrin“ von L.	B Rs. 18
Mizri S. 32f.	
KUR URUMi-iz-za-ri-i	I 33, III 39], 42]
KUR URUMi-iz-za-ri-ja	I 35
URUMi-iz-ri-i	IV 2
KUR <i>Mi-iz-ri-i</i>	IV 4
KUR URUMi-iz-ri-ja	B Vs. 12
Šeša	
KUR ^{1D} Še-e-ša	II 10, 19

Zu Graphik und Grammatik		
Lautwert ŠĒR	<i>I-ŠĒR-TI</i>	II 11
Silbenbrechung	<i>ya-ar-iš-</i>	II 35
Pluraldeterminativ	ŠĒŠĒLA	II 10
Anlautschreibung	<i>a-aš-ši-ja-</i> <i>ak-ti</i> Du-/Tu-	I 31 II 36 I 1
Ausfall von H	<i>Hiššašapa</i> > <i>Hiššaš(ša)pa</i>	B Rs. 8
Entwicklung von H zu K und K zu H	<i>Katašša</i> > <i>Haštagga</i>	B Rs. 16
Gleitlaut nicht geschrieben	LUGAL-iz-zi-at <i>ku-at-ga</i>	I 29, 42, II 21 II 29
Nasalreduktion	<i>ta-me-ek-zi</i>	III 9
-š/z-	<i>paššurši-/paššurzi-</i>	II 13
Akkad. Abstraktendung	-UTTU(M)	IV 1
Heth. Abstraktbildung	<i>aššijatar</i> <i>kururatar</i> DAM-atar (DAM-an-ni) HUL-atar (HUL-an-ni) LUGAL-iz(za)natar *EN-UTTU(M)	I 31 IV 19 II 2, 18 III 15 III 20 I 22
Ablativ-Instrumental	ŠU-ta	II 1
Verbalendungen	2. Sg. Prs. <i>ya-ar-iš-ša-at-te</i> ? 3. Sg. Prt. <i>da-at-ta</i> 3. Sg. Prt. <i>pé-eš-ta</i>	II 35 II 25 S. 115
Benutzung der Glossekenile		S. 114

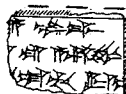
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

- .../a - .../z
 Nummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1931-1967.
- ABoT
 Ankara Arkeoloji Müzesinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Ankara). Istanbul 1948.
- AFO
 Archiv für Orientforschung. Berlin/Graz 1926ff.
- AHw
 W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch. Unter Benutzung des lexikalischen Nachlasses von B. Meißner. Wiesbaden 1965ff.
- AM
 A. Götze, Die Annalen des Muršiliš. Leipzig 1933 (= MVAG 38).
- ANLR
 Atti della Accademia Nazionale dei Lincei, Rendiconti, Classe di Scienze moralistiche e filologiche (ser. VIII), Vol. XX, S. 39-79. Roma 1965.
- AOAT
 Alter Orient und Altes Testament. Neukirchen - Vluyn 1968ff.
- ArOr
 Archiv Orientalní. Praha 1929ff.
- AU
 F. Sommer, Die Aḫḫiyavā-Urkunden. München 1932.
- BiOr
 Bibliotheca Orientalis. Leiden 1943ff.
- Bo
 Signatur von unveröffentlichten Tafeln aus Boğazköy.
- Bo 68/... ff.
 Nummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1968ff.
- BoSt
 Boğazköi-Studien. Herausgegeben von O. Weber. Leipzig 1917-1924.
- CAD
 The Assyrian Dictionary of the University of Chicago. Chicago-Glückstadt 1956ff.
- CAH¹
 The Cambridge Ancient History. Revised edition of vol. I & II.
- Cat.
 E. Laroche, Catalogue des textes hittites (= RHA 58ff.). Paris 1956ff.
- Cor. ling.
 Corolla linguistica. Festschrift F. Sommer. Wiesbaden 1955.
- DLI
 E. Laroche, Dictionnaire de la langue louvite. Paris 1959.
- Dupp.
 J. Friedrich, Der Vertrag Muršiliš' II. mit Duppi-Tešup von Amurru (= MVAG 31/1).
- EHS
 H. Kronasser, Etymologie der hethitischen Sprache. Wiesbaden 1966.
- GAG
 W. von Soden, Grundriß der akkadischen Grammatik (= Analecta Orientalia 33). Rom 1952.
- Gesch. Syriens
 H. Klengel, Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v. u. Z., Teil 2 Mittel- und Südsyrien. (= Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 70). Berlin 1969.
- HAB
 F. Sommer - A. Falkenstein, Die hethitisch-akkadische Bilinguis des Ḫattušili I. (Labarna II.). München 1938.
- Hdb. d. Or.
 Handbuch der Orientalistik. (A. Kammenhuber: Hethitisch, Palaisch, Luwisch und Hieroglyphenluwisch). I. Abteilung, II. Band, 1. u. 2. Abschnitt, Lieferung 2, S. 119-357. Leiden/Köln 1969.
- HE I²
 J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch. 1. Teil: Kurzgefaßte Grammatik. Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage. Heidelberg 1960.
- HG
 J. Friedrich, Die hethitischen Gesetze. Transkription, Übersetzung, sprachliche Erläuterungen und vollständiges Wörterverzeichnis. Leiden 1959.
- Hulk.
 J. Friedrich, Der Vertrag des Šuppiluliumaš mit Ḫuqanaš und den Leuten von Ḫajaša (= MVAG 34/1).
- HWb (1.-3. Erg.-Heft)
 J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch. Kurzgefaßte, kritische Sammlung der Deutungen hethitischer Wörter. Heidelberg 1952. 1.-3. Ergänzungshäfte 1957-1966.
- IBoT
 Istanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Istanbul). Istanbul: I 1944, II 1947, III 1954.
- JCS
 Journal of Cuneiform Studies. New Haven 1947ff.
- JNES
 Journal of Near Eastern Studies. Chicago.
- KBo
 Keilschrifttexte aus Boghazköi. Leipzig/Berlin 1916ff.
- KIF
 Kleinasiatische Forschungen. Weimar 1930.
- KUB
 Keilschrifturkunden aus Boghazköi. Berlin 1926ff.
- KZ
 Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen. — Begründet von A. Kuhn. Ab Band 41 (1907): Neue Folge vereinigt mit den Beiträgen zur Kunde der indogermanischen Sprachen. Göttingen.
- Man.
 J. Friedrich, Die Reste des Vertrages Muršiliš' II. mit Manapa-Dattas vom Lande des Flusses Seha (= MVAG 34/1).
- MDOG
 Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Berlin 1898ff.
- MIO
 Mitteilungen des Instituts für Orientforschung. Berlin 1953ff.
- MSS
 Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. München 1952ff.
- MVAG
 Mitteilungen der Vorderasiatischen bzw. (seit 1922) Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft. Leipzig 1896-1944.
- OLZ
 Orientalistische Literaturzeitung. Leipzig 1898ff.
- Or. Ant. 9
 Oriens Antiquus. Dissertationes Sociorum Societatis Hungaricae ad Antiquitates Asiae Anterioris inquirendas. Budapest 1944ff.
- Or. Ant.
 Oriens Antiquus. Rivista del Centro per le Antichità e la Storia dell'Arte del Vicino Oriente. Roma 1968.
- Or NS
 Orientalia. Nova Series. Roma 1931ff.

- RA Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale. Paris 1886ff.
- Rech. E. Laroche, Recherches sur les noms des dieux hittites. In: RHA, tome VII, fasc. 46. Paris 1946-1947.
- Records Ph. H. J. Houwink ten Cate, The Records of the Early Hittite Empire (C. 1450-1380 B.C.) Leiden 1970.
- RHA Revue Hittite et Asiatique. Paris 1930ff.
- RS Ras-Šamra(-Tafel) aus Ugarit.
- StBoT Studien zu den Boğazköy-Texten. Wiesbaden 1965ff.
- Targ. J. Friedrich, Der Vortrag (Muršiliš' II.) mit Targašnalliš von Ḫapalla (= MVAG 31/1).
- VAT Tafelsignatur der Vorderasiatischen Abteilung der Staatlichen Berliner Museen.
- VBoT Verstreute Boghazköi-Texte. Herausgegeben von A. Götze. Marburg 1930.
- WO Die Welt des Orients. Wissenschaftliche Beiträge zur Kunde des Morgenlandes. Wuppertal/Göttingen 1947ff.
- WZKM Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Wien 1887ff.
- ZA Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete — Vorderasiatische Archäologie. Neue Folge: Leipzig/Berlin 1924ff.
- ZDMG Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig/Wiesbaden 1847ff.

93/w
Vs. I₄

2



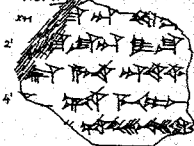
720/v
Rs. IV



Ex. Rd.

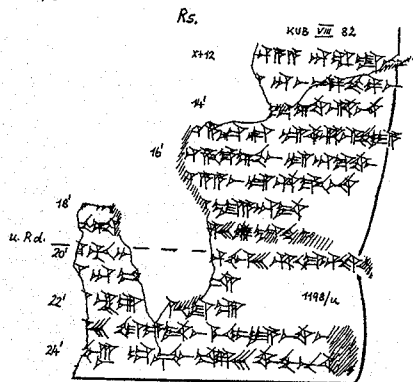
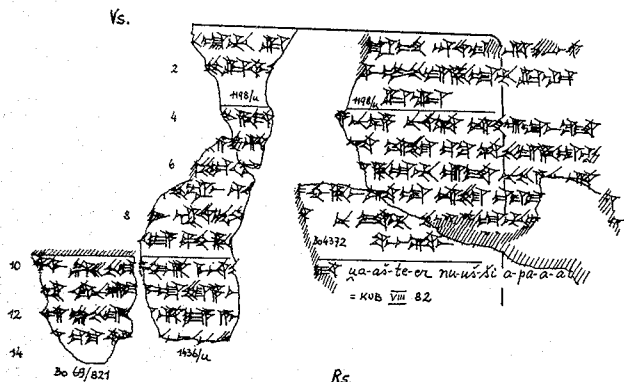


670/v
Rs. IV



Expl. A

93/w (+) 670/v (+) 720/v zu KUB XXIII 1+



Expl. B

1198/u + 1436/u + Bo 69/821 zu KUB VIII 82